Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 784. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 9. November 1886.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 7. Nov. [Ersatzwahl im ersten Reichstagswahlkreis. — Steuerprojecte und Wahlparolen.] Für die Ersatzwahlen im ersten Berliner Wahlkreise hat heute die freisinnige Partei einstimmig als alleinigen Candidaten den altbewährten Landgerichtsrath Klotz aufgestellt. Zweifellos ging in der Wählerschaft eine starke Strömung dahin, an Stelle Ludwig Löwe's eine jüngere Kraft aus gewerblichen Kreisen mit dem Mandate zu betrauen; allein die Geneigtheit, die persönlichen Unannehmlichkeiten eines Wahlkampfes mit Gegnern von dem Caliber des Herrn Stöcker aufzunehmen, wird gerade in gewerblichen Kreisen selten angetroffen. Außerdem sind die Gegensätze zwischen den ehemals fortschrittlichen und den ehemals secessionistischen Wählern in Berlin noch nicht so ganz verwischt, daß bei der Reichstagswahl ein mehr rechtsstehender Candidat ohne Gefahr hätte aufgestellt werden können. Unter diesen Umständen muß die Candidatur Klotz, auch wenn sie nur eine Nothcandidatur ist, als vergleichsweise günstig begrüßt werden. Herr Klotz gehört zu den Veteranen der Partei. Er gehörte einst zu den engsten Freunden Waldeck's und wurde dessen Nachfolger im Mandate. Bei der letzten Wahl unterlag Herr Klotz gegen den socialdemokratischen Candidaten und die freisinnige Partei erfüllt daher nur eine Ehrenpflicht, wenn sie ihn für die Mühen jenes Wahlkampfes durch ein freigewordenes Mandat entschädigt. Hoffentlich wird die Partei es nunmehr an der emsigsten Wahlarbeit nicht fehlen lassen, auf daß der Sieg bei dem liberalen Banner bleibe. Gar zu leicht wird der Kampf nicht sein. Die conservative Partei hat ihren Candidaten noch nicht nominirt, indessen könnte es derselbe unter Umständen auf 6000 Stimmen bringen. Die socialdemokratische Partei hat beschlossen, mit allen Kräften in den Wahlkampf einzutreten, und ihre Stimme auf den Schriftsteller Jens L. Christensen, derzeit im Arresthause in Plauen, zu vereinigen. Christensen ist bei den Arbeitern der Hauptstadt sehr gut angeschrieben. Er hat hier emsig in Versammlungen und Vereinen gewirkt, und ist namentlich im Proceß Ihring-Mahlow hervorgetreten. Wegen Beleidigung dieses Geheimpolizisten vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, erfuhr Christensen durch das Landgericht eine vollständige Rechtfertigung. Aus verschiedenen Orten auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesen, verbüßt Christensen gegenwärtig eine längere Haftstrafe wegen Verbreitung socialistischer Schriften. Nach dem Ausweis der früheren Wahlen darf man die Stimmen der socialistischen Partei im ersten Wahlkreise auf etwa tausend annehmen. Indessen ist mit Sicherheit nicht vorherzusagen, ob die Wahl nicht ein überraschendes Wachsthum der Socialdemokratie aufweisen wird. Die nationalliberale Partei geht gesondert mit der Candidatur des Stadtraths Marggraf in den Wahlkampf, und einer ihrer Wortführer in der letzten Versammlung schmeichelte sich mit der Hoffnung, die Partei werde es auf 5000 Stimmen bringen. Da überdies die „Germania" die ultramontanen Wähler aufgefordert hat, in keinem Falle für Klotz zu stimmen, sondern sich der Abstimmung zu enthalten, während Ludwig Löwe die Stimmen der katholischen Wähler ausnahmslos erhielt, so sollte man meinen, daß die Candidatur des Herrn Klotz nach Adam Riese völlig aussichtslos sei, da eben schon Ludwig Löwe nur mit knapper Majorität durchgekommen war. Allein es wird sich zeigen, daß die ganze nationalliberale Rechnung ein einziger Fehler ist. Wenn die freisinnige Partei nur einigermaßen ihre Schuldigkeit thut, wird Herr Klotz schon im ersten Wahlgange mit etwa 9000 Stimmen gewählt werden; aber freilich, ohne emsige Arbeit kein Sieg, und ohne Mühe kein Lohn. — Während die „Nationalliberale Correspondenz" versichert, der neue Staatssecretär des Schatzamtes, Dr. Jacobi, werde nächstens dem Reichskanzler einen Besuch abstatten, wobei es zu einer Entscheidung über die Wiederaufnahme der Steuerreform kommen werde, ist das „Deutsche Tageblatt" in der Lage, zu behaupten, daß dem Reichstage in der bevorstehenden Session keinerlei Vorlage behufs Erzielung höherer Steuereinnahmen zugehen, auch dem gegenwärtigen Parlamente überhaupt keinerlei Lösung der schwebenden Steuerfragen mehr zugemuthet werden solle. Die letztere Behauptung ist sicherlich die wahrscheinlichere. Gegen das Ende der Legislaturperiode pflegen die Steuerfragen immer in den Hintergrund zu rücken, weil sie ein schlechtes Schlagwort für die Wahlen bilden. Der Wähler mag noch so regierungsfreundlich und vertrauensselig sein, die Aussicht, tiefer in den Beutel greifen zu müssen, verschnupft ihn dennoch. Auch sind erfahrungsmäßig selbst die Parteien der Rechten in Angesicht bevorstehender Neuwahlen sehr wenig geneigt, neue Steuern zu bewilligen, weil sie wissen, daß sie durch diese Bereitwilligkeit ihre Aussichten für die Wiederwahl nicht verbessern. Wir zweifeln daher nicht, daß einstweilen nennenswerthe Steuervorlageu nicht zu erwarten sind. Allem Anschein nach wird vielmehr in der nächsten Session eine gute Wahlparole durch Militärfragen geschaffen werden. Es ist zwar nicht ganz loyal, aber es wird nicht ausbleiben, daß für den Wahlkampf die Alternative formulirt wird, für oder gegen die Armee. Wenn aber gewählt ist, wird mit um so stärkerem Hochdruck an die Steuerkraft des Volkes appellirt werden. Es ist daher gut, wenn die Wähler allezeit des trivialen, aber nützlichen Wortes eingedenk sind: „Wähle, wie du, wenn du zahlst, wünschen wirst, gewählt zu haben."

* **Berlin,** 8. Novbr. [Tages-Chronik.] Als neulich der Abgeordnete Rumpff auf dem Geraer Parteitage der Nationalliberalen das Schreiben des Herrn von Bennigsen verlesen hatte, in welchem dieser erklärte, er sei nicht in der Lage, sich an der Bildung einer (freiconservativ-nationalliberalen) Mittelpartei betheiligen zu können, suchte die „Köln. Ztg." die Wirkung dieser Enthüllung abzuschwächen, indem sie behauptete, wenn der gesammte Wortlaut des Bennigsen'schen Schreibens veröffentlicht worden wäre, würde es sich ergeben, daß Herr von Bennigsen den engeren taktischen Zusammenschluß der reichstreuen Parteien für angezeigt und richtig halte. Die „Magd. Ztg." constatirt jetzt, daß Abg. Rumpff in Gera das Schreiben Bennigsen's vollständig verlesen hat, mit andern Worten, daß der Inhalt, den die „Köln. Ztg." angiebt, lediglich auf Erfindung beruht. Bezüglich des engeren taktischen Zusammenschlusses der reichstreuen Parteien bemerkt die „Magd. Ztg.": „Die Erläuterungen, welche der famose, von den Officiösen in Vorschlag gebrachte nationalliberal-conservative Cartellvorschlag durch seine Urheber mittlerweile (in der „Conf. Corr.") erfahren, waren übrigens so verschwommen, daß die Hinfälligkeit und Albernheit der ganzen Idee zum deutlichsten Ausdruck gelangte."

Zu denjenigen Vorlagen, welche den Reichstag in erster Linie beschäftigen werden, gehört das Militärrelictengesetz. Dasselbe hat bekanntlich die Zustimmung des Bundesraths längst gefunden und bedarf daher weiterer Vorbereitungen nicht. Wie man sich erinnern wird, versucht die Vorlage, eine Vermittelung zwischen der Meinungsverschiedenheit über die Beitragsleistungen der Hauptleute 2. Klasse und der Lieutenants, an denen seiner Zeit die erste Vorlage scheiterte, dahin herbeizuführen, daß die volle Beitragspflicht auch dieser Offiziere principiell anerkannt wird, die Durchführung dieses Princips aber so lange ausgesetzt bleibt, bis sich eine entsprechende Erhöhung der Gehälter herbeiführen läßt.

Der Geh. Regierungsrath Dr. Bitter ist vorgestern Abend nach Düsseldorf abgereist, um als Commissar des Ministers des Innern an den Berathungen des Provinzial-Landtages wegen Einführung der Kreis- und Provinzial-Ordnung in der Rheinprovinz Theil zu nehmen.

[Ueber die Privatpostanstalten] schreibt die „N.-Z.": Nach dem Lloyd die Hansa — genau so sah man es kommen, es war unausbleiblich. Aber erst jetzt erfährt man, daß der Sturz dieser beiden Gesellschaften, — die zweitgenannte existirt allerdings noch, wenn auch in eingeschränkterem Maße — ein auch aus anderen Gründen, als die bisher bekannten, wohlverdienter gewesen. Der „Lloyd" entstand, weil der in Uneinigkeit ausgeschiedene Geschäftsführer der Hansa dieser Gesellschaft Abbruch thun wollte, und die Hansa hat mit ihren Boten Contracte abgeschlossen, nach deren Kenntnißnahme nur dies verwunderlich ist: daß überhaupt ein einziger der Hansa anvertrauter Brief angekommen ist, daß es ihr überhaupt gelungen ist, halbwegs zuverlässige Menschen für den Dienst aufzutreiben. Solche Contracte, wie sie von der Hansa den Briefträgern zur Unterzeichnung vorgelegt worden sind, existiren wohl nur ein zweites Mal noch auf der weiten Welt in den amerikanischen Landungshäfen, in denen der eben landende Grüne Engagement nach dem fernen Süden als Eisenbahnarbeiter findet. In diesen Contracten dort wie hier kennt der Unternehmer nur Rechte, der Engagirte nur Pflichten. Punkt für Punkt muß der letztere sich zu ganz unausführbaren Zugeständnissen verstehen und sich ganz ausdrücklich für rechtlos erklären, indem er für den Fall irgendwelcher Meinungsverschiedenheit auf die Anrufung der Gerichte verzichtet. In den Vereinigten Staaten allerdings haben die Gerichte oft genug solche Clauseln einfach als nicht vorhanden betrachtet, sie haben angenommen, daß der Contrahirende nicht wußte, was er da unterschrieb, daß er also in Wahrheit das, was da stand, nicht unterschrieben habe, und haben ihm dann zu seinem Rechte verholfen. Doch ganz abseits von dieser Frage hat die „Hansa", indem sie durch ein unzureichendes Beamtenpersonal die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit im Dienste untergrub, der Sache der Privatpostbestellung einen schwer zu verwindenden Schlag versetzt. Während in Süddeutschland namentlich die Einführung der Privatpost schnelle Fortschritte macht, ist sie hier im Rückgang begriffen. Man versteht im Publikum sehr wohl, daß das Interesse, welches sich diesen Privatinstituten zuwendet, denselben nur mittelbar gilt. In Wahrheit sind sie nur Mauerbrecher, die gegen das hohe postalische Stadtporto verwendet werden sollen. Eine Herabsetzung des letzteren würde ihnen schließlich doch nicht viel Schaden thun, denn es hat sich bereits eine durch die sehr mäßigen Beförderungssätze hervorgerufener Massenvertrieb in Circularen herausgebildet, der ihnen auch nach Einführung eines billigeren Portos durch die Reichspost bleiben würde. Immerhin liegt die Sache jetzt so, daß der Packetfahrt-Gesellschaft, welche ja in dieser ganzen Bewegung die Initiative ergriffen hat und die Concurrenten überdauert, jetzt Gelegenheit geboten wird, in stetiger und vorsichtiger Weise das verloren gegangene Terrain wieder zu erobern."

[Der Polizeipräsident in Potsdam] erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Richtigstelluug der bezüglich des Auftretens von Unterleibstyphus hierorts im Publikum verbreiteten übertriebenen Nachrichten bringe ich Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß: „Einzelne Fälle von Unterleibstyphus mit fast ausnahmslos gutartigem Verlauf sind bereits während des Sommers d. J. in verschiedenen Gegenden Potsdams vorgekommen. Seit Anfang October d. J. haben sich die Fälle der vorbezeichneten Krankheit gemehrt und vorzugsweise in einer bestimmten Stadtgegend concentrirt, so daß neuerdings ein epidemischer Charakter der Krankheit nicht zu verkennen ist. Es sind vom 1. October d. J. bis zum heutigen Tage (4. November) 39 Fälle von Unterleibstyphus — zum Theil leichterer Art (Typhoid) — ermittelt worden, von denen 29 auf den zwischen der Nauener Straße und der Schockstraße belegenen Theil der Junkernstraße und dessen nähere Umgebung entfallen, während der Rest sich auf den Theil des Stadtkreises einschließlich der Vorstädte vertheilt. Drei Krankheitsfälle sind tödtlich verlaufen.

F. **Cottbus,** 8. November. [Der Spremberger Krawall vor Gericht.] Der im vergangenen Frühjahr zu Spremberg stattgefundene Krawall, der bekanntlich die Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Spremberg und Umgegend zur Folge hatte, gelangt heute vor dem Forum der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts zur Verhandlung. Am 30. April d. J. fand im Schützenhause zu Spremberg die Gestellung der Militärpflichtigen statt. Es ging dabei, wie immer bei solchen Gelegenheiten etwas laut her. Da sich nun außer den Gestellungspflichtigen noch eine Anzahl anderer Leute eingefunden hatten, so sah sich der Polizei-Sergeant Hubrich mehrfach veranlaßt, in energischer Weise Ruhe zu gebieten. Wie einerseits behauptet wird, soll der Beamte sich dabei verschiedener Schimpfworte bedient und die Gestellungspflichtigen mit „Du" angeredet haben. Einige Zeit, nachdem die Musterung beendet war, begegnete Hubrich einem Trupp junger Leute, in militärisch geordnetem Zuge, die socialdemokratische Lieder sangen. Der 21jährige Spinner Säbischka ging dem Zuge mit einer improvisirten rothen Fahne voran, d. h. er hielt einen Spazierstock in die Höhe, an dem ein Taschentuch mit rothem Untergrunde befestigt war. Hubrich forderte den Säbischka auf, die rothe Fahne zu entfernen und verbot außerdem der Menge das Singen der socialdemokratischen Lieder, mit dem Bemerken: die Leute sollten lieber Soldatenlieder singen. Die Bemerkungen beantwortete die Menge, die inzwischen auf etwa 40 Mann angewachsen war, mit Hohngelächter und mit Schimpfworten. Säbischka soll dabei mit seinem Stocke herumgefuchtelt und gerufen haben: „Haut ihn nieder den Schuft!" Der Beamte forderte nun die Menge wiederholt auf, auseinanderzugehen. Dieser Aufforderung wurde jedoch keine Folge gegeben. Säbischka drängte auf den Beamten ein und als letzterer ihn festnehmen wollte, stürmte die Menge auf den Beamten ein, warf ihn mit Steinen, schlug ihn mit Stöcken so daß er nicht nur den Arrestanten wieder loslassen mußte, sondern auch zur Erde fiel und sich das Knie verletzte. Nunmehr zog der Beamte seinen Degen und schlug mit demselben auf die Menge ein. Der Scandal wurde jedoch nur immer größer und die Situation für den Beamten immer bedrohlicher. Sehr bald kamen zwei andere Polizeisergeanten, der Polizeiwachtmeister Sommer, der Bürgermeister, der Landrath, Magistrats- und Gerichtssecretäre, Kanzlisten, Gendarmen, Bürgersleute 2c. herbei, jedoch selbst den vereinten Bemühungen all derselben gelang es nicht, die aufgeregte Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Die dem Hubrich zu Hilfe geeilten Beamten 2c. wurden ebenfalls mit Schimpfworten empfangen und bedroht. Die Menge rief: „Wir Arbeiter lassen uns nicht unterdrücken" u. dgl. m. Ein junger Mann, der zu der scandalirenden Menge gehörte, rief: „Folgt mir! Die Gesellschaft lebt nur vom Schweiße der Arbeiter!" Dabei nahm er seinen Stock über die Schulter und ging in das Gedränge hinein. Erst als ein größerer Theil der Bürgerschaft energisch mit eingriff, gelang es, einige der Excedenten festzunehmen und nach dem Polizeigewahrsam zu bringen. Dies bewog die Uebrigen schließlich, sich zu zerstreuen. — Bald darauf versammelten sich aber wieder etwa 50 Gestellungspflichtige in der Nähe des Förster'schen Gasthofes und zogen ebenfalls in geordnetem Zuge mit einem Trommler und einer vorangetragenen rothen Fahne nach dem bei Spremberg gelegenen Vergnügungsorte Teschnitz. Unterwegs gesellten sich weitere 50 Mann dem Zuge bei. Unter diesen Leuten befanden sich viele, die sich bereits an dem ersten Exceß betheiligt hatten. Auch dieser Zug sang socialdemokratische Lieder. In Teschnitz angelangt, wurde gespielt, getanzt und tüchtig getrunken und alsdann wiederum in die Stadt, bis vor die Wohnung des Bürgermeisters gezogen, vor dessen Fenster furchtbar gelärmt und gejohlt wurde. Am Montag darauf wurden dem Bürgermeister die Fenster eingeworfen. — Am Abende des 30. April, bei eintretender Dunkelheit sammelten sich von Neuem eine Anzahl dem Arbeiterstande angehörender jungen Leute an. Diese Leute verhöhnten die die Straßen abpatrouillirenden Polizeibeamten und hatten es dabei ganz besonders auf den Polizeisergeanten Hubrich abgesehen. Letzterer ging schließlich auf Anrathen einiger Bürger in eine Gastwirthschaft, um sich den Blicken der Menge zu entziehen. Diese belagerte jedoch die betreffende Gastwirthschaft, riß wiederholt das Gastzimmer auf, um dem Polizeisergeanten Schimpfworte zuzurufen. Erst eine in der Stadt ausgebrochene Feuersbrunst veranlaßte die Menge, auseinander zu gehen. Am folgenden Abend, den 1. Mai, an einem Sonnabend, wiederholte sich der Exceß in noch bedeutend ärgerer Weise, so daß gegen die Rädelsführer desselben Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben worden ist. Heute haben sich 17 Personen vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe wegen Aufruhrs und Auflaufs zu verantworten, die sich an dem ersterwähnten Exceß betheiligt, jedoch nicht dabei als Rädelsführer fungirt haben. Es sind dies: 1) der Spinner Gustav Richter, 18 Jahre alt, 2) der Spinner Gottlieb Kuchar, 26 Jahre, 3) der Cigarrenmacher Franz Arndt, 22 Jahre, 4) der Spinner August Bär, 20 Jahre, 5) der Hutarbeiter Otto Frost, 21 Jahre, 6) der Spinner Otto Büttner, 20 Jahre, 7) der Fleischerlehrling Gustav Sydow, 8) der Spinner Paul Rubendunst, 17 Jahre, 9) der Tuchmachergeselle Otto Sommer, 20 Jahre, 10) der Schneidergeselle Paul Weinhold, 22 Jahre, 11) der Spinner Paul Täuscher, 16 Jahre, 12) der Schneidergeselle Hermann Teuff, 2[illegible] Jahre, 13) der Fabrikarbeiter Paul Keil, 20 Jahre, 14) der Hutfabrikarbeiter Hermann Kittlitz, 24 Jahre, 15) der Tuchscheerer Otto Bergmann, 22 Jahre, 16) der Fabrikarbeiter Heinrich Platzk, 21 Jahre, 17) der Tuchmachergeselle Wilh. Gloger, 20 Jahre. Der Exceß am Nachmittag des 30. April hat der Behörde zur Anklageerhebung keine Veranlassung gegeben, und wegen des Excesses am Abend desselben Tages ist keine Anklage erhoben worden, da in der Dunkelheit Niemand erkannt werden konnte und Verhaftungen nicht vorgenommen wurden. Den Gerichtshof bilden: Landgerichtsdirector Ritgen (Präsident), Landgerichtsrath Gründler und die Landrichter Klebolte, Dr. Gillischewski und Dr. Voß (Beisitzende). Die Anklagebehörde vertritt der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Haucke.

Bingen, 4. Nov. [Die Krankheitserscheinungen in Finthen und Gonsenheim.] Eine wie große Aufmerksamkeit das Reichsgesundheitsamt den in Finthen und Gonsenheim bemerkten Krankheitserscheinungen gewidmet hat, mag auch aus dem Umstand erhellen, daß, wie Dr. Gaffky und Dr. Koch nach Mainz, zwei Sanitätsräthe nach Bingerbrück und Koblenz zur Ueberwachung des Eisenbahnverkehrs auf der linksrheinischen Strecke abgeschickt wurden. Letztere beobachten die Eisenbahnzüge und besuchen die nach hessischen Stationen übergehenden Bahnbediensteten in Erkrankungsfällen. Die linksrheinischen Stationen haben von der königlichen Eisenbahndirection Köln strenge Verhaltungsmaßregeln. Die Bahnhofsverwaltung Bingerbrück und das Zugpersonal ist angewiesen, die in Bingerbrück und von da abwärts einsteigenden Reisenden mit den von der Strecke Mainz-Bingen kommenden Reisenden nicht in demselben Abtheil zu befördern.

München, 5. November. [Ueber die Bezahlung der Schulden Königs Ludwig II.] schreibt man den hiesigen „Neuesten Nachrichten": Die Verhandlungen mit den Gläubigern der Hof- und Cabinetskasse, welche eine zu dem Zwecke ernannte Commission führt, haben zuverlässigem Vernehmen nach einen guten Verlauf. Selbst diejenigen Gläubiger — und es ist dies die Mehrzahl — deren Forderungen in keiner Hinsicht beanstandet werden konnten, haben sich im Interesse einer baldigen Vereinigung der Sache gegen Zusicherung sofortiger Bezahlung zu einem Nachlasse verstanden, welcher einer mäßigen Discontirung der sich sonst auf längere Zeit erstreckenden Ratenzahlung entspricht. Da zweifellos auch die Verhandlungen mit den noch übrigen Gläubigern in der bisherigen günstigen Weise sich gestalten werden, so dürfte in kürzester Zeit die ganze Angelegenheit ihre Erledigung finden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Novbr. [Der Mord in der Wollzeile] In polizeilichen Kreisen herrscht die Ansicht vor, Jacob Schloßberg sei von einem Bettler, dem er kein Almosen gereicht, erstochen worden. Diese Ansicht stützt sich auf folgende Gründe: Sechs Personen wurden Donnerstag Abends von einem jungen Burschen in der Umgebung des Stephansplatzes um ein Almosen angegangen, und fast allen drohte der Bursche, der wegen seines unverschämt frechen Auftretens abgewiesen wurde, mit dem Erstechen. Besonders verdächtig ist, daß die Personsbeschreibung des zudringlichen Bettlers mit jener des Mörders Schloßberg's so ziemlich übereinstimmt. Dieser Verdacht wird einigermaßen noch durch zwei weitere Angaben, die erst heute Vormittags der Polizei-Direction zur Kenntniß gebracht worden sind, erhärtet. Ein Schneidermeister stand Donnerstag Abends in der verlängerten Wollzeile, nächst dem Exercierplatze der Franz-Josephskaserne, und las bei Laternenschein die dort angebrachten Geschäftsplacate. Als sich der Schneidermeister dann entfernen wollte, trat plötzlich ein junger Bursche dicht an ihn heran, stieß einige unverständliche Worte hervor und machte dann den Versuch, den Geschäftsmann an der Brust zu fassen. Aufs höchste erschrocken, wich der Schneidermeister rasch einige Schritt zurück, neigte sich mit dem Oberkörper zur Seite und wollte sich den frechen Burschen vom Leibe halten. Der Strolch machte nun eine Bewegung mit seiner rechten Hand, und bei diesem Anlasse fühlte der Schneidermeister einen leichten Druck am linken Arme. Der Bursche entfloh hierauf gegen die Wollzeile und entkam, da kein Versuch unternommen wurde, ihn festzunehmen. Heute früh legte der Schneidermeister zum erstenmale wieder jenen Ueberzieher an, den er an jenem Abende getragen hatte. Er fand nun zu seinem Erstaunen den linken Aermel, sowie das unter dem Tuchstoffe befindliche Futter durchschnitten. Der Schnitt, ungefähr 20 Ctm. lang, war mit einem scharfen Messer geführt worden. Die Klinge hatte nicht nur den Tuchstoff des Aermels und das Unterfutter, sondern auch den Stoff des Jaquets, das der Schneidermeister unter dem Ueberzieher am Leibe hatte, beschädigt. Der Schneidermeister glaubt annehmen zu müssen, daß jener Bursche, der gegen ihn den Anschlag ausführen wollte, bald nachher Herrn Schloßberg ermordet haben müsse. Ein weiterer Grund zur Annahme, daß ein Bettler das Verbrechen verübt hat, ist folgender: In der Wohnung des Hausmeisters Karl Zollinger, Wollzeile Nr. 3, erschien vor ungefähr einer Woche ein etwa 24jähriger Bursche, welcher in flehendem Tone Zollinger bat, ihm achtzig Kreuzer zu borgen, wofür er einen niedrigen Filzhut als Pfand anbot. Der Fremde klagte über seine Noth, meinte, daß ihm mit jenem Betrage geholfen sein würde, da er in den nächsten Tagen eine Anstellung erhalten werde. Zollinger wollte sich auf derlei Geschäfte nicht einlassen, doch auf die Fürsprache seiner Frau, die einem armen Teufel helfen wollte, gab Zollinger dem jungen Manne den verlangten Vorschuß von achtzig Kreuzern. Nach fünf Tagen kam der Bursche wieder, erzählte, daß er bei der Finanzwache eintreten werde, und bat die Hausmeisters-Eheleute, sie möchten sich noch einige Tage mit der Rückerstattung des Vorschusses gedulden. Auf Herrn Zollinger, welcher schon 32 Jahre in dem bezeichneten Gebäude die Stelle eines Hausmeisters versieht, hat der Bursche einen außerordentlich unheimlichen Eindruck gemacht. Er war das zweitemal um 3 Uhr Nachmittags gekommen, zu einer Zeit, um welche der Hausbesorger gewöhnlich abwesend und dessen Gattin nur allein in der Wohnung anwesend zu sein pflegt. Donnerstag Abends, eine Viertelstunde

vor der Thorsperre, unternahm Zollinger, gefolgt von seinem großen Wachhunde, eine kurze Promenade in der Nähe seiner Wohnung. Auf dem Stephansplatze angelangt, erblickte er den Burschen, der den Hut bei ihm verpfändet hatte. Der Bursche bettelte Passanten an, wurde aber von Allen, da er zudringlich und frech auftrat, zurückgewiesen. Der Hausbesorger folgte eine Strecke weit dem Bettler, um sich zu überzeugen, ob er sich in seiner Person nicht irre. Er verlor den Burschen aber in der Rothenthurmstraße aus den Augen. Eine Stunde später wurde Jacob Schloßberg ermordet, und die Personsbeschreibung des Thäters stimmt genau mit jener des Burschen überein, welcher zweimal in der Wohnung Zollinger's war. Die Personsbeschreibung paßt aber auch auf den Bettler, welcher am 4. d. M., Abends, die Passanten des Stephansplatzes behelligt und ihnen mit dem Erstechen gedroht hat. Heute Abends erschien im Sicherheits-Bureau der Polizei-Direction Herr Edmund Leichtmann, Theilhaber der Firma E. und L. Leichtmann, auf dem Graben, und machte die Mittheilung, daß ihm am selben Abend, an welchem Schloßberg ermordet wurde, und zwar um 9 Uhr, ein Mann von der Sternwartegasse aus durch die Sonnenfelsgasse bis in die Essiggasse gefolgt sei. Hier sei dieser Mann auf ihn zugetreten und habe in dringendem Tone 10 Kr. von ihm verlangt. Herr Leichtmann bedeutete dem Burschen, der sehr verdächtig aussah, er möge arbeiten und nicht betteln, bemerkte aber auch gleichzeitig, daß der Bursche in seine Tasche griff, wie wenn er etwas aus derselben hervorholen wollte. Dies bestimmte Herrn Leichtmann, dem Burschen 10 Kr. zu schenken. Auch die Personsbeschreibung, die Herr Leichtmann von diesem Burschen giebt, stimmt mit jener des Mörders Schloßberg's überein.

[Ueber den Empfang der Delegation durch den Kaiser] wird der „N. Fr. Pr." aus Pest telegraphirt: Mit mehr als gewöhnlicher Spannung sahen diesmal die Delegirten der feierlichen Ansprache entgegen, mit welcher der Kaiser in der Ofener Burg die Delegationen begrüßen sollte. Unter dem üblichen Ceremoniel in Anwesenheit der gemeinsamen Minister und des Grafen Taaffe fand der Empfang statt, zu dem die österreichischen Delegirten fast vollständig erschienen waren. Punkt 12 Uhr fand der Empfang der österreichischen Delegirten statt. Nach der langathmigen Begrüßungsrede Smolka's, deren neuerliches Säbelgerassel nicht minder unangenehm berührte, als dessen Rede bei Eröffnung der Delegation, verlas der Kaiser die Ansprache an die Delegation mit fester, weit durch den Saal tönender Stimme. Alle Stellen derselben, welche von der Erhaltung des Friedens sprechen, wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt, ebenso jene Stelle, welche von den vortrefflichen Beziehungen zu allen Mächten handelt. Nach Verlesung der Ansprache hielt der Kaiser den üblichen Cercle, fast jeden Delegirten mit seiner Ansprache beehrend. Es fiel besonders auf, daß der Kaiser mit den Delegirten Chlumecky, Sturm und Demel längere Zeit conversirte. Dem Erstgenannten gegenüber sprach sich der Kaiser rückhaltslos über die Vorgänge in Bulgarien aus und betonte die zuversichtliche Hoffnung, daß es gelingen werde, ohne Beeinträchtigung der Interessen der Monarchie den Frieden zu erhalten. Dem Delegirten Sturm gegenüber sprach der Monarch seine Freude aus, diesen Delegirten wieder in der Delegation, wie schon seit so vielen Jahren, zu sehen. Sturm antwortete, in so kritischer Zeit sei es Pflicht jedes Abgeordneten ohne Unterschied der Partei, seinen Mann zu stellen. „In der That" — warf der Kaiser ein — „die Zeiten sind sehr kritisch," worauf Dr. Sturm daran erinnerte, daß auch bei der letzten Delegation eine so ernste Phase, der Krieg Serbiens mit Bulgarien, drohte, und fügte bei, die Ansprache des Kaisers habe heute sehr beruhigend gewirkt, umsomehr, als sie zeige, wie sehr die Regierung bei aller Festigkeit des Auftretens bestrebt sei, den Frieden zu erhalten. Darauf entgegnete der Kaiser: „Wir glauben, daß uns der Friede werde erhalten bleiben, dessen wir so dringend benöthigen, und deshalb wird auch die Regierung sehr vorsichtig vorgehen." Mit Dr. Demel conversirte der Kaiser zunächst über die Verhältnisse Schlesiens und den Fortschritt Troppaus, über die Flußregulirungen und die wirthschaftliche Lage des Landes und streifte dann auch die auswärtige Lage, die Ereignisse in Bulgarien einer scharfen Kritik unterziehend. Zu Smolka sprach der Kaiser nur einige Begrüßungsworte. — Unmittelbar nachdem sich die Mitglieder der österreichischen Delegation entfernt hatten, wurde die ungarische Delegation vom Kaiser unter Beobachtung desselben Ceremoniels empfangen. Die Ansprache des Präsidenten Grafen Ludwig Tisza wurde von den Delegirten in lautloser Stille angehört, und nur am Schlusse der Rede des Präsidenten ertönte der Ruf: „Eljen a Király!" („Es lebe der König!") Während der vom Kaiser mit lauter, vernehmlicher Stimme vollzogenen Verlesung der Thronrede wurden gleichfalls keinerlei Zeichen des Beifalls oder Mißfallens hörbar. Nur zum Schlusse vernahm man wieder einige Eljen-Rufe. Im Großen und Ganzen wird der Eindruck, welchen der Inhalt der Ansprache auf die Mitglieder der ungarischen Delegation ausübte, als kein besonders befriedigender bezeichnet; man empfing allgemein den Eindruck, daß die kaiserliche Ansprache sichtlich bemüht sei, ohne der wahren Sachlage zu nahe zu treten, die gesunkenen Friedenshoffnungen wieder zu heben. Man verwies in Delegirtenkreisen allgemein darauf, daß die kaiserliche Ansprache in Folge dieses Bestrebens Widersprüche enthält. Nachdem der Kaiser die Thronrede verlesen, verließ er den Thronsessel und begab sich zu den im Halbkreise aufgestellten Mitgliedern der Delegation. Als erster wurde der Präsident Graf Ludwig Tisza vom Kaiser in die Conversation gezogen, welche ausschließlich die Vorlagen für die Delegation und die Wirksamkeit der letzteren zum Gegenstande hatte. Allgemein fiel es auf, daß der Monarch sich sofort vom Präsidenten zum Grafen Julius Andrassy wendete, demselben die Hand reichte — welche Auszeichnung außer dem ehemaligen Minister des Aeußern nur noch Cardinal Haynald zu Theil wurde — und den Grafen Julius Andrassy in eine sehr lange Conversation zog. Mit keinem andern Mitgliede der Delegation verkehrte der Kaiser während des heutigen Empfanges in so liebenswürdiger Weise und so lange. Das Gespräch soll sich angeblich theils um die in den jüngsten Tagen stattgehabten Hofjagden, theils um die auswärtige Lage gedreht haben. Näherstehende behaupten jedoch, daß der Kaiser mit seinem ehemaligen Minister ausschließlich die Chancen der auswärtigen Situation besprach. Diese auszeichnende Behandlung des ehemaligen Ministers bildete auch nach dem Cercle noch in den Kreisen der Delegirten den allgemeinen Gesprächsstoff.

Italien.

[Ein Orkan.] Man schreibt der „W. A. Z." aus Cagliari: „In der Nacht vom 31. October auf den 1. d. M. wüthete in ganz Sardinien ein Orcan, der in seiner furchtbaren, elementaren Gewalt in dem Gedenken der jetzigen Generation beispiellos dasteht. Gegen Abend erhob sich plötzlich und vollkommen unerwartet ein heftiger Sturm, der schon nach einigen Minuten panischen Schrecken in den menschenerfüllten Straßen hervorgerufen hatte. Die durch das fürchterliche Unwetter überraschte Menge floh schreiend nach allen Seiten auseinander, die ungeheuren Staubwolken verhinderten jede Aussicht, so daß die erschreckten Leute schnell unter die Hausthore flüchteten. In den Straßen wüthete der Sturm unterdessen mit unglaublicher Heftigkeit; Fensterscheiben und Ziegelsteine, ja ganze Erker und Terrassen wurden vom Sturm zur Erde geworfen; die Zahl der Verunglückten ist eine bedeutende, wenn auch glücklicherweise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Schlimmer sieht es dagegen zur See aus, und glaubt man den ganzen Umfang der Unglücks-Chronik noch nicht zu kennen, da wenig Hoffnung vorhanden ist, daß die aus Genua und Tunis fälligen und seit zwei Tagen vergeblich erwarteten Schiffe dem Orcan entronnen sind. In der Nähe von Pula scheiterte das österreichische Schiff „Formica"; die sechs Matrosen und die Tochter des Rheders Martinolich aus Lussin wurden gerettet, Letzterer selbst, sowie der Capitän Gladulich ertranken. Die Goelette „San Francisco di Sales" sank mit Mann und Maus, während die Besatzung der Brigantine „Antonio V." unter großen Anstrengungen gerettet wurde. Die Hafenpiloten fanden am Morgen des 1. November ein ohne Steuer und Masten im Meere treibendes Schiff mit drei halberstarrten, ohnmächtigen Männern. Die Unglücklichen wurden gelabt und erzählten, Malta am Morgen des 31. October bei schönstem Wetter verlassen zu haben; dann habe sie der Orcan erreicht und mit furchtbarer Gewalt weitergetrieben. Die Ueberfahrt von Malta nach Sardinien in vierundzwanzig Stunden grenzt allerdings ans Wunderbare! Schreckensnachrichten laufen auch von den umgebenden Inseln, sowie der Westküste Italiens ein."

Amerika.

[Die Wahlen.] Die amerikanischen Arbeiter können mit ihrem erstmaligen planmäßigen Eingreifen bei den politischen Wahlen zufrieden sein. In Newyork erreichte Henry George eine über alles Erwarten starke Minderheit, in Kentucky wäre es ihnen um ein Haar gelungen, mit Unterstützung der Republikaner Carlisle, den demokratischen Sprecher des Repräsentantenhauses, durch ihren Candidaten George Thoebe aus dem Sattel zu heben, in Chicago gelang es ihnen, bei der Richterwahl drei der ihrigen durchzusetzen und in der Wahl eines Schatzkämmerers dem socialistischen Candidaten 18 000 Stimmen zuzuwenden. Henry George, der gelehrte, wenn auch unpraktische Nationalökonom, hat sich in dem Newyorker Wahlkampfe als einer jener Agitatoren entpuppt, die ohne Bedenken aus einem unklaren Drange der Massen, in dem sich berechtigte Wünsche mit Unwissenheit paaren, Capital schlagen. Er war erklärtermaßen nicht nur der Candidat der Arbeiter, sondern auch der der Anarchisten, er versprach, als Bürgermeister von Newyork „die Bande, welche die Polizei angelegt, lockern" und Zwangsmaßregeln gegen die Arbeitgeber anwenden zu wollen. Das sind die politischen Anschauungen des Mannes, welcher als Bürgermeister-Candidat für eins der größten Gemeinwesen der Welt 67 699 Stimmen auf sich vereinigte. Die zu gleicher Zeit mit den städtischen Wahlen stattgehabten Wahlen für die Legislaturen der Einzelstaaten sind nicht zu unterschätzen, da sich an ihnen die Zusammensetzung des nächsten Bundesparlaments annähernd ermessen läßt. Die Schutzzollpolitik hat bei den heurigen Wahlen einen entschiedenen Erfolg errungen, der sich im Einzelnen meist in einen Sieg der republikanischen Partei umsetzt, wenn sich auch in den Vereinigten Staaten die Schutzzöllner bekanntlich nicht in dem Rahmen einer der bestehenden Parteien vereinigen lassen. Nach einer Schätzung des Berichterstatters der „Times" wird durch den Gewinn der Republikaner die demokratische Mehrheit im Repräsentantenhause von 42 auf 15 bis 20 Stimmen zurückgeführt werden, während die Republikaner im neuen Senat ein Uebergewicht von zwei Stimmen behaupten dürften. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. November.

Die Ausweisung von 42 österreichischen und ungarischen Studenten aus Breslau, welche vor vier Wochen in einem Budapester Blatte so viel Staub aufwirbelte, obwohl sie niemals stattgehabt hatte, wie wir seinerzeit in der „Kleinen Chronik" ausführlich berichteten, wird nunmehr auch von der „Nordd. Allg. Ztg." in feierlichster Weise für eine Erfindung erklärt. Zunächst constatirt das Blatt, daß im Sommersemester nur acht österreichische und zwei ungarische Studenten an der Breslauer Universität immatriculirt waren. Alsdann aber sucht es sich die „Nordd. Allg. Ztg." zu erklären, wo der Schwindler, der dem Pester Blatt den Bären von der Ausweisung aufgebunden, den Keim zu seiner Lügengeschichte gefunden haben mag. Sie theilt mit, daß am 7. October ein russischer Student aus Breslau ausgewiesen worden sei, welcher sich bereits im Jahre 1883 durch socialistische Umtriebe in Krakau lästig gemacht habe. Dieser Student vervielfältigte sich denn in der Phantasie des Schwindlers derart, daß aus ihm 42 österreichische und ungarische Commilitonen wurden.

** **Zur Feier des vierzigjährigen Gedenktages der ersten Aufführung der „Valentine",** welche in Breslau stattfand, veranstaltet das Stadttheater am 13. d. Mts. eine sorgfältig einstudirte Wiederaufführung des Schauspiels. Es soll diese Aufführung zugleich eine Nachfeier zum 70. Geburtstag Gustav Freytag's sein, den festlich zu begehen das Stadttheater nicht in der Lage war, da derselbe in die Ferien fiel. Herr Director Brandes hat den Dichter eingeladen, der Feier beizuwohnen.

: **Vom Stadttheater.** Am Mittwoch, 10. Novbr., geht zur Feier des Geburtstages Schillers: „Die Braut von Messina" in Scene. — Die Oper bringt in Kürze Wagners „Rienzi" und (neu einstudirt) „Der Wasserträger" von Cherubini, sowie „Die Entführung aus dem Sérail" von Mozart.

* **Vom Lobetheater.** Herr Director Adolph L'Arronge, welcher am Sonntag hier verweilte, um sich die Schauspiel-Vorstellung der Lobe-Theater-Mitglieder im Thalia-Theater anzusehen, ist sofort mit einigen unserer beliebten Schauspieler in Engagements-Unterhandlungen getreten. Schon wiederholt hat sich das „Deutsche Theater" in Berlin aus Mitgliedern des Lobetheater-Ensembles rekrutirt, aber umgekehrt hat auch Herr Director Schönfeldt dem Ensemble des „Deutschen Theaters" talentvolle und im Berliner Publikum sehr beliebte Künstler und Künstlerinnen veranlaßt, nach Breslau überzusiedeln; so haben in dieser Saison Frau von Pöllnitz und Frl. Fasser vom Deutschen Theater in Berlin hier eine

Der Anschluß der Blitzableiter an Wasser- und Gasröhren.

Mit Recht mag es auf den ersten Blick bedenklich erscheinen, den Blitzableiter eines Gebäudes mit den in letzterem befindlichen Wasserleitungs- und insbesondere Gasleitungsröhren metallisch in Verbindung zu setzen. Schon die Beobachtung, daß mitunter in der Nähe eines Blitzableiters, in welchen es einschlägt, secundäre Wirkungen vorkommen, welche zwar verschwindend klein sind gegen die ungeheueren Kraftäußerungen des eigentlichen Blitzes, jedoch oft noch stark genug sind, unter gewissen Bedingungen merkliche Schläge und Funkenbildung in benachbarten Gegenständen zu erzeugen, schon diese Beobachtung kann es zweifelhaft erscheinen lassen, ob man einen Blitzableiter überhaupt nur in der Nähe eines Gasrohres vorbeiführen dürfe. Und nun erst vollends den Blitzableiter mit dem Gasrohre metallisch zu verbinden mag in der That zunächst bedenklich erscheinen.

Eine sorgfältige Beobachtung stattgehabter Blitzschläge sowie die Berücksichtigung der einfachen dabei in Betracht kommenden physikalischen Gesetze läßt indessen nicht blos jene Bedenken verschwinden, sondern führt im Gegentheil zu der unbedingten Forderung einer Verbindung des Blitzableiters mit den Gas- und Wasserröhren. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß, wenn Häuser vom Blitz getroffen werden, welche keinen Blitzableiter, wohl aber in ihrem Innern Wasser- und Gasröhren besitzen, alsdann die Entladung fast immer nach den Ausläufern dieser Röhren ihren Weg nimmt. Aber auch in Fällen, wo ein Blitzableiter vorhanden, jedoch mit den Röhren nicht metallisch verbunden war, ist es häufig vorgekommen, daß der Blitz vom Blitzableiter ab und auf die Wasser- oder Gasröhren zu gesprungen ist. Dahin gehört der Blitzschlag, welcher im vorigen Jahre das hiesige, mit einem Blitzableiter versehene Universitätsgebäude traf und unter Durchbrechung einer fast meterdicken Mauer auf den letzten Ausläufer eines Wasserrohres in der dritten Etage überschlug. Die Wasser- und Gasröhren besitzen also, wie man sich kurz, wenn auch vielleicht wissenschaftlich nicht ganz zutreffend, ausdrücken kann, eine ungemein große Anziehungskraft für den Blitz. Es erklärt sich dies bekanntlich aus der großen Ausbreitung und Verästelung der Röhren im feuchten und leitenden Erdreich, wodurch dieselben in ausgezeichnete leitende Verbindung mit letzterem gesetzt werden. Im Vergleiche hiermit findet der Blitz bei seinem Uebergange von den verhältnißmäßig kleinen Erdplatten der Blitzableiter auf das Erdreich einen ungleich größeren Widerstand derart, daß derselbe es gewissermaßen bevorzugt, Mauern und andere Isolatoren zu durchbrechen, wenn er sich dadurch den bequemeren Uebergang von dem Netze der Wasser- und Gasröhren auf das Erdreich verschaffen kann. Solche gewaltsame Durchbrechungen von Isolatoren sind aber gefährlich nicht blos für die Gebäude und die darin befindlichen Menschen, sondern auch für die Wasser- und Gasröhren selber. Mehrere Fälle, wo derartige im feurigen Strahl und mit starken mechanischen Zertrümmerungen verbundene Ueberschläge unter dem Erdreich vorkamen, haben sehr bedeutenden Schaden angerichtet.

Ist dagegen der Blitzableiter metallisch mit den Röhren verbunden, so können solche Wirkungen nicht vorkommen, die besonders für Gasröhren Feuersgefahr und Explosion veranlassen können. Die Entladung geht alsdann viel ruhiger und gleichmäßiger vor sich, ohne merkliche Wirkung für die Röhren.

Es könnte nur in Frage kommen, ob der Querschnitt der bleiernen oder eisernen Röhren ausreichend groß ist, um diejenige Wärmewirkung zu verhindern, die bekanntlich von elektrischen Strömen und so auch vom Blitz in den durchflossenen Leitern verursacht wird. Die schwächeren, innerhalb der Gebäude gewöhnlich benutzten Bleiröhren sind nun allerdings nicht stark genug, um Schmelzwirkungen zu verhindern. Dagegen haben schon die größeren Sorten von Bleiröhren und durchweg die eisernen Röhren Wandstärke genug, um den Blitz unschädlich zu leiten. Wenn also, wie das zu geschehen hat, der Anschluß des Blitzableiters beim Eintritt in das Haus oder an den Straßenröhren gemacht wird, so ist nach bisherigen Beobachtungen die Gefahr des Schmelzens der Röhren ausgeschlossen. Wie verhält es sich nun aber, wenn die einzelnen Röhrenstücke mit einander nicht metallisch verbunden sind, also z. B. durch Pech, Mennige oder andere Isolatoren gedichtet sind? In diesem Falle würde allerdings an jenen Dichtungsstellen ein Funke entstehen können. Allein thatsächlich werden jetzt solche Stellen kaum vorhanden sein, wenigstens nicht bei den im Erdreich liegenden Leitungen, da man hier wohl durchweg jetzt Bleidichtung anwendet. Indessen gesetzt den Fall, es wäre eine solche isolirende Zwischenschicht in einer Masse vorhanden, würde darin ein Grund zu suchen sein, den Anschluß der Blitzableiter zu vermeiden? Gewiß nicht. Denn nach wie vor werden alle in der Nachbarschaft einschlagenden Blitze die Tendenz haben, auf die Röhrenleitungen überzugehen und die Gefahr einer Funkenbildung an solchen Unterbrechungsstellen wäre keineswegs vermindert.

Auf Grund derartiger Betrachtungen ist von mehreren wissenschaftlichen Commissionen verschiedener Länder, so 1875 von der Commission für die Blitzableiter der Municipalgebäude von Paris, 1880 von der Commission der königl. preußischen Akademie, 1882 von der technischen Deputation des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern und in diesem Jahre von dem für die Blitzableiterfrage constituirten Unterausschusse des elektrotechnischen Vereines in Berlin einstimmig ein ganz besonderer Werth auf den Anschluß der Blitzableiter an die Wasser- und Gasröhren gelegt. Insbesondere ist diese Verbindung als unbedingt nothwendig bezeichnet in allen Fällen, wo Grundwasser oder andere ausgezeichnete Ableitungsstellen für den Blitzableiter nicht zugänglich sind. Aber auch wo letzteres zutrifft, wird dringend empfohlen, neben der eigentlichen Erdleitung des Blitzableiters noch die metallische Verbindung mit den benachbarten Wasser- und Gasröhren herzustellen, und zwar gleichzeitig mit beiden Systemen.

Dementsprechend hat auch das Kaiserliche Reichs-Postamt kein Bedenken getragen, die überaus zahlreichen Blitzableiter, welche zum Schutze der dem Blitzschlage sehr ausgesetzten Fernsprechleitungen erforderlich sind, überall an die vorhandenen Wasserröhren anzuschließen. Gleichzeitig sind hierdurch die Netze von Fernsprechlinien, welche jetzt über allen größeren Städten spinnwebenartig ausgebreitet sind, zu einem überaus wirksamen Schutzmittel gegen den Blitzschlag, gewissermaßen zu einem gemeinsamen Stadtblitzableiter geworden. Nur noch die über jenes Drahtnetz emporragenden Thürme und größeren oder entfernter gelegenen Gebäude participiren nicht an diesem Nutzen.

Andererseits ist nun aber von den Magistraten mehrerer größeren Städte, zu denen Wien, Berlin und Breslau gehören, bisher eine ablehnende Haltung gegenüber dem Anschlusse der Blitzableiter an Wasser- und Gasröhren eingenommen worden. Die im Anfange dieser Zeilen erwähnten Bedenken und die für die Sicherheit namentlich der Gasröhren hiermit verbundene Verantwortlichkeit lassen es freilich begreiflich erscheinen, wenn mit der Erlaubniß zum Anschlusse noch gezögert wurde, selbst auf Kosten einer dadurch in den Kreisen des interessirten Publikums hervorgerufenen Unsicherheit.

Bei dieser Sachlage ist es mit Freude zu begrüßen, daß von dem Magistrate unserer Stadt soeben eine Entscheidung getroffen ist, die zunächst für einen speciellen Fall, nämlich für das Universitätsgebäude, giltig, doch voraussichtlich von principieller und gemeinnütziger Bedeutung ist und deswegen auch Veranlassung zu diesem Aufsatze gegeben hat. Die am Universitätsgebäude bisher noch unterbliebene Verbindung des neuen Blitzableiters mit den Wasser- und Gasröhren wird unter der Bedingung gleichzeitiger guter Erdleitung bis auf Weiteres nicht mehr beanstandet. Es steht zu erwarten, daß auch an anderen Orten der Vorgang Breslaus nicht unbeachtet bleiben wird, und daß der Erhaltung werthvoller und schöner Gebäude durch Anlage rationeller Blitzableiter keine Schwierigkeiten vorgedachter Natur mehr entgegenstehen werden.

L. W.

E. B. **Stadt-Theater.** Was doch die nunmehr fast 40 Jahre alte „Martha" noch immer für eine Zugkraft besitzt! Man muß es gesehen und gehört haben, wie stürmisch am vorigen Sonntag selbst nach den

freundliche Aufnahme gefunden. — Indem wir diese uns aus dem Bureau des Lobetheaters zugehende Notiz veröffentlichen, möchten wir bemerken, daß es uns zwar auf keinen Fall unangenehm ist, wenn die Direction beliebte Mitglieder des Deutschen Theaters für das Lobetheater gewinnt, daß es aber wohl kaum im Interesse des Lobetheaters liegt, wenn es auswärtigen Theater-Directoren gelingt, ihm die beliebtesten, d. h. die besten Kräfte zu entreißen.

* **Das Auftreten des berühmten Geigerkönigs Prof. August Wilhelmj** in Breslau ist ohne Zweifel ein musikalisches „Ereigniß". Der gefeierte Künstler war seit langen Jahren nicht in unserer Stadt. Seinem Erscheinen wird daher in den musikalischen Kreisen Breslaus mit großer Spannung entgegensehen. Die letzte Tournée, welche Prof. Wilhelmj machte, führte ihn durch Rußland, wo er mit Auszeichnungen aller Art vom Hofe, wie vom Publikum überhäuft wurde. Ueber sein Auftreten in Odessa schrieb die „Odessaer Zeitung" u. A.: „Von allen großen Violinvirtuosen der Neuzeit hatte uns in Odessa bisher nur Einer gefehlt — und dieser Eine heißt Wilhelmj. Nun haben wir endlich auch diesen großen Geiger zu bewundern Gelegenheit gehabt, ich sage „bewundern", denn wer nur am verflossenen Sonnabend dem 1. Concerte beiwohnte, wird gewiß meine volle Bewunderung theilen. Wenn ich kürzlich in meinem Musikfeuilleton bei Erwähnung der Frau Sembrich bemerkte, daß, wo sie singt, sie auch siegen muß, so kann ich dasselbe heute von Wilhelmj sagen, wo er seine Geige nur ertönen läßt, da muß er siegen, denn er ist groß unter den Größen seiner Kunst, und ich müßte der Wahrheit untreu werden, um nicht zu bekennen, daß Wilhemlj den tiefsten Eindruck auf mich gemacht hat. Es wäre beinahe lächerlich, bei W. von den Details seiner Technik, Bogenführung und dergl. zu sprechen, die Vollendung ist ja selbstverständlich. Was aber bei W. vor Allem hervortritt, ist der breite, große Ton, welcher trotz aller Kraftfülle immer von einschmeichelndem Wohlklange bleibt, die edelste Phrasirung, frei von jeder Affectation und Effecthascherei. Nichts Gekünsteltes, nichts Kleinliches, in seinem Spiele ist alles groß, verbunden mit imponirender Ruhe, ein echter Vertreter der Classicität. Schon in seiner äußeren Erscheinung trägt W. den Stempel eines nicht gewöhnlichen Menschen, alles ist von großen Dimonsionen, sein ganzer Wuchs, die hohe breite Stirn verrathen den bedeutenden Mann. Angemessen der Größe seines Talentes zeigen sich seine Concertprogramme Mit Recht verschmäht er allen „Firlefanz", alle bloßen Virtuosenkunststückchen, seine Größe liegt in der Wiedergabe ernster classischer Meisterwerke. Wer das Beethoven'sche Violinconcert von ihm hörte, der muß sofort die Ueberzeugung erlangt haben, daß W. — gleich Joachim — vor Allem zu dieser hohen Kunstgattung wie geschaffen ist, eine unfehlbare Technik in höchster Vollendung, blendende Reinheit, staunenswerthe Triller, Octaven u. s. w. Alles dies schrumpft zusammen vor seiner grandiosen Auffassung und der Noblesse seiner Phrasirung und eben nur bei einer solchen Ausführung treten die prachtvollen Schönheiten dieses Kunstwerkes in ihrem ganzen Zauber hervor. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, dieses Concert von dem großen Meister Laub zu hören, und Laub galt als einer der vorzüglichsten Interpreten dieses Meisterwerkes. Ohne den Manen meines zu früh geschiedenen Freundes nahe treten zu wollen, mir scheint die Wilhelmj'sche Ausführung fast noch größer."

* **Wereschagin-Ausstellung.** Nach Verhandlungen mit Herrn Wereschagin in Paris ist es möglich geworden, das Entrée der Ausstellung der Werke dieses Künstlers im Museum von jetzt an auf 50 Pf. resp. Abonnenten auf 30 Pf. herabzusetzen, um einem möglichst großen Publikum den wiederholten Besuch der Ausstellung leichter zu machen.

—d. **Lutherfest für die Bernhardin-Gemeinde.** Am Donnerstag, 11. d. M., Abends 8 Uhr, findet, wie bereits mitgetheilt worden, im Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße eine Lutherfeier für die Bernhardin-Gemeinde statt. Dabei wird Propst D. Treblin über die Rückberufung der religiösen Orden, Diakonus Jacob über Luther und den Papst, Diakonus Licentiat Hoffmann über das Erbe der Reformation und Senior Decke über den Gustav-Adolf-Verein sprechen. Mit den Vorträgen werden Gesänge wechseln.

* **Ernennung.** Das nach dem Tode des Landrabbiners Tiktin von Herrn Rabbiner Dr. Fränkel interimistisch verwaltete Amt des jüdischen Seelsorgers an den hiesigen königlichen Straf- und Gefangenen-Anstalten ist demselben nunmehr von dem Herrn Regierungs-Präsidenten definitiv übertragen worden.

hst. **Vor einem distinguirten, geladenen Publikum** legte Fräulein Elisabeth Simon vorgestern Abend Rechenschaft ab über die Fortschritte der Schülerinnen ihrer „Schule für Clavierspiel". Die werdenden Clavierspielerinnen haben bereits jetzt die Mittelstufe erreicht, theilweise sogar überschritten. Alle Vorträge bewiesen das unermüdliche Streben der Leiterin und ihrer Lehrkräfte, in erster Reihe Schönheit des Anschlags und Correctheit der Technik zu fördern. Ein sichtliches Eingehen in den geistigen Gehalt der Compositionen muß nicht minder anerkennend hervorgehoben werden. Besonders angenehm berührte der Vortrag von Schumanns: „Des Abends" und Liszt's E-moll-Rhapsodie. Die jungen Damen spielten zum größten Theil auswendig. Fräulein Meta Renner, bereits durch mehrfaches öffentliches Auftreten vortheilhaft bekannt, bot durch einige Gesangsvorträge erwünschte Abwechselung. Ihr heller Sopran klingt recht sympathisch. Der ihr gespendete Beifall war wohlverdient; ein frisches, ansprechendes Lied von Elisabeth Simon mußte sie auf Verlangen wiederholen.

—d. **Deutscher Schulverein.** Die Ortsgruppe Breslau hielt am 6. d. M., Abends 6 Uhr, unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Röpell seine Generalversammlung in der Aula des Magdaleneums ab. Bei der zunächst vorgenommenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Röpell, Geh. Commerzienrath Heimann, Prof. Dr. Richter, Stadtrichter a. D. Friedländer, Prof. Dr. Weinhold, und Director Prof. Dr. Reimann, wiedergewählt. Der vom Schatzmeister, Geh. Commerzienrath Heimann, vorgetragene Kassenbericht ergab einen gegenwärtigen Kassenbestand von 459 M. Am 7. d. Mts., Mittags 12 Uhr, hielt der Provinzial-Verband Schlesien ebenfalls in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Röpell, theilte zunächst mit, daß der Provinzial-Verband folgende Ortsgruppen umfasse: Bolkenhain, Breslau, Brieg, Bunzlau, Glogau, Greiffenberg, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Laubau, Landeshut, Liegnitz, Liebau, Myslowitz, Oels, Reichenbach i. Schl., Schweidnitz, Sprottau, Waldenburg und Wüstewaltersdorf. Neuerdings seien noch die Ortsgruppen in Schmiedeberg und Löwenberg hinzugetreten. Was die Mitgliederzahl des Verbandes anlange, so könne dieselbe nicht angegeben werden, weil nur 10 Ortsgruppen ihre diesbezüglichen Mittheilungen gemacht hätten. In letzteren belaufe sich die Mitgliederzahl auf 740. Wie gering noch die Theilnahme in Schlesien an den Bestrebungen des Schulvereins sei, zeige ein Blick aus Sachsen, wo über 50 Ortsgruppen mit einer Mitgliederzahl von rund 50000 beständen. Da die statutenmäßig nothwendige Zahl von Ortsgruppen zur Fassung giltiger Beschlüsse auf der Versammlung nicht vertreten war, so soll das Votum der nicht vertretenen Ortsgruppen schriftlich eingeholt werden. Auf der Generalversammlung des deutschen Schulvereins zu Chemnitz war dem Central-Vorstande anheimgegeben worden, sich durch 12 Personen aus der Zahl der Provinzial-Verbände zu cooptiren. Der Central-Vorstand ist auf diesen Wunsch eingegangen und hat auch den schlesischen Provinzial-Verband aufgefordert, seinerseits Vorschläge zu machen. Der Vorstand hat auch Vorschläge gemacht mit dem Vorbehalt, ob später die Versammlung selbst die Personen nominiren wolle. Die Versammlung beschloß, dem Vorstande die Nominirung der Personen zur Cooptation in den Central-Vorstand zu überlassen. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters, Geh. Commerzienrath Heimann, hat die Kasse des Verbandes zur Zeit ein kleines Deficit. Ueber die Verwendung der im December cr. eingehenden Gelder soll das Votum der Ortsgruppen schriftlich eingeholt werden. Um das Interesse für den Schulverein zu wecken, wird der Vorstand ersucht, eine Festversammlung in einer dazu geeigneten Stadt Schlesiens im nächsten Jahre zu veranstalten.

—d. **Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.** Die nächste Versammlung wird am Mittwoch, 10. d. Mts., im Café restaurant stattfinden. Auf der Tagesordnung derselben steht u. A. ein Vortrag des Apothekers Dr. Gißmann „über Elektricität und Magnetismus". Außerdem werden weitere Mittheilungen über die Stadtverordnetenwahl im 19. Bezirk (III. Abtheilung) gemacht werden.

* **Kaufmännischer Verein Union.** Am Donnerstag, 11. November cr., wird Herr Reichsritter Carl von Vincenti aus Wien einen Vortrag vor Herren und Damen im Musiksaale der Universität halten das Thema lautet: „Nach der Hauptstadt der Hölle (Chartum)".

T. **Die erste allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Breslau.** IV. Der Besuch der Ausstellung während der zwei ersten Ausstellungstagen war ein recht bedeutender. Kurz nach der Eröffnung füllten sich die Räume und allgemeine Befriedigung über die zahlreiche Beschickung und die vorzüglich gelungenen Arrangements wurde laut. Man kann wohl sagen, daß alle Erwartungen übertroffen wurden. Einzelne Herren, die bereits 10—12 Ausstellungen sowohl in Deutschland wie in England, Frankreich ꝛc. besucht hatten, stimmten darin überein: „Daß die Breslauer Geflügel-Ausstellung alle von ihnen gesehenen derartigen Ausstellungen in den Schatten stelle." Das Steigen der Brieger Brieftauben (ca. 40—50 an der Zahl) erfolgte um 12 Uhr 30 Minuten von dem kleinen an der nördlichen Seite des Friebegartens gelegenen Hügel aus. Der Schwarm, der einigemale den Garten umkreiste, schlug zuerst eine nordwestliche Richtung auf Breslau zu ein, dann, als sie bereits den Augen der Zuschauer entrückt waren, müssen sie sich nach Osten gewandt haben, um ihre Heimathstadt Brieg zu erreichen. Nach einer telegraphischen Nachricht, die erst gegen 5 Uhr Nachmittags im Ausstellungsgebäude ankam, war die erste Taube genau um 1 Uhr 30 Minuten, die zweite um 1 Uhr 30 Min. und 30 Secunden in ihrem Schlage angelangt. Der Flug hat demnach ca. eine Stunde gedauert bei einer Entfernung von nur 45 Kilometern. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die obere Luftschicht nicht klar genug war und die kleinen Segler längere Zeit zum Orientiren brauchten.*) Einzelne Herren wollen bemerkt haben, daß einzelne Taubenhalter Breslau's ihre sämmtlichen Tauben schwärmen ließen, um vielleicht eine oder die andere Brieftaube in ihren Schlag zu locken. Ob dieses Manöver gelungen ist, wird man wohl kaum in Erfahrung bringen können, da gewöhnlich ein oder mehrere Exemplare bei diesen Wettfliegen verloren gehen. Der Verkauf von geschlachtetem und auch Marktgeflügel war ein recht reger, so daß diese ausgestellten Geflügelsorten kaum der Nachfrage genügen dürften.

Wir gehen jetzt zur Specialbesprechung über und beginnen mit den Ausstellungsobjecten auf der Gallerie der südlichen Saalseite. Wir finden hier eine Collection auserlesener Exemplare der sogenannten Riesenhühner (Plymouth-Rocks). Diese Gattung stammt aus Nordamerika und ist ein Kreuzungsproduct von Brahma und amerikanischen Landhuhnes. Als Haushuhn steht diese Race, bezüglich unserer klimatischen Verhältnisse, unerreicht da. Die Figur ist mächtig entwickelt, Schnabel und Füße sind gelb, Gefieder meist gesperbert, grau und braun, mitunter auch schmutzigweiß. Diese Hühner lassen sich leicht aufziehen, entwickeln sich schnell, legen fleißig, brüten dabei gut und führen ihre Küchlein sicher. Zur Mastung eignen sich die Plymouth-Rocks vorzüglich, weil ihr Fleisch kurzfaserig und saftig ist. Das Gewicht eines ausgewachsenen Hahnes beträgt 9 bis 10 Pfund, das einer Henne 7 Pfund. Das Durchschnittsgewicht der Eier variirt zwischen 65—75 Gramm, während es bei unseren Landhühnern kaum 45 Gramm beträgt. — Wie bereits erwähnt, sind die hier ausgestellten Exemplare durchweg mustergiltig, so daß es den Preisrichtern nicht leicht fallen dürfte, aus dem Guten das Bessere herauszusuchen. — Das Preisrichter-Collegium besteht, wie wir hier bemerken wollen, aus den Herren: H. du Roi-Braunschweig, Baron A. von Frankenberg-Ludwigsdorff-Lübeck und Bruno Düringen-Berlin. Diese drei genannten Herren sind für das Großgeflügel bestimmt; für die Tauben dagegen bilden die Herren R. Ortlepp-Magdeburg, Graf Reichenbach-Breslau und H. Michael-Berlin die Jury. — Die Preise für die einzelnen Zuchtthiere sind, wie bereits in einem früheren Berichte angedeutet, nicht für unsere Verhältnisse zugeschnitten; man verlangt für einen Hahn bis 100 Mark (Nr. 27), 50, 40, 30 bis 10 Mark herunter sind die Durchschnittspreise. Wünschenswerth wäre es, wenn diese Race Eingang in unserer Provinz fände, selbst Kreuzungen mit unseren veredelten Landhühnern wäre schon ein bedeutender Fortschritt .... Von der nächsten Race finden wir ca. 50 Stück vertreten, es ist dies die Langschanrace, rauh- und glattbeinig. Diese Thiere stammen aus dem nördlichen China und sind zu Anfang der siebenziger Jahre nach England importirt worden. In wirthschaftlicher Beziehung stehen sie den Plymouth-Rocks kaum nach. Auch bei dieser Race finden wir große, schwere Figuren bei guter Mastfähigkeit. Das Gefieder ist tiefschwarz, metallisch grün schillernd. Die Füße sind schiefergrau, der Schnabel kurz und stark. Das Gewicht des Hahnes beträgt 8—9 Pfd., das der Henne 6—7 Pfd. Die Eier sind gelblich und wiegen zwischen 60—70 Gr. Preise der einzelnen Thiere zwischen 10—40 M. variirend. Die nächsten Nachbarn der Langschanhühner sind helle und dunkle Brahmas (60 Stück). Trotzdem diese Gattung jetzt als selbstständige Race angesehen wird, ist sie ursprünglich auch ein amerikanisches Kreuzungsproduct. Die Thiere zeichnen sich durch hohe, starke Beine, starkes Knochengerüst und durch ihre Frühreife aus. Sie legen und brüten gut und sind gegen Witterungswechsel wenig empfindlich. Das Gefieder ist vorherrschend weiß und grau gesperbert. Die Race der Cochinchinas, die auch hier ihre Repäsentanten hat, sollte eigentlich gar nicht mehr gezüchtet werden. Wirthschaftlich sind sie nicht zu empfehlen. Sie sind hochbeinig, schlechte Futterverwerther, nur mit Fleischnahrung ist man im Stande, diese freßgierigen Hühner mastreif zu machen. Das Fleisch dieser Gattung ist streng, und die Eier, die sie legen, sind im Verhältniß zu der Größe der Henne klein zu nennen, sie wiegen zwischen 50 und 60 Gramm. Das Dorkinghuhn ist ein specifisch englisches Huhn, nach der Stadt Dorking in der Grafschaft Surrey benannt. Hier sind einige 30 Stück dieser vorzüglichen Race ausgestellt. Man züchtet sie in verschiedenen Farbenvarietäten: dunkel, silbergrau gesperbert und weiß. Merkwürdigerweise richtet sich bei diesen Hühnern das Gewicht nach den Farbenschattirungen. Je dunkler der Farbenton, desto größer die Schwere des Eis. Ein Hahn bis zu 10 Pfund, eine Henne bis zu 8 Pfund ist durchaus keine Seltenheit. Die Eier erreichen ein Gewicht bis zu 75 Gramm. Der Körperbau ist kräftig, dabei feinknochig, und das Fleisch ist ungemein zart und wohlschmeckend. Die jungen Küken verlangen sorgsame Pflege und dürfen in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Ueber die Ankunft der Brieftauben in Brieg schreibt uns von dort unter dem 7. d. M. unser —r.-Correspondent: Um 1 Uhr 30 Minuten traf die erste, Herrn Inspector Hettmer gehörige Taube hier ein und wurde bald darauf der in der Groß'schen Brauerei versammelten Constatirungs-Commission präsentirt. Herr Hettmer hat sonach den ersten Preis errungen. Die Taube hatte den ca. 45 Kilometer betragenden Weg von Breslau nach Brieg in 1 Stunde zurückgelegt, was eine Fluggeschwindigkeit von 750 Meter in der Minute ergiebt. Die zweite Taube traf bald darauf um 1 Uhr $30\frac{1}{2}$ Minuten ein, wodurch Herr Zimmermeister Schmidt den zweiten Preis gewann. Den dritten und vierten Preis erhielten die Herren Maler Ungerath und Rendant Fritsch, deren Tauben um 1 Uhr 32 Minuten und 1 Uhr 37 Minuten hier eintrafen. Im Laufe der folgenden Stunden kam der größte Theil der anderen Tauben hier an. Die vier besten Flieger wurden bald wieder nach Breslau in die Ausstellung zurückgesandt. — Von Interesse für weitere Kreise dürfte die Art und Weise der genauen Constatirung der Ankunft der Tauben sein. Die Entfernung, in welcher die einzelnen Taubenbesitzer von dem Constatirungslocale wohnen, wird vor dem Preisfliegen von der Abschreitungs-Commission in schnellen Schritten abgemessen und die hierzu nöthige Zeit genau festgestellt. Die vom Wettfliegen zurückkehrenden Tauben suchen sofort den heimathlichen Schlag, wo ihnen Futter bereit gestellt ist, auf. Hier werden sie vom Besitzer sogleich eingefangen und nach dem Constatirungslocale getragen, um der versammelten Commission vorgezeigt zu werden. Die Zeit für den vom Besitzer zurückgelegten Weg wird nun von der Zeit seines Eintritts in das Constatirungslocal subtrahirt und die Zeit der Ankunft der Taube ist festgestellt.

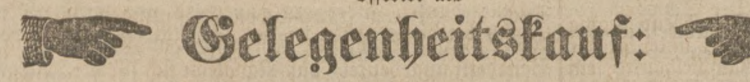
---

harmlosesten und abgesungensten Nummern applaudirt wurde, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß entweder hinter dieser Musik mehr steckt, als gewöhnlich angenommen wird, oder — was ja auch möglich ist — daß es ziemlich gleichgiltig ist, welche Art von dramatischer Musik Sonntag Abends servirt wird. Die Stimmung, die sich des Zuhörers in der „Martha" bemächtigt, ist zumeist eine äußerst milde; man weiß ja, daß, wenn die vier Hauptpartien in bewährten Händen sind, nichts Schlimmes passiren kann, und daß, wenn ja einmal etwas schief gehen sollte, die Würde der Kunst dadurch nicht sonderlich beeinträchtigt wird. Nur ein gänzlich verhärtetes Gemüth würde es fertig bringen, die Sänger einer peinlichen Controle zu unterwerfen, ob etwa einmal zu zeitig oder zu spät eingesetzt wird, ob vielleicht Jemand in unwirscher Stimmung es anstatt e singt, und was dergleichen Lappalien mehr sind. In der Besetzung der vier Hauptrollen ist seit vorigem Jahre keine Aenderung eingetreten; wir können uns also darüber möglichst kurz fassen. Frau Steinmann-Lampé sang und spielte die Martha ebenso graziös und zierlich, wie früher; ihr Partner, Herr Herrmann (Lyonel), schien zwar nicht so gut disponirt wie sonst, zog sich aber dennoch so glücklich aus der Affaire, daß er es im dritten Acte bis zu einem da capo brachte. Frau Sonntag-Uhl (Nancy) hat gegen das Vorjahr an Munterkeit und Lebendigkeit des Spiels bedeutend gewonnen; etwas weniger Nüancirung mitunter wäre vielleicht mehr gewesen, indeß bei einer so heiteren, zum Zuvielspielen fast herausfordernden Partie darf man nicht jede Geste auf die Goldwage legen. Eine gute Nancy wird selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf ihren Plumket sein; Herr Leinauer ging denn auch bereitwilligst auf alle Späße und Foppereien ein, so daß das Endresultat allgemeine Heiterkeit und Lustigkeit war. Der edle Lord Tristan Miklefort ist als ein verlorener Posten bekannt; der, welcher ihn zu retten vermag, ist bei uns wenigstens seit Jahren nicht dagewesen. Wir haben also allen Grund, auch hier Milde walten zu lassen, und da wir gerade in der schönsten Lobelaune sind, wollen wir Herrn Büssel, der bis jetzt wenig Lorbeeren geerntet hat, wenigstens das Zeugniß ausstellen, daß er sich die größte Mühe gegeben hat, den trotz seiner Verschrobenheiten doch immer fein und distinguirt auftreten sollenden Cavalier möglichst populär darzustellen. Auch der Chor wurde von der fidelen Sonntagsstimmung oft mit fortgerissen, ein Uebriges zu thun, was um so verwunderlicher ist, als die Anforderungen, welche momentan an die Choristen gestellt werden, enorme sind. Drei, ja sogar vier Abende hintereinander Oper: hat man in diesem Falle wirklich noch das Recht, etwaige Unfertigkeiten und Unzulänglichkeiten zu rügen?

K. V. **Lobe-Theater.** Die Verfasser des Textbuches zu „Mascotte" nennen das Werk eine komische Oper. Damit stellen sie die landläufige Terminologie vollständig auf den Kopf. „Mascotte" ist eine in Musik gesetzte Posse, eine Posse der schnödesten Art. Die Sonntagsaufführung der Novität fand seitens des ausverkauften Hauses eine äußerst dankbare Aufnahme; es regnete Beifallspenden und Hervorrufe; das Publikum amüsirte sich, wie man so zu sagen pflegt, göttlich. Besonders spielten die Mitwirkenden unter dem Segen derer, die gewöhnt sind, Schauspielvorstellungen von „oben herab" zu betrachten. Wir vermögen uns der „Mascotte" gegenüber auf den hohen Standpunkt des Galerie-Publikums, das mehr naiv zu genießen, als kritisch zu würdigen gewöhnt ist, leider nicht aufzuschwingen. Zu verkennen ist nicht, daß die Fabel der Operette von einer ganz niedlichen Voraussetzung ausgeht: die Mascotte, eine Gänsehüterin, die Jedem, in dessen Hause sie sich aufhält, Glück bringt, wird von dem Fürsten von Piombino, Lorenzo dem Siebzehnten, mit dem Beinamen des Einzigen, an den Hof entführt, um ihm, einem geborenen Pechvogel, aus allen Verlegenheiten des Daseins zu helfen. Der Schafhirt Pippo, der sie liebt, folgt ihr dahin in der Maske eines herumziehenden Tänzers, mit der Absicht, sie aus ihrer widerwillig ertragenen Gefangenschaft zu befreien. Zugleich liebt aber die Prinzessin Fiametta den frischen Naturburschen, während sie ihres Bräutigams, des halbblöden Prinzen Fritellini, spottet. (Vergl. die schöne Helena, Menelaus und Paris bei Offenbach.) Nach mannigfachen Zwischenfällen, die es u. A. mit sich bringen, daß Fürst Lorenzo nebst Tochter als Bänkelsänger ihr Brot verdienen müssen, und daß Pippo nahe daran ist, sich mit Fiametta, und die Mascotte nahe daran, sich mit dem Fürsten zu vermählen, kommt Alles ins rechte Gleis: Pippo heirathet seine Mascotte, die Prinzessin Fiametta den zwischen dem zweiten und dritten Act in der Garderobe vernünftig gewordenen Prinzen Fritellini. Wären die Menschen, um die es sich hier handelt, mehr als Menschen, und weniger als Caricaturen von solchen geschildert worden, so hätte aus der Operette ein ungleich schätzbareres Opus werden können. Zum Vortheil gereicht es der Novität, — welche übrigens schon eine Reihe von Jahren zählt und erst jetzt bei uns auftaucht, — daß der Componist Edmond Audran dazu eine höchst kokette, mit großem Raffinement der Instrumentation behandelte Musik geschrieben. Einzelne Arien und Couplets, sowie verschiedene Ensemblesätze zeichnen sich durch ihre sinnfälligen Melodien aus. An Dacapoforderungen fehlte es im Laufe des Abends nicht. Fräul. Zimaier, als die Gänsehirtin Bettina, die Mascotte, riß durch ihre überschäumende Laune, durch ihren neckischen Uebermuth das Publikum zu begeisterten Ovationen hin. Des Beifallsklatschens war kein Ende. Wie eine kleine Zauberin stand sie auf der Bühne, um selbst die im Hause anwesenden graubärtigen Zuhörer aus der Fassung zu bringen. Sie sang und spielte, daß es eine Freude war, so viel Natur und so viel Kunst sich auf einmal bethätigen zu sehen. Beinahe hätten wir ihr sogar die Art und Weise vergeben, in der sie vor den Zuschauern constatirt, daß sie, die Gänsehirtin, im Strumpfe ein Loch habe, was uns um so mehr wunderte, als diese Gänsehirtin des Schmuckes eines goldenen Armbandes und etlicher Brillantringe nicht entbehrte. Herrn Basch liegt die Partie des Pippo, wie es scheint, etwas zu tief, so daß sein Organ nur wenig zur Geltung kommen konnte. Die sehr heikle Rolle der Prinzessin Fiametta lag in den Händen des Fräulein Mara, welche sich kraft der ihr eigenen graciösen Anmuth mit so viel Glück als möglich aus der Affaire zog. Herr Kovacs als Prinz Fritellini, Herr Müller als Pächter Rocco und Herr Odemar als Lorenzo vervollständigten die Reihe der Hauptpersonen. Das Zusammenspiel war ein glattes. Orchester und Chor hielten sich unter der Leitung des Capellmeisters, dessen Directionsführung ersichtlich einen belebenden Einfluß auf die seiner Leitung unterstellten Kräfte ausübt, recht gut. Die deutsche Uebersetzung des Textbuches ist im Verhältniß zum französischen Original schon erheblich „gereinigt" Trotzdem ist aus diesem ehrbarer gewordenen Libretto noch dies und das weggeblieben, wodurch ein Schaden nicht angerichtet worden ist.

Reise-Briefe von Carl Maria von Weber an seine Gattin Carolina. Herausgegeben von seinem Enkel (Carl von Weber). Leipzig, Verlag von Alphons Dürr. — Der 100. Geburtstag Weber's (18. Dec.) rückt immer näher. Aller Orten, in den Theatern, wie in den Concertsälen, werden umfassende Vorbereitungen getroffen, ihn würdig zu begehen. Die Literatur über Weber und seine Werke darf in biographischer und bibliographischer Beziehung als nahezu abgeschlossen betrachtet werden; nach den Büchern von Max Maria von Weber und F. W. Jähns ist Neues von Bedeutung kaum noch zu erwarten. Eine Lücke jedoch machte sich stets bemerkbar. Die Tagebücher und Briefe Weber's waren bis jetzt nur ihrem allgemeinen Inhalte nach bekannt, ihrem Wortlaut nach waren sie unzugänglich. Und gerade darin liegt, wie aus den nunmehr vorliegenden Reisebriefen erhellt, ihr eigenthümlicher Reiz. Weber war einer der wenigen Musiker seiner Zeit, die das Wort ebenso in der Gewalt hatten, wie den Ton; er schrieb gern, viel und gut. Die Reisebriefe entstammen den Jahren 1823 und 1826. Die erste kleinere Hälfte ist aus Wien datirt, wohin Weber von Dresden aus gereist war, um seine „Euryanthe" zu dirigiren. Aus jeder Seite geht hervor, mit welch' inniger Liebe Weber an seiner Gattin und an seinem damals $1\frac{1}{2}$ Jahre alten Sohne Max hängt, wie alles Liebe und Gute, womit er in Wien überschüttet wird, nur Werth für ihn hat, wenn er es seiner geliebten „Mukkin" mittheilen kann. Daneben fehlt es aber auch nicht an recht scharfen Bemerkungen über die damaligen Wiener musikalischen und literarischen Vorkommnisse. Besonders übel ergeht es der Dichterin des Librettos zur „Euryanthe", Wilhelmine von Chézy; der sonst so harmlos plaudernde Weber geräth über die Ausbeutungsversuche seiner Mitarbeiterin derartig in Harnisch, daß er sie kurzweg ein „Scheusal" nennt. — Die Reisebriefe aus dem Jahre 1826 sind zumeist aus London datirt und schildern die Triumphe, die ihm dort sein „Oberon" eintrug. Der Ton der Londoner Briefe differirt merklich von dem der Wiener. Weber weiß, auf wie schwachen Füßen seine Gesundheit steht. Er versucht es, seine Gattin über seine Lage zu beruhigen und ihr sein zunehmendes Leiden zu verheimlichen — vergeblich. Ueberall schimmert die Vorahnung durch, er werde die Seinen nicht wiedersehen. Der letzte Brief ist am 2. Juni geschrieben; der in demselben ausgesprochene Wunsch: „Wäre ich nur schon in Eurer Mitte", sollte nicht in Erfüllung gehen; drei Tage später hatte der deutscheste aller deutschen Componisten zu athmen aufgehört. — Die Reisebriefe beschäftigen sich, wie bereits bemerkt, nur mit „Euryanthe" und „Oberon"; es wäre dringend zu wünschen, daß die im Jahre 1821 von Berlin aus geschriebenen Briefe, die sich auf die erste Aufführung des „Freischütz" beziehen, recht bald nachfolgten. E. Bohn.

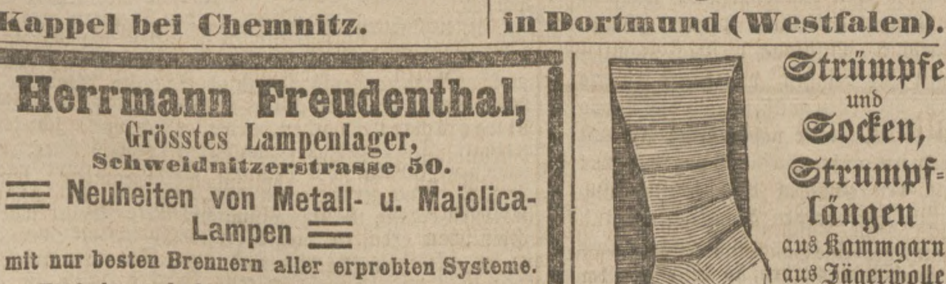
29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29 Zur goldenen Krone,
parterre und erste Etage,
empfiehlt feine **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von 20 Thlr.,
Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 10 Thlr. an.
Elegante Damenpelze neuester Façon, mit den modernsten Bezügen, Pelzfuttern und Pelzbesätzen, von 20 Thlr. an. **Damenpelz-Radmäntel** mit gutem, haltbaren Pelzfutter von $16^2/_3$ Thlr. an.
Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken von 6 Thlr. an.
Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen
in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis $6^2/_3$ Thlr. an. ☞ **Moderne schwarze Pelzmuffe** ☜ in **Seidenhaase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs** von 1, 2 bis $3^1/_3$ Thlr. an.
Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen.
Bestellungen, Reparaturen und **Modernisirungen** aller **Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter meiner Leitung ausgeführt.
Auswahl-Sendungen werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen, dagegen ohne Referenzen nur durch Postnachnahme zugesandt und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellungen von Herrenpelzen ersuche das Maß der Rückenweite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizulegen, alsdann ich für gutsitzende Sachen garantire.
[2351]
29 Robert Baumeister, 29
Nr. 29, Ring Nr. 29.

Größtes Special-Magazin
für
Seidenstoffe, Sammete und Plüsche.
M. Fischhoff,
Maison Lyonaise, Breslau, Ring 45,
offerirt als [5166]

Gelegenheitskauf:

Einen Posten **rein seidene, schwarze Merveilleux,** bestes Fabrikat, à Meter 2,30, 2,75, 3, 3,30 und 4 Mark.
Einen Posten **rein seidene, couleurte Merveilleux,** schönstes Farben-Sortiment, früher 4, jetzt Mk. 3 per Meter.
Einen Posten **Faille français couleurt,** früher Preis 4,25, jetzt Mk. 2,75 per Meter.
Ferner:
rein seidene, façonnirte classische Seidenstoffe,
ein und zweifarbig, reichhaltigstes Farben-Sortiment, früherer Preis 6, jetzt M. 3,50 per Meter.


M. Wendler, Inhaber F. Fuchs,
Werkzeugmaschinenfabrik,
vormals in **Plagwitz-Leipzig,** jetzt in
Breslau, Ottostrasse 34,
empfiehlt seine **Werkzeugmaschinen zur Eisen-, Metall- und Blechbearbeitung.** Von **Drehbänken, Bohrmaschinen, Lochmaschinen, Blechscheeren, Bördel-, Rund- und Abkantmaschinen,** wie überhaupt von **couranten Maschinen** stets **reichhaltiges Lager.**

Vertretung im Bereiche der Provinz Schlesien [2627]
für Holzbearbeitungsmaschinen **der Sächsischen Stickmaschinenfabrik in Kappel bei Chemnitz.** | für Hüttenwerksmaschinen **von Wagner & Co., in Dortmund (Westfalen).**


Herrmann Freudenthal,
Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
☰ **Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen** ☰
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.
Einfache und elegante **Tisch-, Arbeits- u. Studir-Lampen,** reichhaltigste Auswahl von **Hänge-lampen, Kerzengehängen, Kronen mit venetianischen Glocken** in schwarz mit Kupfer, Bronze, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen, durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei **billigsten** Preisen. [4156]

Strümpfe und **Socken, Strumpflängen** aus **Kammgarn** aus **Jägerwolle** aus **Vigogne, eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.**
J. Fuchs jnr.,
|16| Ohlauerstraße |16|

Zu Weihnachtsgeschenken!
Mittelalterliche Verglasungen
(Fenstervorsetzer 2c.) mit und ohne Glasmalereien in styl- und kunstgerechter Ausführung **billigst** in [2787]
Ad. Seiler's Glasmalerei, Breslau.

Zu Spottpreisen 6843
offerire gute wollene Strümpfe, Socken, Normal-Hemden, Jacken, Hosen alle Größen, Jersey-Taillen, Tüllgardinen, Taschentücher, Teppiche und noch viele andere Artikel.
S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3,
nahe dem Blücherplatz.



Kinder- u. Mädchen-Corsets
für jedes Alter, völlig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,
Geradehalter
für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß exact ausgeführt [4327]
A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Mäntel-Plüsche,
Koch'sche Woll-Plüsche,
schwarz und braun,
Seiden-Plüsche,
schwarz und braun,
Krimmer, Biber,
schwarz und in **allen Modefarben,** zu ganzen **Mänteln** und **Garnirungen** empfiehlt in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. [5372]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Fabrik und sehr reichhaltiges Lager feiner [4406]
Holzwaaren für Malerei.
Neue Preislisten gratis und franco.
W. Adam, Weidenstr. 5.

Pelzbezugstoffe in Wolle,
130 cm breit, vorzüglichstes und solidestes Fabrikat, in ganz neuen, aparten Mustern, ebenso
in Seide und Sammet,
glatt und brochirt, in ganz enormer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. Kürschner erhalten selbst beim kleinsten Einkauf äußerste Engros-Preise. [5371]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Lotterie
zum Besten des
Vaterländischen Frauen-Vereins.
Ziehung am **2. Decbr.** in Gleiwitz.
1270 Gewinne i. W. v.
6450 Mark.
Der General-Debit dieser Lotterie ist mir übergeben und empfehle ich [5660]
Loose à 1 M.
(Für Porto u. Gew.-Liste 25 Pf.)
Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Couleurte
Seidenplüsch-Reste.
Unzählige Reste in jeder Farbe, ausreichend zu Taillen, Garnirungen und zu Tapisserie-Arbeiten, werden, um schnell damit zu räumen, spottbillig abgegeben. [5373]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [4954]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Die **große** Mode für Damen in dieser Saison sind
„Chapeaux ronds."
Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, offerire in größter Auswahl:
Original-Modelle von **Lincoln-Bennett u. Co.** Lady's Hatters, London.
Original-Modelle von **Habig—Serivan—Hoffmann,** Wien.
Original-Modelle von **Gibus—Delion,** Paris.
Um allen Anforderungen zu genügen und Reproductionen bestens ausführen zu können, steht obige Abtheilung von nun an unter Leitung einer **Wiener Modistin,** die in den ersten dortigen maßgebenden Häusern gearbeitet hat. [4656]
J. Wachsmann, Hofl.,
Schweidnitzerstraße 30.

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [5652]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Neu! —— Unentbehrlich! —— Neu!
Damenrock- (Gesundheits-) träger. Gesetzlich geschützt.

Gesetzlich geschützt.
Der **Damenrock- (Gesundheits-) träger** entspricht einem längst gefühlten Bedürfniß. Er ist kein Product der Mode, sondern ein nothwendiger Bestandtheil der Kleidung. Keine Dame wird, nachdem sie seine praktischen Vorzüge erkannt, ihn je missen wollen. Er befreit die Hüften von dem Drucke des Faltenrockes und macht das gesundheitsschädliche Zusammendrücken der Taille durch den Rockgurt unmöglich. Er verhindert bei schwacher Hüfte das lästige Gleiten des Rockes, fördert die gute Haltung und ermöglicht einen leichten und sicheren Gang. Leidenden, von Corpulenz geplagten Damen bringt er deshalb Erleichterung, weil der Kleiderrock, wenn nöthig, nicht mehr geschlossen werden darf. Der gute Sitz wird dadurch nicht geschädigt. Der **Damenrock- (Gesundheits-) träger** ist für jede Figur passend zu stellen. Preis in Satingurtband 2,50 M., in Seidengurtband 3 M., gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. **Vertreter gesucht.** [6789]
E. Magnus, Breslau, Neue Taschenstraße 16.

Bester Schutz gegen Erkältung!
Normal-Tricot-
Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe,
für Damen und Herren.
[4958] ☞ **Garantirt reine Wolle.** ☜
12 Ohlauerstr. **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung
Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,
empfiehlt ihre vorzüglichen Qualitäten: [3791]
Bettfedern und Bettwaaren, zu billigsten Preisen.

An jede Hausfrau
werden Probenummern des
„Häuslichen Rathgeber"
gratis und franco versandt durch [6820]
die Expedition des „Häuslichen Rathgeber",
Breslau, Am Rathhause 16/17.

Kaum eine andere heimische Industrie
liefert so durchschlagende Beweise von den hervorragenden Fortschritten der deutschen Technik und Feinmechanik, als die
Deutsche Nähmaschinen-Industrie,
deren Fabrikate den ausländischen, insbesondere den amerikanischen, durch die **wichtigsten Verbesserungen** und die vielseitigsten **Vervollkommnungen entschieden überlegen** sind.
Wir empfehlen daher den Abnehmerkreisen, **ausschliesslich deutsche Nähmaschinen** zu kaufen, zumal die amerikanische Concurrenz einer Fortsetzung der eingeleiteten Erhebung des Beweises, ob von ihr **gebrauchte** und **wieder auflackirte** Nähmaschinen als **neue** in den Handel gebracht wurden, durch Zurückziehung der von ihr wegen dieses Vorwurfs erhobenen gerichtlichen Klage und Uebernahme aller Kosten **auswich** — eine Thatsache, deren weiteres Bekanntwerden in gleicher Weise dem Interesse des Publikums wie demjenigen des deutschen Gewerbes entspricht.
Vollkommenste Garantie für die Lieferung besten deutschen Fabrikates bieten diejenigen Magazine, deren Inhaber sich durch **Diplom** als **Mitglieder der „Concordia"** ausweisen. [2784]

Aux Caves de France.
Frische, sehr fette
Natives-Austern,
ausser dem Hause Dtz. M. 2,00. [5534]
79. Ohlauerstr. 79.

Ich empfehle meinen bereits überall mit bestem Erfolg eingeführten
Hustenichtbonbon,
per Beutel 25 Pf. Derselbe **löst** sofort und wirkt selbst bei **hartnäckigstem Katarrh.** Jeder Beutel ist mit meinem Siegel versehen, worauf ich zu achten bitte. [5680]
Herrmann Preiss, Dampf-Chocoladen-Fabrik,
Ratibor.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

keinen zu kalten Stallungen gehalten werden. Hervorragend als junge Hühner halten wir die Nr. 104 und 105. (Forsetzung folgt.)

= **Abänderung des Verfahrens bei der Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen.** Durch die Anweisung vom 19. Juli 1884, betreffend das Verfahren bei der Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen ist den Behörden empfohlen, die Genehmigung nur unter dem Vorbehalte zu ertheilen, daß die bei der Concessionirung gestellten Bedingungen abgeändert oder ergänzt werden können, falls sich ein Bedürfniß dazu ergeben sollte. In dieser Hinsicht ist nunmehr ein Wandel zum Besseren eingetreten. Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben nämlich neuerdings bestimmt, daß ein Vorbehalt der beregten Art nur ausnahmsweise in denjenigen Fällen in den Bescheid aufzunehmen ist, in denen eine gewerbliche Anlage Gefahren für die Nachbarn in besonderem Maße mit sich bringt und die concessionirende Behörde beim Mangel ausreichender Erfahrung eine Sicherheit darüber nicht sofort gewinnen kann, ob die zunächst vorgeschriebenen Bedingungen ausreichend sein werden, um auch nur den zur Zeit der Concessionirung schon vorhandenen Adjacenten hinlänglichem Schutz gegen erhebliche Gefahren, Nachtheile oder Belästigungen zu gewähren. In derartigen Ausnahmefällen soll aber der Unternehmer auf den beabsichtigten Vorbehalt und dessen mögliche, den Fortbetrieb seiner Anlage vielleicht in Frage stellenden Folgen im Voraus und in actenmäßig nachweisbarer Form aufmerksam gemacht werden.

+ **Schwere Körperverletzung.** In der verflossenen Nacht wurde auf der Gellhorngasse ein des Weges daher kommender Stuccateur von 3 unbekannten Männern ohne jede Ursache überfallen und gemißhandelt; wobei ihm mit einem harten Instrumente mehrere schwere Verwundungen am Hinterkopfe beigebracht wurden. Der Verletzte mußte in Folge dessen nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Heute Vormittag um 7½ Uhr stürzte beim Abrüsten im neuerbauten Landgerichts-Gebäude, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4/5, von der Rüstung des 3. Stockwerks in Folge eines Fehltritts der Maurer Reinhold Meißner zur Erde herab, wobei sich derselbe so schwere Verletzungen am ganzen Körper zugezogen hatte, daß er schon auf dem Transporte nach dem Allerheiligen Hospital verstarb.

=ββ= **Städtisches Polizei-Gefängniß.** Ende September befanden sich im städtischen Polizei-Gefängnisse internirt 20 Männer und 12 Weiber, zusammen 32 Personen; im October wurden eingeliefert 897 Männer und 349 Weiber; dagegen entlassen 852 Männer und 346 Weiber, so daß Ende October in Haft blieben 65 Männer und 15 Weiber, zusammen 80 Personen. — Im Polizei-Asyl (Obdachlose) waren im October untergebracht 770 Männer, 184 Weiber und 78 Kinder, zusammen 1032 Personen.

+ **Zur Ermittelung.** Am 31. vorigen Monats wurde einem Hotelier in der Albrechtsstraße die Summe von 1500 M. gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf den dortigen Haushälter. Am 6. d. Mts. erhielt der bestohlene Hotelbesitzer aus Görlitz ein Schreiben, in welchem sich eine in ironischer Weise abgefaßte Quittung über den bei ihm gestohlenen Geldbetrag befand. Es wurde ermittelt, daß das Schreiben von dem früher bei dem Bestohlenen bediensteten Haushälter Paul Rieger ausgegangen war. Der Genannte war erst vor einem halben Jahre wegen Diebstahls aus dem Zuchthause entlassen worden, hatte sich dann auf Grund gefälschter Zeugnisse bei dem Hotelier vermiethet, von dem er am 15. September wieder entlassen wurde. Auf diese Verdachtsgründe hin erfolgte die Festnahme Riegers, bei welcher in seinen Kleidertaschen die Summe von 30 M., sowie eine Uhrkette vorgefunden wurden, welche vierzehn Tage vorher dem Hotelbesitzer gestohlen worden war, und die in dem nämlichen Schubfache aufbewahrt war, in der die Summe von 1500 M. gelegen hatte. Aus diesen Thatsachen geht also unzweifelhaft hervor, daß Paul Rieger der Dieb sein muß. Es ist ferner noch ermittelt worden, daß Rieger während seiner Dienstzeit im Hotel zwei ihm übergebene Ueberzieher und ein paar schwarze Beinkleider veruntreut hat. Da der verhaftete Dieb bis jetzt keinerlei Geständnisse ablegt, so ergeht an alle diejenigen Personen, welche die gestohlene Summe von 1500 M. etwa zur Aufbewahrung erhalten, oder um diese Summe etwas wissen, sowie an diejenigen, an welche er die erwähnten Ueberzieher und die schwarzen Beinkleider verkauft hat, die Aufforderung, sich sofort im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde von zwei an der Ohlemündung liegenden Prahmen ein Schiffsanker im Gewicht von 1½ Centner, eine 10 Meter lange eiserne Ankerkette und eine Schwenkleine, einem Schmiede von der Hubenstraße in einer Restauration auf der Gabitzstraße eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 83 604 nebst Nickelkette, einer Kaufmannsfrau von der Carlsstraße aus unverschlossenem Entrée ein brauner Winter-Damenmantel und ein schwarzer Krimmermantel, einem Fleischermeister von der Paradiesstraße ein schwarz und weiß gefleckter Zughund, einem Kutscher von der Klosterstraße ein Geldbetrag von 5 Mark, einem Fuhrwerksbesitzer von der Hundsfelder Chaussee aus seiner Wohnung eine silberne Cylinderuhr, 2 Jaquettes und ein paar Gamaschen, einem Schlossermeister von der Sonnenstraße ein goldener Trauring mit der Inschrift „F. H. 33—1—81", einer Schulvorsteherin vom Ringe aus verschlossener Bodenkammer ein schwarzlederner Reisekoffer, ein Café-Service und eine Menge verschiedener Porzellanwaaren und Küchengeräthschaften, einem Zimmerpolier von der Klingelgasse ein gold. Siegelring, einem Handlungslehrling von der Junkernstr. eine gehäkelte, mit Perlen besetzte Börse mit 23 Mark Inhalt, einem Böttchergesellen von der Oderstraße eine Brieftasche, enthaltend einen Pfandschein über eine versetzte silberne Remontoiruhr, einem Arbeiter aus Hartlieb auf der Landstraße in der Nähe von Kleinburg durch 2 unbekannte Männer eine silberne Cylinderuhr mit Messingkette, einem Fuhrwerksbesitzer aus Militsch von seinem Wagen ein in Schiffsmatten emballirtes Collo, enthaltend Rohtabake, signirt „A. Nr. 1513", in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. dem Amtsvorsteher von Zastrow in Schadewalde bei Marklissa mittelst Einsteigens durchs Fenster die Summe von 120 Mark, eine silberne Taschenuhr mit Wecker, eine Remontoiruhr von Tulametall mit Kapsel und eine goldene Uhrkette.

Glatz, 5. Novbr. [Communal-Angelegenheiten.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gelangten nicht weniger als dreizehn Vorlagen zur Berathung und Beschlußfassung. Unter den wichtigeren Vorlagen befand sich auch die Zuschlagsertheilung für den Rathhausabbruch. Gebote haben abgegeben die Bauunternehmer Blaschke, Ringel, Ludwig und Gräbsch in Höhe von 5500 bis 5950 M. Nach langer Debatte wurde der Zuschlag dem Bauunternehmer Blaschke als Mindestforderndem (5500 M.) ertheilt, demselben auch nach der von ihm gestellten Bedingung das alte Material überlassen. Sodann genehmigte die Versammlung den Vorschlag des Magistrats, zu der Mitte dieses Monats stattfindenden Abnahme der neuen Wasserleitung, besonders aber zur Prüfung und Uebernahme der Maschinen, den Baurath Herrn Kaumann aus Breslau als Sachverständigen zuzuziehen. Ferner genehmigte die Versammlung nach längerer Debatte den Ankauf folgender am Rathhause angebauten und ebenfalls abzutragenden Verkaufsgewölbe: Kaufmann Kube zum Preise von 6300 M., Kürschner Waber zum Preise von 9000 M., verw. Frau Cantor Latzel für 18 000 M. und Rittergutspächter Hoffmann zu Gabersdorf für 19 000 M. — Ein Kaufmann hatte die auf ihn gefallene Wahl als Waisenrath abgelehnt und die Ablehnung mit Ueberhäufung von Geschäften und Vormundschaften begründet. Die Versammlung erachtete die Gründe für genügend zur Ablehnung der Wahl und wählte an Stelle des Ablehnenden den Particulier Benno Klie. — Die Versammlung, welche ihre Sitzungen bisher im kleinen Tabernensaal abhielt, in letzterem aber oft gestört ist, will die nächsten Sitzungen im Bürgerhospital auf der äußeren Frankensteiner Straße abhalten.

---

u. **Militsch**, 6. Novbr. [Vom Kreistage.] Auf dem jüngst abgehaltenen Kreistage wurde u. a. einstimmig beschlossen, von der dem Kreistage zustehenden Befugniß des Vorschlages eines Candidaten für die erledigte Landrathsstelle des Kreises keinen Gebrauch zu machen, sondern die kgl. Regierung zu bitten, die Ernennung des gegenwärtigen Landraths des Kreises Cosel, Dr. jur. v. Heydebrand u. d. Lasa, als Landrath des diesseitigen Kreises zu befürworten.

—r. **Namslau**, 7. November. [Verloosung. — Regierungsverordnung.] Mittelst Erlaß des Oberpräsidenten für Schlesien ist dem hiesigen St. Vincenz-Vereine auch in diesem Jahre die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie und zur Ausgabe von 2000 Stück Loosen für den Kreis Namslau à 25 Pf. ertheilt worden. Die durch diese Lotterie gewonnenen Mittel werden zur Bekleidung armer Kinder und zur Verpflegung armer Kranker verwendet. — Das königl. Regierungs-Präsidium hat auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 137 des Gesetzes über die Allgem. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Breslau — mit Ausnahme der Stadt Breslau — angeordnet, daß jeder Inhaber einer Gast- oder Schank-Wirthschaft verpflichtet ist, an dem von der Straße aus zu seiner Wirthschaft führenden Eingange eine Laterne in der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang (nach Kalenderzeit) bis zu dem Beginn der Polizeistunde, bezw. so lange sich Gäste in dem Schanklocale aufhalten, brennend zu erhalten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, welche am 15. November cr. in Kraft tritt, werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, welche im Unvermögensfalle nach § 27, 28, 29 des Reichsstrafgesetzbuches in Haft umzuwandeln ist. Nur die Landräthe sind ermächtigt, in einzelnen Fällen nach Maßgabe des Bedürfnisses von dieser Vorschrift die Inhaber der Gast- und Schankwirthschaften zu entbinden.

=ch= **Oppeln**, 6. Nov. [Vorsichtsmaßregel. — Concessions-Ertheilung.] Wenngleich zur Zeit eine Besorgniß nicht nahe liegt, daß unsere Stadt und unsere heimathliche Provinz von der Cholera-Epidemie heimgesucht werden könnte, so trifft der hiesige Magistrat doch vorsichtshalber bei Zeiten Vorkehrungen, damit für den Fall des Ausbruches der Krankheit am hiesigen Orte die Kranken sofort abgesondert untergebracht werden können und auf diese Weise der Verbreitung der Krankheit möglichst vorgebeugt wird. Derselbe ersucht in Folge dessen, da zum Bau eines neuen Cholera-Lazareths die Jahreszeit bereits zu weit vorgeschritten ist, mittelst Aufrufs vom 4. d. M. diejenigen Hauseigenthümer, welche zur Einrichtung eines solches Lazareths geeignete, den speciell angegebenen Anforderungen entsprechende Häuser besitzen und geneigt sein würden, dieselben zu diesem Zwecke zu vermiethen, ihre Offerten 2c. bis zum 10. d. M. einzureichen. Zur Widerlegung der Besorgniß, daß für ein Haus, welches eine Zeit lang zum Cholera-Lazareth gedient hat, sich späterhin keine Miether finden würden, wird darauf hingewiesen, daß im nächsten Frühjahr unter allen Umständen mit dem Bau eines Siechenhauses, in welchem eintretenden Falles die mit ansteckenden Krankheiten Behafteten untergebracht werden sollen, vorgegangen werden wird, daß wir bis zur Fertigstellung und Bewohnbarkeit dieses Hauses hoffentlich von derartigen Epidemien verschont bleiben und daß das zu miethende Haus deshalb möglicher Weise gar nicht zur Unterbringung von Kranken benutzt werden wird. Aber auch im anderen Falle sei nach dem Urtheil Sachverständiger bei sorgfältiger Desinfection, welche selbstredend unter Aufsicht erfolgen würde, die Gefahr einer Ansteckung für diejenigen, welche die betreffenden Räume späterhin bewohnen, durchaus nicht vorhanden. — Dem seither als Hilfslehrer am hiesigen königl. Gymnasium beschäftigten Schulamts-Candidaten Weigang ist von der königl. Regierung die Concession zur Leitung der höheren Knabenschule zu Myslowitz ertheilt worden.

---

* **Ratibor**, 6. Nov. [Zur Resignation des Staatspfarrers Mücke in Groß-Strehlitz] wird dem „Oberschl. Anz." von dort berichtet: Im Anfang voriger Woche wurden wiederholt Unterhandlungen zwischen dem katholischen Kirchenvorstand und dem Stadtpfarrer Herrn Mücke, seinen Rücktritt betreffend, geführt. Danach resignirt Herr Stadtpfarrer Mücke zum 1. Januar und bezieht jährlich eine Pension von 8000 Mark, welche zu gleichen Theilen von Staat und Kirchengemeinde zu tragen ist. Ob aber das katholische Gotteshaus schon zum 1. December c. übergeben werden wird, ist möglich, aber noch nicht bestimmt, hingegen ist der Ausbau und die vollständige Renovation desselben beschlossen.

.•. **Umschau in der Provinz.** r. **Brieg.** Sonnabend beging der Brieger Männer-Gesang-Verein mit Concert und Ball unter großer Betheiligung der Mitglieder im großen Saale des Schauspielhauses sein 33. Stiftungsfest. — l. **Freiburg.** Im benachbarten Oelse findet nächsten Donnerstag das Jahresfest des Gustav Adolph-Vereins der Diöcese Striegau statt. Die Festpredigt hat Pastor Vetter aus Ober-Weistritz übernommen. — W. **Goldberg.** Der Goldberger Missions-Hilfsverein, dessen Vorstand durch die Herren Superintendent Fiedler-Hermsdorf, Geh. Regierungs- und Landrath Freiherr von Rothkirch-Trach, Pastor prim. Knönagel-Goldberg und Pastor von Zychlinski-Pilgramsdorf gebildet wird, hat im Jahre 1885 eine Einnahme und Ausgabe von 500 M. gehabt. Am Sonntag feierte der Verein in der hiesigen Stadtpfarrkirche sein Jahresfest, bei welchem Herr Missionsdirector Wangemann aus Berlin die Predigt hielt. — h. **Lauban.** Die erste Queisbrücke im Zuge der Lauban-Bertelsdorfer Straße ist soweit fertig gestellt, daß sie in einigen Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Wenn das Wetter noch einige Wochen beständig ist, dann ist Aussicht vorhanden, daß auch die zweite Brücke bis 1. December c. vollendet werden wird. Am 1. Novbr. wurde der neue Seelsorger von Lichtenau hiesigen Kreises, Herr Pastor Bunzel, bisher in Lerchenborn bei Lüben, von seiner neuen Gemeinde feierlichst eingeholt. Die feierliche Einführung desselben in sein neues Seelsorgeramt erfolgte Sonntag Vormittag. — a. **Ratibor.** Am Sonnabend zündeten zu Rendza einige Knaben aus Uebermuth das die Victoriamühle umgebende Fichtengebüsch an. Dem Feuer wurde rechtzeitig durch Eisenbahnbedienstete Einhalt gethan.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

□□ **Ostrowo**, 5. November. [Rechtsanwalt Roll †. — Aus der Haft entlassen. — Landrathsstelle.] Rechtsanwalt Roll, einer der geschätztesten und ältesten hiesigen Rechtsanwälte, der namentlich auf communalem Gebiete sich wesentliche Verdienste um die Stadt Ostrowo erworben hat und sich dadurch ein bleibendes Andenken bei der hiesigen Einwohnerschaft bewahren wird, ist am Herzschlage plötzlich gestorben. Seine Beerdigung findet heute Nachmittag statt. Roll war Jahrelang Stadtrath und als solcher stellvertretender Bürgermeister und Stadtsyndicus. Fast sämmtlichen hiesigen Humanitäts- und Tendenzvereinen gehörte er als actives Mitglied an, mehreren derselben als Präses und Leiter; seiner politischen Gesinnung nach war der Verstorbene ein eifriges Mitglied der liberalen Vereinigung. — Der Barbierlehrling Herbrich, der im Verdachte stand, das Haus seiner Lehrmeisterin, der Frau Barbier Liebeck, aus Rache vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, und der diese That beharrlich vor dem Untersuchungsrichter leugnete, ist wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen worden. — Wir haben bereits an dieser Stelle angedeutet, daß der Landrath des Kreises Adelnau, Herr Mayer, zum 1. Januar a. f. in den Ruhestand tritt. Sein Nachfolger im Amte dürfte, wie gerüchtweise verlautet, der Regierungs-Assessor v. Sydow aus Posen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝸ **Breslau**, 8. November. [Landgericht. — Strafkammer II. — Betrug.] Der frühere Koch Carl Gelfert, welcher gegenwärtig in Myslowitz ein Hotel besitzt, war bis gegen Ende des Jahres 1885 hierselbst Eigenthümer des Grundstücks Neue Taschenstraße 25b. Dasselbe stößt an das dem Kaufmann Hausmann gehörige Hausgrundstück Tauentzienstraße Nr. 25. Hausmann, der längst die Absicht hegte, einen Umbau seines Hauses vorzunehmen, bedurfte hierzu ein kleines Stück des zum Gelfert'schen Grundstück gehörigen Hofraums und die Erlaubniß desselben, seine Giebelmauer beim Aufbau benutzen zu dürfen. Der Preis für die Abtretung dieser Rechte war seitens der städtischen Baudeputation auf 585 Mark festgesetzt worden. Dieser Preis erschien Herrn Hausmann zu hoch. Gelfert lehnte es zunächst ab, zu einem billigeren Preise zu accordiren. Erst zu Anfang des Monats October 1885 trat er plötzlich an Hausmann mit dem Bemerken heran, daß, wenn dieser schnell abschließen wolle, er (Gelfert) jetzt zu einer Ermäßigung der Forderung bereit sei. Hausmann trat deshalb am 9. October aufs Neue mit Gelfert in Unterhandlung. „Sie sehen, ich bin heut sehr gefügig," sagte Gelfert, indem er die auf 400 Mark verabredete Kaufsumme einstrich. Die von dem Maurermeister Hanke ausgeschriebene Quittung lautete dahin, es habe Hausmann die 400 Mark für das Anbaurecht, sowie den benöthigten „Grund und Boden" gezahlt. Zu seinem Erstaunen hörte Hausmann bereits am nächsten Tage, daß Gellert Breslau zu verlassen gedenke und von diesem Tage (10. October) sein Grundstück an eine Frau Finke gerichtlich „aufgelassen" habe. Die neue Käuferin erklärte, sie wisse nichts von einem Anbaurecht des Herrn Hausmann event. müßte derselbe dies Recht erst von ihr käuflich erwerben. Gelfert gab, zur Rede gestellt, dies Factum zu und als Hausmann in voller Entrüstung fragte: „Nun, und wo bleiben denn meine 400 M.?", da sagte Gelfert lachend: „Nun die sind pfutsch." Hausmann machte der Staatsanwaltschaft von der Handlungsweise des Gelfert Mittheilung, diese stellte ihn hierauf wegen Betrugs unter Anklage. In dem heut angestandenen Verhandlungstermin ergab die Beweisaufnahme in überzeugender Weise, daß es dem Gelfert lediglich darum zu thun gewesen sei, den Hausmann durch Verschweigung der bereits geschehenen Thatsache des Verkaufs zur Hergabe von 400 M. zu bewegen; der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Schuldig und bemaß die Strafe, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Liegnitz, 8. Nov. [Zwei raffinirte Gauner.] Der „Liegn. Anz." berichtet: Der Kellner Grohe und der Kaufmann Gehrmann aus Hamburg, Beide noch im jugendlichen Alter stehend und unbestraft, erhielten gestern von der hiesigen Strafkammer ihre wohlverdiente Strafe. Beide hatten verabredet, sich von Hamburg aus auf die Reise zu begeben und die Unachtsamkeit von Laden-Bediensteten zu benutzen, um Prellereien auszuführen. Sie kauften irgend welche Kleinigkeit in den betreffenden Läden, bezahlten dieselbe und ließen in der Regel noch ein Zwanzigmarkstück oder einen Hundertmarkschein wechseln; während der Verkäufer damit beschäftigt war, dasselbe zu wechseln, escamotirten sie das Geldstück wieder und suchten unter Mitnahme auch des Wechselgeldes schleunigst das Weite. In dieser Weise operirten sie zunächst in Köln, wohin sie direct von Hamburg gefahren waren, dann in Magdeburg, Breslau und jedenfalls noch in anderen Städten und kamen auch im Sommer d. J. nach Liegnitz, wo sie dem Wäschegeschäft von Gebr. Böhm einen Besuch abstatteten. Hier gelang es, das Paar dingfest zu machen. Mit Rücksicht auf den systematischen Betrieb der verbrecherischen Handlungen erkannte der Gerichtshof gegen jeden der Angeklagten, die ein Geständniß ablegten, auf 4 Jahre Zuchthaus.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 8. Novbr. Zu dem Schreiben des Grafen Limburg-Stirum über den Antrag Hammerstein bemerkt der „Reichsbote": Erst dann für gesetzliche Aenderung der öffentlichen Einrichtungen auftreten zu wollen, wenn der König öffentlich erklärt hätte, daß er die bestehenden Einrichtungen für schädlich halte, das dürfte ein bisher ungewohnter Standpunkt sein. Ins praktische übersetzt, würde das wohl heißen: Der Herr Graf Limburg-Stirum wird erst für den Antrag stimmen, wenn die königliche Regierung sich dafür erklärt. Wir sind überzeugt, wenn die Regierung das thäte, würde sofort der Widerspruch auch in der Presse auf vielen Seiten verstummen; aber als ein in der Sache selbst begründeter Standpunkt kann das doch nicht angesehen werden. Von einer größeren Dotation will der Herr Graf erst dann etwas wissen, wenn das Staatsdeficit beseitigt ist und dringende andere Bedürfnisse befriedigt werden können. Das wird noch gute Weile haben.

* **Berlin**, 8. Novbr. Anläßlich eines Nachrufes des „Leipziger Tageblattes" auf den Grafen Beust stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" die Vorgänge von 1866 wie folgt richtig: „Thatsache ist, daß bis nach der Schlacht von Königgrätz von Seiten Frankreichs überhaupt keine Eröffnung an die preußische Regierung herangetreten ist. Die französische Politik hüllte sich in berechnetes Schweigen bis zu dem Tage nach Königgrätz, wo das bekannte Telegramm des Kaisers Napoleon an König Wilhelm in Horsitz eintraf. Auch die späteren französischen Eröffnungen hatten niemals Bezug auf das Schicksal Sachsens. Erst nach dem Frieden und erst in Berlin hat Benedetti angedeutet, daß Napoleon sich für die Integrität Sachsens garnicht interessirte, und keine Einwendungen gemacht haben würde, wenn Sachsen das Schicksal Hannovers getheilt hätte. Vor dem Frieden waren die französischen Aeußerungen nur dahin gegangen, daß Frankreich in der Neutralität verharren werde, wenn der Zuwachs Preußens die Ziffer von 4 Millionen Bevölkerung nicht überschreiten würde. Ob dies dadurch geschah, daß man Theile von Hannover, Sachsen, Hessen und Schleswig-Holstein an Preußen abgab oder ganz Hannover und Hessen, während Sachsen selbstständig blieb, oder endlich Sachsen und Hessen unter Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Hannovers, darauf wurde von Kaiser Napoleon kein Gewicht gelegt. Es ist nützlich, dies festzustellen, um der Bildung neuer Legenden vorzubeugen. Damit ist die Fabel, daß Sachsen seine Selbstständigkeit Frankreich oder Oesterreich verdanke, vernichtet.

* **Berlin**, 8. Novbr. Dr. Hermes ist als Candidat der freisinnigen Partei für den ersten Landtagswahlkreis aufgestellt worden.

* **Berlin**, 8. Novbr. Aus München meldet ein Privattelegramm der „Vossischen Zeitung": Nur ein Gläubiger der Civilliste hat sich mit einem Abzug nicht einverstanden erklärt. — Heigel's „Hohenschwangau" ist auf höheren Wunsch wegen katholiken-feindlicher Tendenz vom Repertoire des Hoftheaters abgesetzt worden. — Von betheiligter Seite wird mitgetheilt, daß von einer testamentarischen Verfügung, laut welcher der verstorbene Herr Heider von der Firma Heider u. Jean Jacques der katholischen Kirche 800 000 M. hinterlassen hat, nichts bekannt ist.

* **Berlin**, 8. Nov. Von amtlicher Seite kommt die Mittheilung, daß Hauptmann v. Schleinitz allerdings in England verhaftet worden ist, sich aber noch nicht auf deutschem Boden befindet.

* **Berlin**, 8. November. Zum Mitglied des Bundesamts für das Heimathswesen ist der Geheime Ober-Justizrath Schmidt und zum ständigen Mitglied des Patentamts der Geheime Regierungsrath Kraut vom Bundesrath gewählt.

Rittmeister v. Massow vom 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 ist als ältester Escadron-Chef in das 3. Garde-Ulanen-Regiment versetzt worden.

Generallieutenant von Bredow hat sich mit vollem Erfolg einer Augen-Operation unterworfen.

* **Berlin**, 8. November. Der Doppelmörder Keller ist heute früh 7½ Uhr im Schulhofe des Moabiter Zellengefängnisses hingerichtet worden. Keller trug auch nach der Urtheilsverkündigung die größte Ruhe zur Schau; er erzählte den bei ihm abwechselnd Wache haltenden Beamten seine Lebensgeschichte. Nachdem er noch am Abend den Besuch des Anstalts-Geistlichen erhalten, legte er sich zur Ruhe und wurde heute früh, nachdem er die Nacht etwas unruhig verbracht, zum Aufstehen und Ankleiden veranlaßt. Geführt vom Geistlichen und dem Ober-Aufseher verließ Keller kurz vor ½8 Uhr unter dem Läuten des Armensünderglöckleins seine Zelle. Kurze Zeit darauf fiel das Haupt des Mörders unter dem Beil des Scharfrichters Krauts.

* **Freystadt in Niederschlesien**, 8. November. Der vom Kreisausschuß verlangte Garantiefonds zum Bahnbauproject Freystadt-Reisicht wurde heute in einer vom Landrath einberufenen Versammlung von Interessenten überzeichnet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Novbr. Der Kaiser nahm heute die Vorträge Wilmowski's und des Ministers Puttkamer entgegen, empfing später den Prinzen Heinrich, welcher vor der Rückkehr nach Kiel sich abmeldete, sowie den Botschafter Prinzen Reuß und machte eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erschien Staatssecretär Bismarck zum Vortrag. Morgen wird der Kaiser den neuen Bischof von Ermland Dr. Thiel in feierlicher Audienz empfangen.

Berlin, 8. Nov. Die „Norddeutsche" sagt in der Tagesrundschau, die Pester Kaiserrede komme zu gelegener Zeit, um Besorgnisse, die sich in Folge der neuesten Zwischenfälle hervorgewagt, auf ihr

richtiges Maß zurückzuführen. Denn wenn die Thronrede auch einräume, daß die bulgarischen Wirren Anlaß zu ernsten Besorgnissen geben, bestreite sie doch entschieden, daß dieselben Differenzen zwischen den Mächten hervorrufen werden, deute vielmehr an, daß allseitig friedliche Intentionen walten, und Oesterreich-Ungarn zu sämmtlichen Mächten in vortrefflichen Beziehungen stehe.

Straßburg i. Elsaß, 8. Novbr. Bei der gestrigen Wahl eines Mitgliedes zum Bezirkstage des Unter-Elsasses wurde Beigeordneter Hochapfel gewählt.

Wien, 8. November. Die officiöse „Budapester Correspondenz" meldet authentischerseits, Rußland habe in den jüngsten Tagen den Mächten neuerdings die Versicherung ertheilt, es denke nicht an eine auch nur partielle Occupation Bulgariens. — Aus Tirnowa wird gemeldet: Die von der Sobranje beschlossene Adresse billigt die Regentpolitik und enthält einen versteckten Ausfall gegen Rußland, welches für das jetzige Unglück Bulgariens die Verantwortlichkeit trage. Aus Wolff's Bureau wird hierüber noch gemeldet:

Die von der Sobranje per Acclamation angenommene Antwort auf die Botschaft der Regentschaft enthält die volle Anerkennung der bisherigen Leitung der Staatsgeschäfte und spricht das Vertrauen aus, daß die Regentschaft die Geschäfte in gleicher Weise fortführen werde bis zur Thronbesteigung des neuen Fürsten, zu dessen Wahl die Versammlung sofort schreiten werde. Bureaumitglieder begeben sich zu den Regentschaftsmitgliedern, um die Adresse zu überreichen.

Wien, 8. Nov. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Der türkische Gesandte Ziabey übergab eine Protestnote gegen die Anerkennung Stransky's als bulgarischen Agenten durch Serbien unter Berufung der Souzeränetätsrechte der Pforte über Bulgarien.

Petersburg, 8. Nov. Die „Neuzeit" sagt, da der Kaiser von Oesterreich in seiner Rede die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der bulgarischen Frage nicht aufgebe, so sei es ersichtlich, daß solche Hoffnung in Wien nur gehegt werden könne in Folge des ernsten Entschlusses, die Absichten und Pläne Rußlands nicht zu durchkreuzen. Rußland wünsche die bulgarische Frage gar nicht allein zu lösen, sondern begnüge sich mit der Anerkennung seines Rechtes, die Ordnung der Dinge herzustellen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Tirnowa, 8. Nov. Der russische Consul in Burgas zeigte dem dortigen Präfecten an, daß die Absendung des russischen Kanonenboots nach Burgas nothwendig geworden, um die Verbindung zwischen Burgas und Varna aufrecht zu erhalten, da der Telegraph während der letzten Unruhen in der Umgegend von Burgas zerstört worden sei.

Chicago, 8. Nov. Nachdem Sonnabend unter den Fleischoerpackern und den auf den Viehhöfen beschäftigten Arbeitern ein Strike ausgebrochen, befahl der Gouverneur, um etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen, zwei Infanterie-Regimenter in Bereitschaft zu halten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. November.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Auf Wunsch reproduciren wir die Einnahme vom October 1885. Dieselbe betrug 61 436,65, so dass die Einnahme vom October 1886 in Höhe von 69 846,30 M. ein Plus von 8409,65 ergiebt.

* **Aus dem Verwaltungsbericht über die Landescultur-Rentenbank für Schlesien pro 1885** ist Folgendes hervorzuheben: Zu dem Statut des genannten Verwaltungszweiges des Provinzial-Verbandes hat der Provinzial-Landtag unterm 15. December 1885 einen Nachtrag erlassen, inhalts dessen der Provinzial-Ausschuss ermächtigt worden ist, aus der Zahl der dem Landeshauptmann zugeordneten Oberbeamten einen Commissar für die unmittelbare Verwaltung der Landescultur-Rentenbank zu bestellen. Ausser den nach Massgabe des § 16 des Gesetzes vom 13. Mai 1879 bisher bestandenen Tax-Commissionen für Drainirungsanlagen sind solche auch für die Kreise Rosenberg und Strehlen gewählt worden. — Im Laufe des Jahres 1885 sind 6 Darlehns-Anträge eingegangen, welche sämmtlich durch Bewilligungen erledigt worden sind. Es wurden bewilligt 256 800 Mark, und zwar ausschliesslich zu Drainagezwecken an 3 Fideicommisbesitzer 219 300 M., an 3 Drainage-Genossenschaften 37 500 Mark. Erstere Darlehne sind in $17\frac{1}{2}$ Jahren, letztere in achtundzwanzig Jahren zu amortisiren. Hierzu die Bewilligungen der Jahre 1883/84 gerechnet, ergeben die bisherigen Bewilligungen insgesammt die Summe von 615 557,15 M. Es sind hierauf bisher aber nur 282 130,15 M. abgehoben worden. Auf die gezahlten Darlehne sind bis ult. 1885 schon wieder 9 986,32 M. zurückgezahlte, so dass noch 272 143,83 M. ausstanden. — An Landescultur-Rentenbriefen circulirten Ende 1885 noch 271 900 Mark, die eingezogenen wurden am 11. December 1885 durch Feuer vernichtet. — An Zinsen zu 4 pCt. sind von Darlehnen etc. eingegangen 10 905,12 M. und für die Rentenbriefe zu zahlen gewesen 10 860 M. Die Bilanz stellt sich auf 281 621,60 M. Activa und auf 282 144 M. Passiva.

—f— **Schlesische Cementfabriken.** Mitte November tritt in der Regel in der Bauthätigkeit und zu gleicher Zeit bei den Cementfabriken in deren Versandt-Thätigkeit eine Unterbrechung ein, welche erst wieder gegen Ende des Winters unmittelbar vor Wiedereröffnung der Bausaison aufgehoben wird. Die Cementfabriken sind demgemäss früher, wie andere industrielle Gesellschaften, in der Lage, das Ergebniss des Kalenderjahres jetzt schon einigermassen übersehen zu können. Hinsichtlich der beiden schlesischen Cementfabriken, deren Betriebsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, erfahren wir, dass bei der Oppelner Fabrik (Grundmann) der neugebaute Ringofen dauernd sehr gut functionirt und namentlich mit einer erheblichen Kohlenersparniss gearbeitet hat. Man schätzt die Dividende pro 1886 auf $3\frac{1}{2}$ bis 4 pCt., gegen $4\frac{3}{4}$ im Vorjahre. Bei der Groschowitzer Gesellschaft ist die ungünstige Preisconjunctur des Jahres 1886 ebenfalls von Einfluss auf das Erträgniss, welches bei den gewohnheitsmässigen reichlichen Abschreibungen auf 7 Procent (gegen $8\frac{1}{2}$ im Vorjahre) taxirt wird. Nach den im Verlaufe der letzten Monate erfolgten Berichten war man auf schlechtere Resultate gefasst.

* **Aus Buenos Ayres** kommen verschiedene Nachrichten welche nicht geeignet sind, das Vertrauen des Publikums zu argentinischen Werthen zu stärken. Zunächst verdient die rapide Steigerung des Goldagios in den letzten Tagen Beachtung. Nach Londoner Telegrammen betrug das Goldagio am 3. cr. nicht weniger als 24 pCt., während dasselbe am 20. October nur ca. 15 pCt. ausmachte. Ferner veröffentlicht heute das „Leipz. Tgbl." folgendes Telegramm der Firma Ernesto Tornquist u. Co. aus Buenos Ayres, 2. November: „In Folge des schlechten Winters und der grossen Sterblichkeit unter den Schafen steht ein sehr bedeutendes Deficit in der diesjährigen Wollproduction zu gewärtigen, welches man auf 50 000 Ballen schätzt. Bisher wurde dieser Ausfall auf 30 000 Ballen veranschlagt. Die vorjährige Schur ergab 264 000 Ballen; 50 000 Ballen weniger — wenn diese Zahl sich bestätigen sollte — bedeutete also ein Minus von ungefähr einem Fünftel der Jahresproduction von Buenos Ayres."

* **Italienische Mittelmeerbahnen.** Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Die Meldung, dass die genannte Gesellschaft ihr Betriebsmaterial vermehre, hat auf die Börse eigenthümlicherweise einen ungünstigen Eindruck gemacht. Wir wollen davon absehen, dass die Vermehrung des rollenden Materials auch auf keine ungünstige Entwickelung des Verkehrs hinweist. Allein die Beunruhigung entfällt, wenn man den Artikel 21 des Vertrages der Mittelmeerbahn mit der italienischen Regierung zur Hand nimmt. Dieser lautet: Für das durch die Vermehrung des Verkehrs nöthig werdende rollende Material und Betriebsmaterial wird von der Gesellschaft nach den Vorschriften des Cahier des charges gesorgt und durch Ausgabe von Obligationen der „Kasse für Vermehrung des Vermögensstocks" (caisse pour les augmentations du patrimoine) gedeckt. — Das ganze neue Material wird Eigenthum der Gesellschaft. — Die vorbezeichnete Kasse, welche gegenwärtig einen Bestand von ca. 4 Millionen Lire aufweist, wird aus den Betriebsergebnisssn jährlich dotirt, wie dies auch in dem letzten Rechnungsabschluss geschehen ist, so dass eine erhöhte Inanspruchnahme der Jahreserträgnisse durch Beschaffung rollenden Materials nicht in Frage kommt."

Charkow-Azow-Eisenbahn 5 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

* **Façon-Schmiede- und Schrauben-Fabrik-Actien-Gesellschaft.** Behufs Sanirung der Gesellschaft werden die Actionäre aufgefordert, ihre Adresse anzugeben. Näheres siehe Inserat.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Radreifen.** Bei einer am 5. d. M. von der Eisenbahn-Direction Magdeburg abgehaltenen Submission auf Radreifen blieben zwei schlesische Werke Mindestfordernde. Für die ausgeschriebenen 100 Stück Locomotivreifen verlangten pr. 100 Klgr. fr. Buckau-Magdeburg: A. Borsig in Borsigwerk 22,66 M., die Königs- und Laurahütte 23,61 M., die Offerten der rheinisch-westfälischen Werke bewegten sich von 23,16—23,80 Mark. Für 840 Stück Wagenradreifen in drei gleichen Loosen verlangt die Laurahütte zu Loos 1 21,71 M., zu Loos 2 und 3 21,11 M., Borsig für alle drei Loose 21,16 M., die übrigen Angebote schwankten zwischen 21,66—24,42 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Subscription auf die vierprocentige Lissaboner Stadtanleihe wird Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche stattfinden. — Seitens der Berliner Handelsgesellschaft und den Bankfirmen Mendelssohn u. Co. und Robert Warschauer u. Co. ist nunmehr dem Börsen-Commissariat der Prospect über die Emission der $4\frac{1}{2}$ proc. consolidirten St. Paul Minneapolis- und Manitoba-Eisenbahn-Gold-Prioritäten behufs Zulassung zur Notiz eingereicht worden. Die Subscription auf circa 5 Millionen Dollars ist für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen und wird ausser in Berlin gleichzeitig auch in Newyork, Bremen und Hamburg stattfinden. — Die Einführung der Unterelbeschen Eisenbahnactien Lit. A durch die Bankfirma Louis Kuczynski hier erfolgt zum Course von 98 Procent. — Es wird bestimmt versichert, dass seitens der Majorität der Actionäre der ostpreussischen Südbahn ohne eine angemessene Erhöhung des Gebotes für die Stammactien an die Hingabe der Bahn nicht gedacht wird und dass ohne den Antrag Simon (Ernennung der Commission) die Ablehnung der Offerte mit grosser Majorität bereits perfect wäre. — Die Direction der Danziger Privat-Actienbank theilt mit, dass das Institut an dem Fallissement der Zuckerfabrik G. Zündner nur mit einer Summe von 200 000 M. betheiligt ist, für welche dasselbe doppelte Sicherheiten in Händen hat. — Dem „Börsen-Courier" wird aus Magdeburg berichtet: Die Königliche Eisenbahn-Direction hierselbst vergab gestern die Lieferung von 5676 t Stahlschienen. Deutscherseits lagen folgende niedrigste Angebote vor: Seitens der Rheinischen Stahlwerke zu 105,50 M. für 2338 t, seitens des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation zu 105,80 M. für 2169 t, und seitens des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins zu 106 M. für 1169 t. Die Société John Cockerill in Seraing forderte für das ganze Quantum 119,80 M. pro Tonne franco Magdeburg. Die von den rheinisch-westfälischen Werken geforderten Preise gelten für die Tonne ab Werkstation und calculiren sich unter Berücksichtigung des bekannten Umstandes, dass die Staatsbahnen um 70 pCt. der tarifmässigen Fracht für sich hinzurechnen, loco hier günstiger, als die belgische Offerte. Der Auftrag dürfte somit den deutschen Werken gesichert sein. Ferner vergab die hiesige Eisenbahndirection an demselben Tage die Lieferung von 6000 Stück eisernen Querschwellen im Gewicht von 340 t, wofür die Königin-Marienhütte in Cainsdorf mit 121 Mark pro Tonne frei Zwickau Mindestfordernde blieb. — Demselben Blatte wird aus Dortmund mitgetheilt, dass die Mitglieder der früheren Stabeisen-Convention zu einer Conferenz auf Sonnabend, den 13. d., nach Düsseldorf eingeladen sind, um die Frage zu erörtern, ob es mit Rücksicht auf die Entwickelung des Stabeisen-Geschäftes in den letzten Monaten und auf die gegenwärtigen Verhältnisse nicht angezeigt erscheinen dürfte, wieder in eine festere Verbindung mit Feststellnng der Scalen und der Minimal-Verkaufspreise einzutreten. — Nach der „Vossischen Zeitung" werden die adriatischen Bahnen demnächst eine Submission auf 21 600 Tons Schienen ausschreiben. Nach demselben Blatte ist in Paris die Coulissenfirma Lafuite et Comp. wegen Flucht eines Bruders des Chefs in Zahlungsstockung gerathen. Die Differenzen rühren aus Baisse-Positionen in Spaniern her. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,68 M. für 100 Frcs. und derjenige für in Deutschland zahlbare österreichische Silbercoupons ist auf 163,00 M. für 100 Fl. festgesetzt worden.

Berlin, 8. Nov. **Fondsbörse.** Nachdem die Börse anfänglich auf die schlechten Wiener Meldungen eine recht matte Haltung gezeigt hatte, befestigte sich die Tendenz im weiteren Verlaufe, da bekannt wurde, dass die Mattigkeit der Wiener Börse durch ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand unseres Kaisers, welche jeder Begründung entbehren, hervorgerufen war. Disconto-Commandit-Antheile stellten sich circa $\frac{1}{2}$ pCt. bis $\frac{3}{4}$ pCt. niedriger und Credit-Actien zeigen gegen Sonnabend eine Abschwächung von 2 M. Deutsche Bank-Actien verloren 1 pCt. Lebhaftere Umsätze fanden in Darmstädter Bankactien statt. Der Bahnenmarkt war im Allgemeinen sehr ruhig. In fester Haltung verkehrten von österr. Bahnwerthen Staatsbahnactien und Elbethalbahnactien. Schweizerische Bahnen lagen durchweg schwächer mit Ausnahme von Westbahn-Actien, welche etwas höher notiren. Für Mittelmeerbahn-Actien herrschte eine recht feste Tendenz. Ebenso machte sich für Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien bei lebhaften Umsätzen eine sehr feste Haltung geltend und der Cours konnte ca. 7 M. avanciren. Den Impuls hierzu gab der Umstand, dass die Actien heute an der Pariser Börse gehandelt worden sind. Von heimischen Bahnwerthen waren offerirt und niedriger: Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien 1 pCt. und Ostpreussische Südbahn-Actien 2 pCt. Der Rentenmarkt zeigte bei etwas ermässigten Coursen eher eine feste Tendenz. Der speculative Montanactienmarkt war ohne besondere Bewegung, doch konnten die Course sich im Allgemeinen nicht nur gut behaupten, sondern gegen Schluss sogar eine kleine Besserung erzielen. Von den per Cassa gehandelten Werthen gewannen Rheinische Stahlwerke $4\frac{1}{2}$ pCt., Aplerbecker 3 pCt. und Dortmunder Bergbau 1 pCt., wogegen Aachen-Höngen 2 pCt. und Westeregeln Alkali-Werke $4\frac{1}{4}$ pCt. einbüssten. Von den übrigen Industriepapieren avancirten Schering 10 pCt., wogegen Schwartzkopff 4 pCt., Stettiner Chamotte 10 pCt., Linke 1 pCt. und Oppelner Cement 0,90 pCt. verloren.

Berlin, 6. Novbr. **Productenbörse.** Die festen amerikanischen Preisnotirungen und günstige Stimmungs-Depeschen von Paris und London haben die hiesige Baissepartei sehr reservirt gestimmt und eine Preissteigerung von einer Mark gegen die Sonnabend-Schlusspreise bewirkt. Doch hielt sich der Verkehr innerhalb bescheidener Grenzen. Auch das Waarengeschäft konnte in Weizen einen nennenswerthen Umfang heute nicht erreichen. Lebhafter als Weizen wurde wieder Roggen umgesetzt, während vordere Sichten, namentlich November-December, $\frac{3}{4}$ Mark gewannen, stellte sich Frühjahr nur wenig über $\frac{1}{4}$ Mark höher, als am Sonnabend. Vom hiesigen Lager sind heute die letzten frei disponiblen 1000 Wispel Roggen an eine hiesige Mühle zu einem guten Preise verkauft worden. — In Hafer, Roggenmehl und Mais war der Verkehr kein nennenswerther. Dagegen lag Spiritus erst recht matt, um sich schliesslich bei lebhaften Umsätzen wieder höher zu stellen. Die heutige Locozufuhr fand bei Spiritus-Fabrikanten schlanke Aufnahme.

Paris, 8. November. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 26—26,25, weisser Zucker Nr. 3 steigend, per 100 Kilogramm per November 31, 75, per December 32, —, per November-Januar 32, 80, per Januar-April 33, 50.

London, 8. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenrohzucker per Novbr. $10\frac{1}{4}$. Centrifugal Cuba —. Ruhigst.

Glasgow, 8. November. [Schlusscours.] Warrants 41 Sh. $7\frac{1}{2}$ D.

Köln, 8. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 12, 65, per März 13, 15. Rüböl loco 24, —, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 75.

Berlin, 8. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	8.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	96 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 —	80 20
Gotthardt-Bahn. . . .	98 —	98 20
Warschau-Wien . . .	300 55	298 20
Lübeck-Büchen .	161 70	162 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	63 10	63 80
Ostpreuss. Südbahn	118 —	116 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 60	92 —
do. Wechslerbank	102 60	102 70
Deutsche Bank	169 —	170 —
Disc.-Command. ult.	211 90	212 30
Oest. Credit-Anstalt	461 —	463 —
Schles. Bankverein.	105 50	105 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	104 50	105 50
do. verein. Oelfabr.	65 20	65 —
Hofm.Waggonfabrik	97 —	97 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 60	80 50
Schlesischer Cement	116 50	117 70
Bresl. Pferdebahn. .	135 50	135 50
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	65 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 70	124 —
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	99 70	99 70
Donnersmarckhütte	32 50	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	51 —	50 50
Laurahütte	68 80	69 80
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 80	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	98 20	99 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 90	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 20	120 20
do. St.-Pr.-A.	123 40	124 —
Inowracl. Steinsalz.	29 90	30 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 40	106 30
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 —	149 —
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss.4%cons.Anl.	106 —	105 90
Prss.$3\frac{1}{2}$%cons.Anl.	102 70	102 70
Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A	99 90	99 90

Cours vom	8.	6.
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 —
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 50	99 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 30
do. do. S. II	104 50	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	— —	102 —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E	100 60	— —
do. 4%	102 30	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 60	106 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	56 70	57 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	100 10	99 90
Oest. 4% Goldrente	93 10	93 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	68 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 90	69 10
do. 1860er Loose	117 20	117 20
Poln. 5% Pfandbr. .	60 50	60 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 —	94 90
do. 6% do. do.	105 10	105 30
Russ. 1880er Anleihe	84 70	85 —
do. 1884er do.	97 50	97 50
do. Orient-Anl. II.	58 80	59 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 30	96 50
do. 1883er Goldr.	111 70	111 80
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 50	30 50
Ung. 4% Goldrente	83 40	83 70
do. Papierrente . .	75 —	75 10
Serb. Rente amort.	79 90	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 30	163 45
Russ. Bankn. 100 SR.	193 50	193 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $42\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $26\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	163 10	163 20
do. 100 Fl. 2 M.	162 —	162 10
Warschau 100 SR 8 T.	193 25	193 —

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 8. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas fester.

Cours vom	8.	6.
Oesterr. Credit. . ult.	460 50	463 —
Disc.-Command. ult.	211 62	212 12
Franzosen. . . . . . ult.	399 50	397 —
Lombarden. . . . . ult.	171 50	172 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 12
Lübeck-Büchen ult.	161 75	162 —
Egypter.	76 50	76 37
Marienb.-Mlawka ult	35 75	36 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 75	70 25
Serben	— —	— —

Cours vom	8.	6.
Gotthard . . . . ult.	97 87	98 12
Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 62
Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	96 12
Russ. 1880er Anl. ult.	84 62	84 62
Italiener . . . . . ult.	99 87	99 75
Russ.II.Orient-A. ult.	58 75	58 87
Laurahütte . . . . . ult.	69 37	69 37
Galizier . . . . . . ult.	80 12	80 12
Russ. Banknoten ult.	193 25	193 25
Neueste Russ. Anl.	97 37	97 37

Berlin, 8. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	6.
Weizen. Höher.		
Novbr.-Decbr. . . .	149 50	148 50
April-Mai	158 —	157 —
Roggen. Fester.		
November-Decbr.	129 —	128 25
April-Mai	131 50	131 —
Mai-Juni	132 —	131 50
Hafer.		
November-Decbr.	109 75	109 50
April-Mai	112 75	112 50

Cours vom	8.	6.
Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr. . . .	44 80	44 80
April-Mai	45 90	45 80
Spiritus. Befestigend.		
loco	36 80	36 80
November-Decbr.	37 50	37 30
April-Mai	38 70	38 60
Mai-Juni	38 90	38 90

Stettin, 8. November, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	6.
Weizen. Unveränd.		
Novbr.-Decbr. . . .	153 50	153 —
April-Mai	159 50	159 50
Roggen. Unveränd.		
Novbr.-Decbr. . . .	125 —	124 —
April-Mai	128 50	128 —
Petroleum.		
loco	11 10	11 10

Cours vom	8.	6.
Rüböl. Unveränd.		
November	44 50	44 50
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	35 80	35 20
Novbr.-December	35 70	35 —
December-Januar	35 80	35 10
April-Mai	37 80	37 —

Wien, 8. November. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	6.
1860er Loose . .	— —	— —
1864er Losse . .	— —	— —
Credit-Actien . .	281 90	281 60
Ungar. do. . . .	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	244 80	245 70
Lomb. Eisenb. .	105 00	104 75
Galizier	196 00	193 70
Napoleonsd'or .	9 89	9 88
Marknoten	61 30	61 25

Cours vom	8	6.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 62	103 40
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 65	84 40
London	125 30	125 10
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	92 40	92 32
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Frankfurt a. M., 8. Novbr. Mittags. Credit-Actien 228, 50. Staatsbahn 198, 12. Galizier 158, 75. Ung. Goldrente 83, 30. Egypter 76, 20. Schwach.

Paris, 8. Novbr. 3% Rente 82, 52. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 101, 25. Staatsbahn 498, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 35. Egypter 381, —. Behauptet.

Paris, 8. Nov. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	6.
3proc. Rente	82 57	82 55
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc.Anl. v. 1872 .	109 45	109 42
Ital. 5proc. Rente . .	101 40	101 30
Oester. St.-E.-A. . . .	503 75	498 —
Lomb. Eisenb.-Act.	222 50	223 —

Cours vom	8.	6.
Türken neue cons.	14 20	14 20
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente österr. .	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$
do. ungar. 4 pCt.	$84\frac{7}{16}$	$84\frac{5}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	381 —	380 —

London, 8. November. Consols 101, 03. 1873er Russen 97, 62. Egypter 74, 75. Schön.

London, 8. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	8.	6.
Consols . p. Decbr.	$101\frac{1}{4}$	101 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente .	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$
Lombarden	$8\frac{3}{4}$	8 13
5prc. Russen de 1871	96 —	96 —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{5}{8}$
Silber	— —	46 01
Türk. Anl., convert.	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter .	$74\frac{7}{8}$	$74\frac{5}{8}$

Cours vom	8.	6.
Silberrente	69 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{8}$
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M. . . .	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris.	— —	— —
Petersburg.	— —	— —

Hamburg, 8. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco fest, 100—102. Rüböl —, loco —. Spiritus fester, per November 26, per December-Januar $25\frac{1}{2}$, per April-Mai $25\frac{1}{4}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. November. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per November 205, —, Mai 215, —. Roggen loco höher, unverändert, per März 126, —, per Mai —, —. Rüböl loco $22\frac{1}{2}$, per Decbr. $23\frac{1}{2}$, per Mai $22\frac{1}{2}$. Raps per Frühjahr —.

Paris, 8. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 22, 75, per December 22, 80, per November-Februar 23, 40, per März-Juni 24, 60. Mehl ruhig, per November 50, 50, per December 50, 75, per Novbr.-Febr. 51, 75, per März-Juni 52, 30. Rüböl behauptet, per November 58, —, per December 58, 25, per November-Februar 58, 25, per März-Juni 58, 00. Spiritus

ruhig, per November 40, 75, per December 40, 75, per November-Februar 41, 25, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Neblig.

Paris, 8. November. Rohzucker loco 26—26,25.

London, 8. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 73 121, Gerste 31 635, Hafer 61 743 Qutrs. Engl. Weizen, amerikanischer, indischer 1/2 Sh. besser wie letzte Woche, angekommene Ladungen fest, feinste Malzgerste theurer, ordinäre träge, Mais 1/4—1/2, Erbsen 1/2 Sh. theurer, Bohnen eher theurer, Uebriges stetig. Prachtwetter.

London, 8. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 8. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 8. Nov. 7 Uhr — Min. Creditactien 228, 87, Staatsbahn 198, 50, Lombarden —, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, 75, Ungarn 83, 40, Egypter 76, 40. Fest.

Wien, 8. Novbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 10, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 196, 70. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 75. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Hamburg, 8. Novbr. Creditactien 228 3/4, Staatsbahn 497. 6proc. ungar. Goldrente —,—. Laurahütte —. Deutsche Bank —, —. Russische Banknoten 193, 50. Still.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 7. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Es waren am letzten Wochenmarkte Angebot und Zufuhr sichtlich schwächer als vor acht Tagen und war derselbe demzufolge nicht in allen gangbaren Qualitäten mit ausreichender Vollständigkeit beschickt. Bei unveränderter schwacher Kaufbetheiligung entwickelte sich der Geschäftsverkehr zu keinem regeren und beschränkten sich die wenigen Umsätze, auch wegen höherer Forderungen der Eigner, fast lediglich auf den localen Bedarf. Trotz dieser zurückhaltenden Nachfrage haben bei dem im Allgemeinen kleinen Angebot die Preise fast aller Körnergattungen einen, theilweise auch nicht unwesentlichen, Aufschlag erzielt. Es erhöhten sich die Preise bei Gelbweizen, für feine Waare gute Nachfrage, in allen drei Qualitäten, um 0,10—0,20 M., bei Roggen, in bester Waare nicht ganz dem Begehr genügend, um 0,30—0,50 M., Gerste war bei matterer Stimmung nur zu etwas billigerem Preise abzusetzen, wogegen Hafer ohne Preisveränderung schlanken Absatz fand, auch theurer bezahlt wurde. Futterartikel bleiben gefragt; das Kilogramm Butter war 20 Pf. theurer, die Mandel Eier um so viel billiger. Für die übrigen Marktartikel blieben die vorwöchentlichen Preise in Geltung. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist pro 100 Klgr. zu notiren: Gelbweizen 14,30—15,30 M., Roggen 12,50—13,50 M., Gerste 12,40—13,50 M., Hafer 10,40—11,00 Mark, Erbsen 16,00—20,00 M., Kartoffeln 2,80——3,40 M., 1 Klgr. Butter 2,00 M., 1 Schock Eier 2,80 M., 1 Centner Heu 2,80—3,30 M., 1 Schock Stroh Flegeldrusch 33,00 bis 35,00 M., Maschinendrusch 27,00 bis 29,00 M. Der Krautmarkt war mit 78 Wagen befahren und wurde das Schock mit 0,80—2,60 M. bezahlt. — Die Witterung in der verflossenen Woche war zumeist beständig kühl und sonnig; in einigen Nächten — 1 Gr., am Tage + 4 bis 7 Gr. R. im Schatten. Kartoffel- und Rübenernte ist zumeist beendet; die Krautfelder ziemlich abgeräumt; der gegenwärtige Stand des Rapses und der Wintersaaten im Ganzen ein zufriedenstellender.

□ **Sprottau,** 7. Novbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 13,10 bis 13,70 Mark, Gerste —,— Mark, Hafer 12,00—13,00 Mark, Erbsen 15,00—17,76 M., Kartoffeln 2,80—3,40 M., 50 Klgr. Heu kosteten 2,50 bis 3,50 M. und 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—30,00 M. Das Kilogramm Butter kostete 1,80—2,20 M., das Schock Eier 3,20—3,60 Mark. Der Wochenmarkt erfreute sich einer sehr grossen Zufuhr von Kraut, pro Schock 2—3 Mark. — Witterung schön, seit Donnerstag ziemlich warm.

Berlin, 8. Novbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Der Consum bleibt schwach, doch auch die Zufuhr klein und da jetzt die meiste Butter im Geschmack oder in der Bearbeitung fehlerhaft ausfällt, so wird wirklich feine, fehlerfreie Qualität gesucht und zu festen Preisen gekauft. Dies gilt nicht blos für feinste, sondern für mittelfeine, zum 120 Pf.-Ausstich sich eignende Waare. — Auch in Landbutter ist der Verbrauch nur klein, doch auch hierin werden wirklich gute und haltbare Sorten zu den gegenwärtigen niedrigen Preisen gekauft und zwar in der Erwartung bald auftretender grösserer Bedarfsfrage.

Wir notiren Alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110, feine 110—115, vereinzelt 117, abweichende 85—95 M. Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 80—85, Ost- und Westpreussische 73—78, Schlesische 80—83, feine 85—88, Elbinger 75—80, Tilsiter 75—80, Bairische 75—78, Gebirgsbutter 80—83, Ostfriesische 88—90, Thüringer 88—90, Hessische 88—90, Ungar., Galiz. und Mähr. 65—70—72 Mark.

Königsberg i. Pr., 8. Novbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus erfuhr im Laufe der Woche mehrfach kleine Preisschwankungen, schliesst aber 50 Pf. höher in fester Haltung. Die Zufuhren waren wiederum etwas schwächer, als in der Vorwoche — offenbar eine Wirkung der Betriebseinschränkung seitens der Brennereibesitzer — unsere Fabrikanten werden daher höhere Preise anlegen müssen, um Waare heranzuziehen. — Für Termine fehlt es hier noch immer an Unternehmungslust, obgleich die Preise ausserordentlich billig sind.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 37 1/4 M. Br., 36 3/4 M. Gd., 37 M. bez., per November 37 M. Br., per November-März 37 1/2 M. Br., — M. Gd., per Frühjahr 38 1/4 Mark Br., — M. Gd., per Mai-Juni 38 3/4 M. Br.

Trautenau, 8. November. [Garnmarkt.] Bei zahlreichem Marktbesuche grössere Umsätze, Preise unverändert, aber fest.

(Privattelegramm der Breslauer Zeitung.)

Literarisches.

Die Zukunft des Offiziers. Eine Studie über die Fürsorge des Staates für junge active und verabschiedete Offiziere. Von einem alten Offizier. (C. v. R.) Berlin. R. von Decker's Verlag. Nicht blos in den betheiligten Kreisen werden die Worte des „alten Offiziers" Beifall finden und haben schon großen Beifall gefunden, auch denen, die sich für das Schicksal unserer Offiziere sonst interessiren, wird der Inhalt der Broschüre gefallen. Ganz besonders betont der für das Wohl seiner Kameraden mit warmen Worten eintretende Verfasser, daß der Offizier die durch das Fähnrich- oder Abiturientenexamen erlangte Vorbildung systematisch fördere, sich selbst systematisch fortbilde in Mathematik, Zeichnen, neueren Sprachen, wozu es nicht an Gelegenheit und Zeit fehle, warnt vor dem „gleich nach Amerika schicken", macht praktische Vorschläge zur Sicherstellung der Offiziersfamilien und äußert sich in beachtenswerther Weise über die Frage, wie es ausführbar sei, daß eine bestimmte und größere Anzahl Civilversorgungsstellen speciell für verabschiedete Offiziere bestimmt und reservirt werden könnten. Möchten die Wünsche des Verfassers zu Nutz und Frommen seiner Kameraden und deren Familien sich erfüllen!

Vom Standesamte. 8. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schuster,** Carl, Tischler, ev., Messerg. 30, **Welzel,** Bertha, k., Mühlgasse 15. — **Rummel,** Carl, Droschkenbes., ev., Große Fürstenstr. 13, **Weiser,** Marie, k., Gr. Scheitnigerstr. 16b. — **Urbansky,** David, Mühlenwerkführer, k., Bielschwitz, **Krusch,** Clara, k., Sternstr. 31. — **Franke,** Maximilian, Uhrmacher, k., Werderstr. 33, **Otto,** Anna, ev., Enderstraße 4. — **Böhm,** Felix, Drechsler, k., Vorderbleiche 7, **Püschel,** Marie, ev., ebenda. — **Groß,** Johann, Droguist, ev., Werderstraße 11, **Scheibner,** Emma, ev., Ursulinerstr. 27. — **Knaupe,** Herm., Tischler, k., Schießwerderplatz 6, **Doneck,** Anna, k., ebenda. — **Heinsch,** Augustin, Haushälter, k., Neue Junkernstr. 16, **Hettwer,** Mar., k., Ketzerberg 3.

Standesamt II. **Frey,** Ernst, Holzbildhauer, ev., Berlinerstraße 20, **Wagner,** Mar., ev., Frdr.-Wilhelmstr. 13. — **Buchali,** Jos., Maler, k., Ludwigstr. 5, **Galisch,** Emma, ev., Neue Schweidnitzerstr. 18. — **Mätze,** Eugen, Schuhm., ev., Augustastr. 10, **Hildebrand,** Ottilie, ev., Sternstraße 75. — **Seliger,** Herm., Brenner, ev., Posenerstr. 13b, **Stawitzke,** Beate, ev., Posenerstr. 11a. — **Lehr,** Heinrich, Klempner, ev., Schweitzerstraße 12, **Hermann,** Mar., ev., Vorwerksstraße 81. — **Wenzel,** Jos., Brauer, k., Paradiesstraße 14, **Keller,** Mar., ev., Vorwerksstraße 78.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Meyer,** Ottilie, geb. Methner, Hausbesitzerfrau, 32 J. — **Winkler,** Emma, T. d. Schutzmanns Hugo, 1 J. — **Bänsch,** Caroline, geb. Gäbel, Kaufmannwwe., 66 J. — **Härtel,** Emilie, geb. Schönfelder, Büchsenmacherfrau, 43 J. — **Girndt,** Marie, 19 J. — **Bänsch,** Clara, T. d. Buchhalters Hugo, 18 T. — **Piering,** todtgeb. T. d. Instrumentenmachers Friedrich. — **Seemann,** Lothar, S. d. Bezirksfeldwebels Ernst, 8 W. — **Thum,** Alfred, S. d. Arbeiters Paul, 3 W. — **Fiedler,** Anton, Schlossergeselle, 52 J. — **Wokittel,** Josef, Haushälter, 71 J. — **Riescher,** Carl, Arbeiter, 52 J. — **Neumann,** Josef, Dachdeckergeselle, 46 J. — **Becker,** Hermann, S. d. Kgl. Chaussee-Aufsehers Adolf, 2 J. — **Sucker,** Anna, geb. Geißler, Tischlergesellenwwe., 60 J. — **Fuhrmann,** Eduard, Maurer, 40 J. — **Fischer,** Albert, Arbeiter, 40 J. — **Jung,** Gottlieb, Dachdeckergehilfe, 51 J. — **Wegner,** geb. Heber, verw. gew. Schumann, Schuhmachermstrwwe., 68 J. — **Rosemann,** Bertha, T. d. Schriftsetzers August, 2 J. — **Rosemann,** Arthur, S. d. Schriftsetzers August, 1 J. — **Schmalisch,** Gertrud, T. d. Schuhmachermeisters Carl, 7 J. — **Schindler,** Josef, S. d. Tischlermstrs. Josef, 1 J. — **Scheloske,** Gustav, Schriftsetzerlehrling, 16 J. — **Kurzbach,** todtgeb. T. d. Kutschers Anton.

Standesamt II. **Weniger,** todtgeb. T. d. Lehrers Josef. — **Gerstenberg,** Fritz, S. d. Restaurateurs Wilhelm, 5 M. — **Feuerstein,** Paul., T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Tschiskale,** Alfred, S. d. Kutschers Carl, 12 J. — **Koischwitz,** Friedrich, S. d. Graveurs Wilhelm, 10 W. — **Baran,** Anna, T. d. Schmied Robert, 1 J. — **Eulig,** Ida, T. d. Magistr.-Secretärs Emil, 4 J. — **Pusch,** August, pens. Weichensteller, 77 J. — **Netter,** Richard, Schneider, 25 J. — **Sieg,** Christiane, geb. Walter, Dienstmannsfrau, 45 J. — **Bernkopf,** Felix, Betr.-Secretär, 53 J. — **Böhme,** Arthur, S. d. Locomotivheizers Gustav, 2 M. — **Brodale,** Ernst, Arbeiter, 51 J. — **Meier,** Rudolf, S. d. Arbeiters Ernst, 4 J. — **Garbisch,** Carl, Dienstmann, 41 J. — **Klose,** Elisabet, geb. Geilich, Rauchwaarenfärberwittwe, 82 J. — **Dammich,** Caroline, geb. Witte, Arbeiterwwe., 64 J. — **Weiß,** Martha, T. d. Vice-Ober-Feuerwehrmanns Carl, 6 W. — **Skladny,** Sigismund, S. d. Schmied Sigism., 4 M. — **Kurzer,** Carl, Stellenbesitzer, 50 J. — **Lindner,** Ernestine, geb. Heinze, Lohngärtnerfrau, 46 J. — **Andretzky,** Ernst, S. d. Hofeknechts Gottlieb, 9 J. — **Manchrzak,** todtgeb. S. d. Stations-Assistenten Stanislaus. — **Schnelle,** Julius, S. d. Zimmermanns Ernst, 20 St.

Stadtverordneten-Wahl.

Wahlbezirk 10, Abtheilung II,

umfassend Bahnhofstraße, Blumenstr., Gartenstr. 21 bis 32b, Salvatorplatz, Schweidnitzer Stadtgraben 12 bis 30, Neue Taschenstr. 1 bis 8 und 27 bis 33, Tauentzienstr. 8 bis 28 und 63 bis 83.

Der Candidat des Bezirksvereins und aller Liberalen ist

Herr Rechtsanwalt Kirschner.

[5521] **Das Wahlcomité.**

Feier von Luthers Geburtstag

in der Elisabet-Gemeinde.

Mittwoch, den 10. November, Abends 8 Uhr, im Saale der **Roesler**'schen Brauerei, Friedrich-Wilhelmstr., Vorträge und Gesang. Eintritt unentgeltlich. [6794]

Letzte Woche.
Billiges Entrée 50 Pf., Abonn. 30 Pf.
Wereschagin - Ausstellung Museum. 5659

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt u. Sanatorium

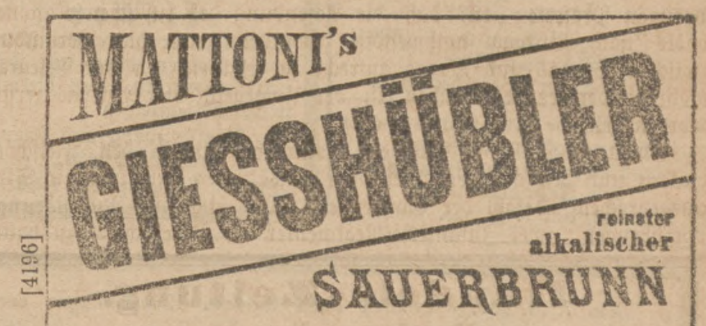
in

Zuckmantel (Oesterr. Schles.).

Das ganze Jahr offen; ermässigte Wohnungspreise. [2955]

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke: Huste-Nicht) von **L. H. Pietsch & Co.** sind in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt, zu haben.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.



[4196]

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Gewiss darf ein Mittel empfohlen werden, das täglich **nur** eine Ausgabe von **fünf Pfennigen** verursacht. Patschkey, bei Bernstadt (Schlesien). Ich theile Ihnen ganz ergebenst mit, dass ich seit längerer Zeit an Verdauungsbeschwerden und Stuhlverstopfung öfter litt, welche Körperstörungen sich besonders nach einer Erkältung, wenn diese auch nur eine ganz leichte war, bemerkbar machten. Nachdem ich verschiedene Mittel erfolglos angewendet hatte, rieth man mir Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, und ich spreche es Ihnen hiermit freudig aus, dass ich mit dem Erfolge derselben ausserordentlich zufrieden bin. Auch die Beamten in hiesiger Flachsgarn-Spinnerei haben auf meine Empfehlung die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) mit gleich gutem Erfolg angewendet. Ich werde nicht verabsäumen, Ihre Pillen auch im Kreise meiner Collegen zu empfehlen. Ew. Wohlgeboren ergebenster K. Poguntke, Lehrer. [2772]

Erklärung.

In Aufrufen des Bürgervereins an die Wähler wird meine Wahl als Stadtverordneter im Wahlbezirk 8 Abth. 2 empfohlen und als ein sonderbares Wahlmanöver des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins bezeichnet, daß dieser meine Wahl im Bezirk 25 Abth. 3 aufstellt und empfiehlt.

Demgegenüber erkläre ich hiermit wiederholt, daß ich die von dem Schweidnitzer Thor-Bezirksverein mir angetragene Wahl im Bezirk 25 Abtheilung 3 längst angenommen habe und nur bei dieser stehen bleibe, daß ich ohne mein Wissen und Willen zur Wahl im Bezirk 8 Abth. 2 aufgestellt worden bin und daß ich in diesem letzteren Bezirke nicht candidire.

Breslau, 7. November 1886.

[2797] **Dr. Pannes.**

Stadtverordneten-Wahl.

Die gemeinsamen und alleinigen Candidaten beider Bezirksvereine der Schweidnitzer Vorstadt sind folgende Herren: [2798]

Abtheilung 3.

Wahlbezirk **24.** Schmiede-Obermeister **Vogt.**
" **25.** **Dr. Pannes** und Fabrikbesitzer **G. Trelenberg.**
" **26.** **Dr. med. Theodor Körner.**
" **28.** Maurermeister und Bezirksvorsteher **O. Fiebiger** und Holzhändler Kfm. **A. Rudolph.**

Abtheilung 2.

Wahlbezirk **8.** Fabrikbesitzer **Fedor Köbner.**
" **10.** Rechtsanwalt **Kirschner.**
" **12.** Apotheker **Müller** u. Specialdirector **Kaulisch.**

Der Vorstand

des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins. — des Bezirksvereins südlich der Verbindungsbahn.

M. Wehlau. Dr. Schiewek. Börner. — H. Wienanz. Fraas. Winkler.

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.

Mittwoch, 10. Nov. 1886, Abds. 8 Uhr, im Café restaurant (Carlsstr.)

Vortrag des Herrn Apotheker Dr. Gissmann:

„Ueber Elektricität und Magnetismus". [2788]

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Die mit Pensionat verbundene Arnstein'sche Privatschule zu Katscher O.-S.

ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung am 1. November d. J. in die Leitung des Unterzeichneten übergegangen. Die Anstalt wird in der **alten** Weise weiter fortgeführt. Die drei unteren Gymnasialklassen sind nach dem Muster der staatlichen höheren Schulen organisirt. In Specialcursen werden **zurückgebliebene** Schüler bis zur **Secunda** eines Gymnasiums oder Realgymnasiums, einer Realschule II. Ordnung oder höheren Bürgerschule, ebenso zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen vorbereitet. Der Eintritt kann **jederzeit** erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt der Leiter der Anstalt. [2785]

Katscher O.-S., im November 1886.

Dr. phil. Julius Krohn.

Meyer's Möbel-Transport-Geschäft,



Breslau,
Antonienstr. Nr. 10,
nimmt
Mobiliare auf Lager
in trockene, staubfreie Räume zu den coulantesten Bedingungen. [4877]

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Franz Goroll'schen Concursmasse hier** gehörigen Waarenbestände, bestehend aus **Colonial- u. Schnittwaaren, nebst Utensilien,** sollen im Ganzen verkauft werden. Abschrift der Taxe ist gegen Erstattung der Copialien durch den Gerichtsvollzieher **Royek** hier zu beziehen.

Preisangebote sind **bis zum 12. November cr., Mittags 12 Uhr,** an den Unterzeichneten, der auch zu näherer Auskunft und Vermittelung einer ev. Besichtigung des Lagers bereit ist, zu richten.

Kattowitz, den 5. November 1886. [5590]

Der Concursverwalter.
Max Fröhlich.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau:

Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 Mk.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden, humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gesetzlich geschützt. **Neu! Neu! Neu!** Gesetzlich geschützt.

Haarkräusel-Apparat.

Einzig in seiner Art, unentbehrlich für jede Dame zu **Bällen, Gesellschaften** zc. Erzeugt in einigen Minuten und **ohne Wärme** die zierlichsten Locken. Preis **Mk. 2,25** frco. Anleitung gratis.

[5574] **J. Badrian, Berlin C., Münzstraße 2.**

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**

12 Diplome u. Medaillen.

Liebe's Pepsinwein

2189

wird als solides zuverlässiges, wohlschmeckendes Tischgetränk bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenschwäche u. Verschleimung** ärztlicherseits empfohlen;

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Das seit Jahrhunderten berühmte

Schweidnitzer Schöpsbier,

reines Malzbier, von dunkler Farbe und in Qualität den eingeführten verschiedenen Münchener Bieren unzweifelhaft vorzuziehen, versendet gegen Nachnahme [5282]

	1/1	1/2 und	1/4 Hektoliter-Gebinden
Mk.	24,00	12,00	6,00 excl. Faß

Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Jedes Faß von uns ist mit dem Stempel „Brauc. Schweidnitz" versehen, worauf wir genau zu achten bitten, da das Schweidnitzer Schöpsbier seit Jahrhunderten nur **von uns allein** gebraut wurde.

Façon-Schmiede und Schrauben-Fabrik

Actien-Gesellschaft.

Behufs Sanirung unserer Gesellschaft ersuchen wir die Actionaire ihre Adresse unter Angabe des Actienbesitzes dem Bankhause **Beer Polke & Comp., Berlin, Köpnickerstr. 80/81,** mitzutheilen. [5633]

Die Direction.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Spiro Moses** in Bromberg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6819]
Breslau, im November 1886.
Emanuel Sandberg und Frau **Charlotte**, geb. **Jerkowski.**

Rosa Sandberg,
Spiro Moses,
Verlobte.
Breslau. Bromberg.

Die Verlobung ihrer Tochter **Natalie** mit Herrn **Simon Kirschner** aus **Berlin** beehren sich ergebenst anzuzeigen [2779]
C. Grünbaum und Frau.
Passenheim, im November 1886.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Herrn **Simon Goldbaum** aus **San Louis Rey** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [2776]
Baruch Marks und Frau **Linna**, geb. **Skop.**
Los Angeles, Californien, den 18t October 1886.

Maximilian Aron,
Clara Aron,
geb. **Collin,** [6814]
Neuvermählte.
Breslau, im October 1886.

Hermann Ziffer,
Jenny Ziffer,
geb. **Freund,** [6824]
Vermählte.
Breslau, im November 1886.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hierdurch ergebenst an
Joseph Breslauer u. Frau **Helene,** geb. **Schneidemann.**
Breslau, den 7. Novbr. 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [5616]
Paul Großmann und Frau, geb. **Gerstel.**
Frankenstein i. Schl, 6. Novbr. 1886.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Julius Kochmann und Frau
[5632] **Rosa**, geb. **Koepler.**
Zabrze, den 7. November 1886.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. M., Nachts, verschied plötzlich unsere liebe gute Frau u. Mutter, Frau Gewehrfabrikant
Emilie Haertel,
geb. **Schönfeld,**
im Alter von 43 Jahren.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Oderstr. 13 nach Gräbschen.

Am 6. d. Mts., früh 10 Uhr, verschied sanft im Selenke'schen Institut zu Breslau die verw. Frau Kaufmann
Caroline Baenisch,
geb. **Gaebel,**
im Alter von 66 Jahren. [5649]
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Brieg, den 6. November 1886.
Die Beerdigung ist Dinstag, den 9. November, früh 10½ Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Brieg.

Unser geliebtes [5648]
Elschen
ist uns leider heute im Alter von 6 Jahren durch den Tod entrissen worden, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
H. Weißenberg und Frau, geb. **Goldstein.**
Berlin, 7. November 1886.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. M., Abends 11¾ Uhr, verschied plötzlich am Herzschlag mein inniggeliebter Mann, [6823]
der Betriebs-Secretär
Felix Bernkopf,
im Alter von 52 Jahren 8 Monaten.
Die tiefbetrübte Wittwe
Louise Bernkopf,
geb. **Ludwig.**
Trauerhaus: Brüderstraße 24.
Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 2 Uhr, nach Mauritius.

Nach achttägigem Krankenlager verschied vorigen Sonnabend, Abends 10½ Uhr, mein ehrenwerther Chef, der Kaufmann und Rathsherr, [5644]
Herr W. Ferd. Schmidt.
Der wohlwollendsten Gesinnung und wahren Herzensgüte dieses edlen Charakters, neben dessen rastloser Thätigkeit ich über 14 Jahre gewirkt, werde ich stets dankbar gedenken.
Neumarkt i. Schl., den 7. November 1886.
Herrmann Hahnelt.

Am 6. November c. endete nach kurzem Krankenlager das theure Leben unseres hochverehrten Prinzipals, des Kaufmann und Rathsherrn, [5645]
Herrn W. Ferd. Schmidt.
Seine unermüdliche Thätigkeit und sein hoher Gerechtigkeitssinn soll uns stets ein leuchtendes Vorbild sein und werden wir sein Andenken immer in Ehren halten.
Neumarkt, den 7. November 1886.
Das Personal der Handlung W. Ferd. Schmidt.

Nachruf.
Ein schwerer Verlust hat unsere Stadt durch den am 6. d. Mts. erfolgten Tod
des Rathsherrn und Kaufmanns
Herrn F. Schmidt
hierselbst betroffen. [5667]
Zunächst als Stadtverordneter, dann als Magistrats-Mitglied, wirkte er getreulich mit an der städtischen Verwaltung; die Entwickelung und das Wohlergehen der Stadt waren ihm Herzenssache; durch unermüdlichen Fleiss, strenge Rechtlichkeit und grosse Opferwilligkeit hatte er sich die allgemeine Achtung der Bürgerschaft erworben.
Sein Andenken bleibt in Ehren.
Neumarkt i. Schl., den 8. November 1886.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nachruf.
Durch den am 5. d. Mts. erfolgten Tod des Brauereibesitzers
Herrn Löbel Rechnitz,
welcher seit dem 1. Januar 1862 der Stadtverordneten-Versammlung angehört und seit vielen Jahren das Amt eines Bezirks-Vorstehers verwaltet hat, verlieren die städtischen Collegien ein ebenso eifriges als pflichttreues Mitglied. Sein biederer Charakter, sein menschenfreundliches und wohlthätiges Wirken sichern ihm ein ehrendes Andenken. [2777]
Beuthen O.-S., den 6. November 1886.
Der Magistrat. Dr. Brüning. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Dr. Mannheimer.

Am 5. d. M. verschied nach schweren Leiden
der Brauereibesitzer
Herr Loebel Rechnitz
hierselbst in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren.
Der Verblichene hat während einer langen Reihe von Jahren als Mitglied des Vorstandes an der Verwaltung der Gemeinde Theil genommen und dieselbe durch seine reiche Erfahrung wesentlich gefördert. [2794]
Sein bescheidenes Wesen und die Biederkeit seines Charakters sichern ihm in unserer Gemeinde ein dauerndes Andenken.
Beuthen OS., den 7. November 1886.
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass am 4. d. Mts.
Aurelia v. Manstein, geb. Scaivola,
im Alter von 80 Jahren nach langem Leiden zu Wielowies gestorben ist. [5639]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 7. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager der Eisenbahn-Betriebs-Secretair [5665]
Herr Felix Bernkopf.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen tief den Verlust eines braven, ehrenwerthen Collegen und Freundes, welcher sich durch seine Charaktereigenschaften die grösste Achtung und Liebe erworben hat und dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden.
Breslau, den 8. November 1886.
Die Beamten des Materialien-Bureaus, des Haupt-Magazins, sowie des Uniform-Depots der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss starb gestern Abend 10½ Uhr nach sechstägigem schweren Krankenlager an Herzlähmung unser theurer, vielgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann [5669]
W. Ferd. Schmidt,
wenige Tage vor vollendetem 65. Lebensjahre,
Tiefgebeugt zeige ich dieses im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen hiermit an.
Neumarkt i. Schl., 7. November 1886.
Elise Schmidt, geb. Alker.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Nachruf.
Am Mittwoch, den 3. November c., Abends, verschied plötzlich am Herzschlage der Apothekenbesitzer
Herr W. Henning
in Ratibor
im besten Mannesalter. Wir betrauern, auf das schmerzlichste bewegt, in dem Dahingeschiedenen einen der gediegensten Fachgenossen, einen treuen und biedern Collegen, und einen braven, aufrichtigen Freund, dessen Andenken unter uns nicht erlöschen wird. [5631]
Die Apothekenbesitzer des Kreises Oppeln.
I. A.: **Böhm.**

Heute Nacht starb plötzlich am Herzschlage in Berlin unser lieber guter Bruder, der Kaufmann [5647]
Salo Roth,
im Alter von 43 Jahren.
Gleiwitz, den 4. November 1886.
Adolf Roth,
im Namen der Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft heute Nacht nach längerem Leiden im Alter von 30 Jahren unser inniggeliebter und herzensguter Gatte, Vater, Sohn und Neffe,
der Kaufmann
Herr Georg Hellmich
in Brüssel.
Um stille Theilnahme bitten [6816]
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Brüssel, Breslau, Ohlau, Görlitz, den 8. November 1886.

Heute früh 3½ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser inniggeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, [5670]
der Mühlenbesitzer
Heinrich Haendler,
im 51. Lebensjahre.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Zabrze, Gleiwitz, Berlin, Hainau i. Schl., Zaborze, Nicolai, den 8. November 1886.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. November c., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute starb plötzlich unser verehrter Chef
Herr Heinrich Haendler.
Wir werden dem Verblichenen seines stets humanen Wesens wegen ein dankbares Andenken bewahren. [5672]
Zabrze, den 8. November 1886.
Die Betriebs- und Bureau-Beamten der Coksanstalt „Glückauf".

Heute früh verstarb plötzlich
der Mühlenbesitzer
Herr Heinrich Haendler.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen allezeit wohlwollenden Chef, dessen Andenken von uns stets dankbar in Ehren gehalten werden wird. [5671]
Zabrze, den 8. November 1886.
Die Beamten und das Mühlenpersonal.

Heut Morgen verschied plötzlich unser väterlicher Freund,
der Mühlenbesitzer
Herr Heinrich Haendler.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen stets bereiten Rathgeber, dessen Andenken in uns ewig fortleben wird.
Zabrze OS., den 8. November 1886. [5673]
B. Wienskowitz und Frau.

Heute früh verschied nach langem Leiden
Herr Mühlenbesitzer
Heinrich Haendler.
Seit vielen Jahren dem Vorstande wie dem Repräsentanten-Collegium angehörend, hat der Verstorbene durch das grösste Interesse für die Angelegenheit der Gemeinde, wie auch seinen biederen Charakter sich die Liebe und Achtung unserer Gemeinde erworben. [5663]
Sein Andenken wird uns stets in Erinnerung bleiben.
Zabrze, den 8. November 1886.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.
N. Glaser. Dr. Riesenfeld.

Für die uns beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin und Mutter bewiesene Liebe und Theilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. [5677]
Breslau, den 9. November 1886.
Carl Beyer und Kinder.

Stadt-Theater.

Dinstag. 55. Bons- und Abonn.-Vorstellung. 8. Dinstag-Vorstell. **Der schwarze Domino.**
Mittwoch. (Kleine Preise.) Zur Feier von Schillers Geburtstag. **„Die Braut von Messina."**

Lobe-Theater. 5661

Dinstag. 55. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Frl. A. Zimaier. **„La Mascotte." (Der Glücksengel.)** (Bettina, Frl. Zimaier.)
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. 5653

Heute Dinstag:
Zum letzten Male:
„Ihre Familie."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 10. November, Abends 7 Uhr:
1) Herr Oberstabsarzt Dr. **Schröter:** Ueber den falschen Mehlthau des Weinstocks. [5636]
2) Herr Garteninspector **B. Stein:** Pflanzenkrankheiten von 1886.

Orchesterverein.

Dinstag, den 9. November, Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthause.

III. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn
Max Bruch
und unter Mitwirkung von Fräul.
Hermine Spiess.

1) Sinfonie Nr. 3 A-moll — F. Mendelssohn.
2) Scene der Andromache aus „Achilleus" — M. Bruch.
3) (Z. 1. Male) Euphorion, Sinfonische Dichtung — M. Puchat. (Unter Leitung des Componisten.)
4) Vier Lieder:
   a. Kreuzzug, b. Wohin — F. Schubert.
   c. Wie bist Du meine Königin, d. Der Kranz — J. Brahms.
5) Ouverture zu „Prometheus" — Beethoven.

[5595]

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, und an der Abendkasse zu haben.

Breslauer Concerthaus.

Nächsten Donnerstag:

Großes Extra-Concert

zum Benefiz für Herrn Director **R. Trautmann,** unter Mitwirkung von Frau **Auguste Riemenschneider** (Gesang), der Geschwister Fräulein **Auguste u. Elisabeth Steinhardt** aus Berlin (Violine und Gesang), des Solo-Cellisten Herrn **Joseph Melzer,** des Capellmeisters Herrn **Riemenschneider** und **des gesammten Orchesters.**
Entree 1 Mk. Im Vorverkauf bei Herrn **Th. Lichtenberg** à 80 Pf. Dutzend- und Passepartout-Billets haben an diesem Tage keine Giltigkeit.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 9. November:
Gastspiel der Wiener

Damen-Capelle.

Direct. Fr. Leopoldine Auer.
Anfang 8 Uhr. [5666]
Entrée **50** Pf. **Bons giltig.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute [5654]
vollständig neue Programm-Piecen der Herren Schwartz und Rück, Tholen, der Geschwister Paulo und des Fräulein Rosalie Blanche.
Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten.
Näheres die Placate.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten des [5655] großartigen Einrad-Kunstfahrers **Mr. Kaufmann** (sensationell), des Jongleurs u. Equilibristen **Mr. Markus** und Frau, der Wiener Gesangs-Duettisten Herrn **Mariot** u. Fräul. **Mariette,** des phänomenalen Sopran-Sängers **Vincenzo Benedetto,** der jugendlichen Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono,** des Komikers Herrn **Adolf Weber,** der musikalischen Clowns **Brothers Forrest** u. Fräul. **Ernst.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

[6799] **Heute Dinstag:**

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

8. Weidendamm 8.

Zur **Kirmeßfeier** Dinstag, den 9. d. M., ladet freundlich ein
[6832] **Jung.**

Rosenthal.

Donnerstag, den 11. November:

Nach-Kirmeß.

Ergebenst **C. Seiffert.**
Omnibusverbindung. [6788]

Mittwoch, den 10., Nachm. 4 Uhr:

Große Feuerprobe

auf dem Roßplatz.
Um 3½ Uhr: [6839]
Erläuterungen des Unternehmers.

Richard S.
Sie haben die Wette verloren.
Wir haben längere Bureaustunden.
Ludwig.

„Sonntag, Zool. Garten."
Bitte höflichst um Mittheilung einer Adr., unter der ich Ihnen schreiben könnte. Unter „A. Z." u. Nummer Ihres Hauses postlag. [2774]

Sonntag, Stadttheater III. Rang, **Opernglas** vertauscht. Abzugeben bei **S. Juttka,** Hinterhäuser 21, pt.

Mein Bureau befindet sich
in Berlin C., a. d. Spandauerbrücke 11.
Dr. Perl, Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt. [2759]
Dr. Hohnhorst,
Albrechtstr. 13.
Sprechstunden: 3—5 Uhr.

Ich habe mich hier niedergelassen und halte meine Sprechstunden
Vorm. 9—12,
Nachm. 2—5,
Sonntag Vorm. 9—11.
Für Unbemittelte täglich von 8 bis 9 Uhr Vorm. [6724]
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14, II.
(Ecke Salvatorplatz).

Klinik für Hautkranke und Massage,

4630 **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [5162]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Plomben und Zähne

vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Neueste Methode!

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.



Mein Geschäftslocal befindet sich
jetzt Ring Nr. 14,
Becherseite. [6831]
D. M. Katz,
früher Reuschestraße.

Lydia Teubert, Damenschneiderin, wohnt jetzt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 4.

Jede Art **Herren-** sowie große und kleine Posten **Hauswäsche** wird aufs saub. u. bill. **gewaschen.** Glanzplätterei **Neue Oderstraße 8 b, III.**

Düffel- u. **Filzsohlen** werden gekauft in der Tuchschuhfabrik Bismarckstr. 19. **H. Seiler.**

In meinem, mit gütiger Strenge geleiteten [5640]

Mädchenpensionate

finden noch einige Töchter guter Familien Aufnahme. Umgangssprachen im Hause: Französisch, Englisch.
Friederike Berliner,
Ratibor, Niederwallstr. 15.

Zu einem engl. u. franz. Circle für Anf. werd. noch einige **Theiln.** gesucht **Kirchstr. 6, 3. Et.** [5359]

Ertheile **Gymn.-Unterr.** à Std. 25 Pf. Off. u. G. 40 postl. Postamt 4.

Reiche Heiraths-Partien

jedoch nur solche und der besseren Stände vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau. 6657



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.
Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Rothe Geld- Kreuz-Lotter.

Ziehung 22. u. 23. November.
Original-Loose
à 5 Mk. 25 Pf.
Antheile:
½ à 3 Mk., ¼ à 1½ Mk.
Kölner Dombau-
Original-Loose à 3 Mk. 25 Pf.
Porto 15 Pf., Listen à 20 Pf.
empfiehlt [2796]
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung am 22. u. 23. d. Mts.
Orig.-Loose à 5¼ Mk.
Antheile: ½ 3 M., ¼ 1½ M.
verkauft und versendet
5332 **J. Juliusburger,**
Breslau, N. Graupenstr. 2.

Damen- u. Kindermäntel werden verfertigt und modernisirt **Schmiedebrücke 19, 4. Et.** [6837]

Feine Grabkränze

von Metall und Perlen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1b,
1b. zweites Haus 1b.



Räucher- u. Zerstäubungswasser, erfrischender Zusatz für Bäder, das Beste für Krankenzimmer, erfüllt die Luft mit
Ozon,
à Fl. 75 Pf. u. 1 Mk. 25 Pf.,
nach Gewicht billigst.
Zerstäuber,
elegant und einfach, in großer Auswahl in allen Preislagen. [2647]
R. Hausfelder,
ältester Breslauer Parfumeur,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater gegenüber.

Tharandt bei Dresden.
Kurhaus für **Nervenkranke** und **Erholungsbedürftige. Prachtv.** gelegen und sehr comfortabel eingerichtet. **Kaltwasserkuren — elektrische Behandlung — elektrische Bäder — Massage.**
Auch im Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospecte auf Verlangen durch den Besitzer
[819] **Dr. med. Haupt.**

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Eine in der Anfertigung **eleganter Costüme** vollständig firme **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Gef. Offerten bitte zu richten an Frl. **A. Mende, Werderstr. 19.**

Stickmuster [6841]
auf Hemdensattel, Leinenstreifen, Atlas, Plüsch u. s. w. werden schön und billig **vorgedruckt,** auch aufgezeichnete feine Leinwandsattel billig verkauft **Albrechtsstr. 18,** II.

Telegraphen-Bau-Anstalt.
Anlage elektrischer Haustelegraphen und Fernsprechleitungen sowie Aenderungen und Reparaturen führe gewissenhaft und billigst aus.
Eugen Hooch,
Breslau, [5679]
Alte Taschenstraße 3.

Feuer- und diebessichere, eiserne
Geldschränke
neuester Construction mit vertiefter Thür sind sehr billig von 105—500 Mark zu verkaufen. [6811]
F. Maletzki, Moltkestr. 8.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Gutspächters
C. Freytag
zu **Goslau** ist heute
am 5. November 1886,
Vormittags 9½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt **Mücke** zu Kreuzburg OS. wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 2. December 1886
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 2. December 1886,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 23. December 1886,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 2. December 1886
Anzeige zu machen. [5627]
Kreuzburg OS., den 5. Novbr. 1886.
Kulinski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmannsfrau
Henriette Türk
zu Schildberg ist durch bestätigten rechtskräftigen Zwangsvergleich aufgehoben. [5629]
Schildberg, den 5. November 1886.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 564 die Firma: [5628]
J. Brenner,
als deren Inhaber: der Kaufmann
Isidor Brenner
zu Ratibor, und als Ort der Niederlassung: Ratibor, eingetragen worden.
Ratibor, den 3. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Das Bauergut Mierzewo 10 mit nahe an 25 ha Fläche, 316 M. R.-E. u. 105 M. R.-W., wird am 16. d. M. zwangsweise versteigert, dasselbe ist von der Landschaft mit 6400 M. u. von der Kreissparkasse mit 1200 M. beliehen. [5650]
Gnesen, am 4. November 1886.
Königliches Amtsgericht.

Damen finden **bald bill.** Aufn. b. Frau Heb. **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a. [6730]

JWAN!

Export nach allen Ländern — Weltberühmt!
Feinster russischer Tafelbitter [5313]
von J. Russak, Kosten-Posen.

Heiz-Coaks,

für **Füllöfen** und **kleinere Kesselanlagen** besonders geeignet, offeriren
Dzialas & Ackermann.
Niederlage: **Oberschlesischer Bahnhof, Platz Nr. 11.**
[2725] Comptoir: **Hummerei 25.**

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Zum Verkauf von alten Schienen 2c. wird Termin auf **Freitag, den 19. November 1886, Vormittags 10 Uhr,** in unterzeichnetem Bureau — Brüderstraße 36 — anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Nachweisungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung von 1 M. Schreibegebühren in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden. Zuschlag innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. [5664]
Breslau, den 6. November 1886. **Materialien-Bureau.**

Das hiesige **Stadtsyndicat** soll zum 8. März k. J. auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer neu besetzt werden. [2780]
Das Jahresgehalt der Stelle beträgt 3600 Mark.
Nur solche Bewerber, welche die Fähigkeit zum Richteramte erlangt haben, werden ersucht, ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen bis zum 15. December d. J. an den Unterzeichneten einzusenden.
Brandenburg a/H,
den 5. November 1886.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Kuhlmeyer,
Justizrath.

Die zur **E. Stock'schen Concursmasse** gehörige, dicht an der Stadt Posen belegene, aufs Beste eingerichtete **Dampfbrauerei** soll aus freier Hand verkauft werden. Offert. werden bis zum 20. d. M. erbeten.
Posen, den 6. November 1886.
Ludwig Manheimer,
[2773] Verwalter.

Jungen Kaufleuten

bietet sich eine überaus günstige Gelegenheit, mit geringen Mitteln eine sichere Existenz zu gründen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter C. B. 83 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [5674]

Ein Galanteriewaaren-Geschäft in der Provinz mit guten Referenzen wünscht den **Verkauf** für **Herrenhüte** und **Wäsche commissionsweise** zu übernehmen.
Gefl. Off. unter C. F. R. 61 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5567]

Ein in **Polkwitz** belegenes
Haus,
in welchem gegenwärtig Färberei u. Fleischerei betrieben wird, das sich aber auch zur Anlage einer in Polkwitz noch nicht vertretenen Seifensiederei sehr gut eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Gefällige Offerten unter P. H. 79 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6793]

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2038]

Wegen vorgerückten Alters bin ich genöthigt, meine mit
Ausschank
verbundene
bairische Brauerei
mit Mälzerei, großem massiven Eiskeller bester Construction nebst dazugehörigem zusammenhängenden, am Hause gelegenen Grundstück von circa 200 Morgen, wovon circa 70 Morgen beste zwei- und dreischürige Wiesen, mit lebendem und todtem Inventar unter **sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen ev. zu verpachten.**
Selbstbewerber wollen sich gefäll. direct an mich wenden. [2762]
S. Kuznitzky,
Imielin Ob.-Schlesien.

Frische Sendungen von:
Bruch-Chocolade,
garantirt rein, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk.
Krümel-Chocolade,
mit Vanille, à Pfd. 1 und 1,20 Mk.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60—2 Mk.
Cacaopulver,
garant. rein, à Pfd. 2, 2,20, 2,50—3 M.
Gesundheits-Chocolade.
Feinste Pralinés und Dessert-Chocolade,
à Pfd 1,60 u. 2 Mk.
Chocolat und Cacao Suchard. van Houtens reiner Cacao.
Beste Bisquits u. Waffeln.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. 17.
Sorgfält. Ausführung schriftl. Aufträge. [3390]

Mein **Grundstück,** Bahnhofstraße neben der Post, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, worin seit 12 Jahren ein Speditions- und Kohlen-Geschäft betrieben wird, bin ich Willens Alters halber mit sämmtlichem Inventar (10 Pferde, 6 Frachtwagen) **sofort zu verkaufen.**
Ostrowo, Reg.-Bez. Posen,
4. November 1886.
[6792] **Sylvius Kloss.**

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist ein **Gasthof,** welcher seit 50 Jahren in einer Familie ist, ohne Einmischung eines Dritten bei 5 bis 6 Mille Anzahlung für den Preis von 12 000 Thaler **zu verkaufen.**
Offerten unter P. W. 78 nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Mein Lager von **Souchong-Thee**



ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt u. empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 3, 4, 5 u. 6 M. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.
A. Kadoch, **Junkernstr. 1, am Blücherpl.**
Chinesische Thee-Handlung,
en gros & en détail.
Briefl. Auftr. werden bestens ausgef.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3092]

Prachtvolle
Fasanenhähne,
holländische und englische
Austern,
lebende
Hummern,
große
Zwicken,
frischen
Lachs,
Steinbutten,
Zander,
Seezungen,
Hecht
empfiehlt [8221
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke,
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

F. Radig's Kohlensäure-Apparate

behufs Conservirung von Schankbier, aus der **Radig & Köhler**schen Concursmasse von hier, verkaufe ich sehr billig. [2783]
Schweidnitz, im November 1886.
F. A. Schmidt,
Concursverwalter.

Von neuen Sendungen offeriren
feinste vollsaftige
Messina-Citronen,
Kiste 300er 16 M., 100 Stk. 6 M.,
Jaffa-Apfelsinen,
Kiste 14¾ M.,
feine helle Sultaninen,
pro Ctr. 32 M.,
feine kleine Capern,
pro Ctr. 110 M.,
grosse Görzer Maronen,
Erbellifeigen,
Kranzfeigen,
Trommelfeigen,
Citronat etc.
J. B. Tschopp & Co.,
[6790] Nikolai-Strasse 79.

Frische Hechte 6842
offerirt das Pfund 50 Pfennige
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Preiselbeeren, die Metze
75 Pf., Sonnenstraße Nr. 17.

Prima saure Gurken,
hochfein schmeckend, empfiehlt faßweise von 8—15 Schock Inhalt
Josef Benjamin,
[5675] **Ratibor.**

Eine renommirte ostpreußische Meierei wünscht behufs Lieferung von
hochfeiner Tafelbutter
mit einigen Detaillisten in Verbindung zu treten. [2793]
Gef. Offerten sub **J. 580** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kalkeier!
beste Qualität garantirt.
Große pro Schock 2 Mark 90 Pfge.,
Mittelgroße " 2 " 50 "
Versandt auch nach Auswärts in Kisten à 12 und 24 Schock.
[6817] **W. Schreier,**
Breslau, Antonienstr. 27.

כשר **Fettgänse,** pro Pfd. 65 Pf., frische **Seehechte,** pro Pfd. 55 Pf., offerirt **Honig, Alte Graupenstraße Nr. 17.** [6827]

Dom. Brzezic bei Ratibor hat **2jährige**
Besatzkarpfen und Schleien
abzugeben. Bestellungen für Frühjahrslieferung werden schon jetzt entgegengenommen. [5578]

Der Bockverkauf
aus der durch Herrn Schäferei-Director **Adolph Heyne** in Leipzig gezüchteten **Electoral-Negretti-Stamm-Heerde Peterwitz,**
Kreis Jauer, hat begonnen. [2649]

Ein Bernhardiner,
Rude, bildschön, gelb mit schwarzer Maske, 1½ Jahr alt, wachsam und treu, ist billig zu verkaufen. [5642]
Lehrer **Nitschke, Ohlau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Fabrikanten, Kaufleute,
w. Buchhalter, Commis 2c. wünschen, w. s. direct a. mich wenden, d. jederz. ff. Zeugnisse v. Stellens. eins. kann.
Herrmann Bartsch,
Freiburg in Schles.,
Stellenvermittelung.

Ein jüd. Hilfslehrer
wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **W. Jany,** Freiburgerstr. 13.

---

1 tüchtige Verkäuferin
der Schnittwaaren- u. Confections-Branche findet per sofort oder December bei 70 bis 100 Mk. monatl. Salair dauerndes Engagement.
[6845] **M. Centawer.**

Ein anständiges **jüd. Mädchen,** welches als [2747]
Ausschänkerin
in einem
Destillations-Geschäft
fungirt hat, kann sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche per bald melden. **Schriftliche** Offerten unter Chiffre **Y. 570** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein wissenschaftlich gebildeter **Vorleser** mit deutlicher Aussprache wird für 1—2 Stunden täglich gesucht. Meldungen in den Briefk. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 81.

Agenten-Gesuch.
Ein mit besten Empfehlungen versehener tüchtiger Vertreter für Breslau, der auch die Provinz Schlesien besucht, wird von einem leistungsfähigen Hause für Stickereien, englische Gardinen 2c., gesucht.
Gefällige Offerten werden unter **A. Z. 200** an **Rudolf Mosse, Auerbach i. V.,** erbeten. [2775]

Ein Buchhalter,
welcher in **Eisengießereien** oder **Maschinenfabriken** längere Zeit servirt hat und **mit dieser Branche vollständig vertraut ist** — wird per 1. Januar 1887 gesucht.
Bewerber, die **bestens** empfohlen sein müssen, belieben ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften, die nicht retournirt werden, genauer Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche zu richten an [2792]
die Neisser Eisengießerei und Maschinenbauanstalt
Hahn & Koplowitz,
Neisse—Neuland.

Vertrauensstellung
gesucht von dem Procuristen einer hiesigen Fabrik, der mit Kassenwesen, Buchführung und Correspondenz (auch französisch) vertraut, aus familiären Gründen innehabende Position aufgeben will. Gehaltsansprüche bescheiden. Feinste hiesige Referenzen. Gefl. Offerten sub Chiffre **D. 575** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2791]

Werkmeister gesucht.
Wir suchen für unser **Sosnowicer Werk** einen Werkmeister, der die Reparatur-Werkstatt und das Montiren von Maschinen selbstständig leiten muß. Meldungen sind nach **Gleiwitz** zu richten. [2721]
S. Huldschinsky & Söhne, Röhren-Walzwerk, **Gleiwitz.**

Ein General-Agent
und Agenten zum Verkauf von Anlehensloosen auf monatl. Abzahlung werden stets aller Orten zu höchsten Provisionen gesucht von **Jean Hofmann,** Bankgeschäft in **Nürnberg.**

Wir suchen zum Antritt per 1. Januar 1887 einen mit unserer Branche vollständig vertrauten, erfahrenen
Reisenden,
welcher Schlesien nachweislich mit Erfolg bereist hat. [6835]
Danziger & Schreuer.

Für mein Destillations-Gesch. suche einen [5531]
perfecten, durchaus tüchtigen, soliden
Reisenden,
welcher womöglich die hiesige Gegend schon bereist hat, zu engagiren.
Die gefl. Offerten bitte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugniß-Abschriften unter A. B. 100 postlagernd Glatz einzusenden.

Ein junger Kaufmann mit ff. **Referenz.** sucht dauernde Stellg. als **Reisender** in einem Geschäft, in welch. er spät. m. einig. Vermög. als Socius beitreten. könnte. Gef. Off. sub Z. 96 hauptpostl. Breslau erb.

Die Reisestelle
in unserem Manufactur-, Band-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft ist vacant. Hohes Salair. Kenntniß der Branchen Bedingung. Bevorzugt werden diejenigen, welche Schlesien schon bereist haben. [6797]
A. & L. Brieger,
Münsterberg.

Reise-Stelle.
Ein im Kurz-, Woll- oder Galanteriewaaren-Fach erfahrener Kaufmann sucht eine feine Reisestelle (noch in solcher activ). [6847]
Gefl. Offerten werden unt. Chiffre **B. 80** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein hiesiges **Drogen- u. Farben-Geschäft** sucht [2789]
1 Provisionsreisenden.
Festes Engagement nicht ausgeschlossen. Offerten unter **H. 25 462** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königstr. 2.

In meinem Mühlenetablissement ist pr. 1. Januar 1887 die **Lagerhalterstelle** zu besetzen. Junge Leute die gut rechnen u. mit der Getreidebranche vollständig vertraut sind, wollen sich melden. Freimarken verbeten. [5651]
S. Doctor's Dampfmühle Krotfeld bei Katscher O/Schl.

Buchhalter.
Für eine hiesige größere **Strohhutfabrik** wird ein tüchtiger, **zweiter Buchhalter** mit guter Handschrift gesucht. Offerten sub N. M. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6849]

Ein Buchhalter
der zuverlässig ist und gute Empfehlungen hat, wird von einem Breslauer Manufactur-Waaren-Geschäft en gros zum 1. Januar gesucht.
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. Z. 44** Exped. der Schles. Ztg. [6821]

Einen Commis
suche für mein Delikateß- und Colonialwaaren-Geschäft per 1. Januar 1887. Den Bewerbungsschreiben sind Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften mit Angabe des Alters beizufügen.
Retourmarken verbeten. [6818]
Traugott Geppert,
Breslau.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche einen **tüchtigen** selbständigen **Commis** zum sofortigen Antritt bei hohem Salair. [5506]
H. Schott,
Lipine.

Für mein Lampengeschäft u. Küchenmagazin suche ich einen fachkundigen **Commis** per sofort. [5635]
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße 50.

Gewandte Verkäufer,
welche schon längere Zeit in Mode- u. Leinen-Waaren-Geschäften thätig waren, finden sofort bei hohem Gehalt Stellung. [6813]
J. Glücksmann & Co.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz wird **ein tüchtiger Verkäufer,** der polnisch spricht, per 15. Novbr. oder 1. Jan. gesucht.
Bewerbungen unter J. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6743]

Für die Zeit vom 10. November cr. bis 1. Januar 1887 suche ich für mein **Modewaaren-, Confections-, Tuch- und Leinen-Geschäft** einen **tüchtigen Verkäufer.** Retourmarken verbeten. [5457]
Herrmann Wachsmann,
Ratibor.

Zum baldigen Antritt ein
tüchtiger Verkäufer
und guter Decorateur gesucht. Photographie und Zeugnißabschriften sind beizufügen. [2786]
Grünberg i. Schles.
Herrm. Hofrichter.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche zum **sofortigen** Antritt einen
tüchtigen Verkäufer
sowie **einen Lehrling.** Polnische Sprache Bedingung. [5676]
S. Kosterlitz,
Ober-Glogau.

Ein Verkäufer und **eine Verkäuferin** werden gesucht von dem Manufacturwaarengeschäft
Bernhard Fraenkel
[5641] in **Gleiwitz.**

Ein tüchtiger [2745]
Destillateur,
gewandter Verkäufer, der die einfache Buchführung versteht, **findet** per 1. December oder 1. Januar **gute Stellung.** Marken u. Photographie verbeten. Offerten unter **V. 567** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein praktischer **Destillateur,** der bereits gereist hat, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Decbr. oder später anderweitiges **Engagement.** [2782]
Offerten erbittet unt. Chiffre W. 10 hauptpostlag. **Liegnitz.**

Ich suche per 1. Januar **einen praktischen Destillateur,** der selbstständig arbeiten kann, durchaus zuverlässig u. umsichtig sein muß, u. schon in größeren Geschäften servirt hat. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. [5658]
Ad. Kraemer,
Carlsruh i. Schl.

Eine hiesige [2790]
Sprit-Fabrik
sucht einen
jungen Mann,
welcher mit **Correspondenz und Buchführung** vertraut ist; sofortig. Antritt erwünscht. Offerten sind mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **K. 581** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzureichen.

---

1 j. Mann, m. der Tuch- u. Modewaaren-Branche vertraut, wird nach einer kl. Provinz-Stadt ges. Näh. durch **Goldstab,** Reuschestr. 24.,

---

Für meine **Wäschefabrik** suche ich einen fachkundigen **jungen Mann** mit guter Handschrift für **Lager und Reise** per 1. Januar 1887.
Offerten unter Z. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5598]

Ein tüchtiger junger Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der Kurz- u. Weißwaarenbranche vertraut ist, findet per sofort oder 15. Novbr. Engagement.
Hermann Gembicki,
Thorn. [5657]

Strohhut-Lagerist
gesucht. Bewerber, nur aus der Branche, wollen zunächst schriftliche Offert. abgeben. [5656]
Albert Goldstein.

Für mein **Destillations-Geschäft suche** einen [2746]
jungen Mann,
der seine Lehrzeit beendet hat, poln. Sprache mächtig ist, per bald oder 1. December cr.
Offerten unter Chiffre **X. 569** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann,
welcher im **Band-, Weiß- u. Strickwaaren-Geschäft** in Mittelschlesien bereits die Kundschaft kennt, **findet als Reisender** per 1. Januar 1887 **dauerndes Engagement.**
Offerten unter **S. 541** an **Rudolf Mosse in Breslau.** [2683]

Ein hiesiger Rechtsanwalt sucht für Januar k. J. **einen tüchtigen Bureau-Vorsteher.** [6846]
Offerten unter **G. Z. 76** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

---

6 tüchtige Setzer,
Nichtverbändler, erhalten bei einem Wochenlohn von 18—20 Mark, vom 22. d. M. ab **dauernde** Stellung. Meldungen schriftlich sogleich an die
Königl. [5668]
Waisenhaus-Buchdruckerei,
Bunzlau, Schles.

---

1 tücht. Maschinenmeister,
welcher auch als Zeitungssetzer aushelfen kann, wird gesucht von [6826]
H. Dittrich
in **Reichenbach i. Schles.**

F. 1 Bank- u. Wechselg.
w. sofort **1 Lehrling** gesucht durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für meine Dampf-Sprit-Fabrik u. Destillation suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen **Lehrling** mit genügend. Schulkenntnissen.
E. Liebrecht,
[5356] **Kreuzburg OS.**

Für mein **Destillations-Geschäft suche** ich einen [2748]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der poln. Sprache mächtig, per bald oder 1sten December cr.
G. Kramer, Rawitsch.

Ein Lehrling,
mit der Berechtigung zum einj. freiw. Militair-Dienst, findet Aufnahme per 1. Januar 1887 oder früher.
Max Steinitz, Görlitz,
Getreide-, Producten- u. Sämereien-
[2781] Geschäft.

Für m. Sohn, Obersec., der Stenographie kundig, suche ich pr. bald in einem größeren Waaren- od. Fabrikgesch. Stellung **als Lehrling.** Gef. Off. sub R. A. 20 hauptpostl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

2 freundl. möbl. **zusammenh.** Zim. m. **sep. Eing.** s. **sof. preism.** an 1 od. 2 Herr. z. v. **Schweidnitzerstr. 2,** I.

Moritzstraße 7.
Hochfeines Parterre, 5 Zimmer, Cabinet, Mädchenz., Badez., per ersten April. Näheres im Gartenhause.

Schweidnitzerstr. 28 II. Et. links ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a
1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später, renovirt, zu verm.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [5271]

Ring 59. 3984
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, per bald zu vermiethen.
Näheres in der Apotheke.

Bahnhofstraße 2
(Ecke Ohlauerstadtgraben) ist im 1 St. eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, 1 einfenstrig. Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß u. s. w., mit Aussicht auf die Promenade u. Liebichshöhe, per sof. oder später zu vermiethen. [6806]

Tauentzienstr. 7,
II. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern per 1. Januar zu vermiethen. [6825]

Zwingerplatz 1 und 2
sind die grossen von dem Möbelgeschäft C. W. Lochmann & Co. bewohnten Parterre-Locale im Ganzen oder getheilt per 1. April 1887 zu vermiethen. [5615]
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

Schweidnitzerstraße Nr. 16|18
bei Chr. Hansen
ist die **Hälfte der 2. Etage** zu vermiethen und wird nach Wunsch renovirt. Näheres durch
Ludwig Friedlaender,
[2744] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Höfchenstraße Nr. 6
ist die **dritte Etage sofort** auch zu **Neujahr 1887** zu vermiethen. Näheres bei [2743]
Ludwig Friedlaender,
Carlsplatz 2, II. Etage.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 74b,
erstes Viertel, [2742]
ist per **Ostern 1887** die ganze **erste Etage** mit Pferdestall, Wagenremise und Kutscherwohnung, zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister.

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum“
ist **das Eck-Gewölbe** sowie **1 Gewölbe, Eing. Schuhbrücke u. die 3. Etage,** bestehend aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecabinet 2c., vollständig renovirt, per sofort zu vermiethen. 6809
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Die Restaurat.-Räume Albrechtsstr. 6, „Palmbaum“,
vollständig renovirt, sind mit Mobiliar- u. Inventar-Einrichtung an einen cautionsfähigen Pächter zu verm. Event. kann ders. den Ausschank einer renommirt. Nürnberger Brauerei übernehmen. Näh. **Bahnhofstr. 7,** 1. Et.

Mittelgasse Nr. 1
ist ein **großer, neu renovirter Pferdestall** zu 10—12 Pferden mit Wagenplatz **sofort** zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter und bei
Ludwig Friedlaender,
[2741] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [5637]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung per 1sten Januar 1887 zu verm. [5638]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Große Feldstraße 11c
eine herrschaftl. Wohnung, parterre, 4 Zimmer, Zubehör, Gartenbenutzg., von Neujahr ab zu vermiethen.

Herrenstraße 2
ist per 1. Januar 1887 in 2. Etage eine aus 4 Zimm., 2 Cabinets, Küche und Beigelaß bestehende Wohnung zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 8 b. **Gebr. Grüttner.** [6809]

Sadowastr. 15
die hochherrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. per bald od. später zu verm.

Schweidnitzerstraße 50
sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein“** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [5636]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Verheirathung weg. steht eine Wohnung v. 2 Zim., Cab., Küche u. Zubehör z. 1. Jan. event. früher an kinderlose Eheleute zu vermiethen. Zu besichtigen von 10—4 Uhr **Vorwerkstraße 13,** 3. rechts. [6804]

Ring Nr. 8
(„sieben Kurfürsten“)
ist ein Comptoir mit Remise zu vermiethen. [6810]
Näh. Ring 8 b. **Gebr. Grüttner.**

Ein Fabrikgebäude,
8 Fst. Front, Part., 1. u. 2. Stock, angrenzend. Compt., Remise u. Hofraum, ist p. **bald,** sowie **1 Wohn.** p. Ostern, entweder die halbe erste Etage, 3 Zim. u. Zubeh., od. in der 2. Etage, 2 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen
Schillerstr. 21.

Für Privatiers.
D. herrschftl. **Wohnhaus Dom. Mittel-Schreibendorf,** Kr. Strehl., 1 St. v. Bahnh. Heinrichau, best. aus 6 Z. n. Gartenanl., m. od. oh. Pferdest. u. einem ca. 1 Morg. gr. Gemüseg. m. schön. Wein u. Spalierobst, Post a. Ort, täglich 2mal Omnibus-Verb. n. Strehlen, ist p. Weihn. od. 1. April bill. z. verm. [6802]
Anfg. s. z. r. a. **Reichel,** Vorwerk **Wilme,** Kr. Strehlen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	7	SSW 6	bedeckt.	
Aberdeen	746	4	SW 3	wolkig.	
Christiansund	743	6	WSW 4	wolkig.	
Kopenhagen	751	7	SW 2	wolkig.	
Stockholm	746	7	W 4	bedeckt.	
Haparanda	747	2	O 2	bedeckt.	
Petersburg	754	11	SSO 3	Regen.	
Moskau	762	4	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	754	8	WSW 2	bedeckt.	
Brest	758	8	NNW 3	heiter.	
Helder	755	8	WSW 2	wolkig.	
Sylt	752	6	NW 2	heiter.	
Hamburg	754	5	WSW 2	neblig.	
Swinemünde	754	6	SW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	754	7	SSW 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	753	5	SSO 3	neblig.	Nchts.st.Niederschl.
Paris	757	3	NO 1	bedeckt.	
Münster	756	5	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	756	6	NO 2	Regen.	starker Regen.
Wiesbaden	757	7	still	bedeckt	
München	756	7	NO 3	bedeckt.	
Chemnitz	757	6	SW 1	bedeckt.	Neblig.
Berlin	756	7	still	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	756	8	NW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	759	8	NNO 3	heiter.	
Nizza	756	16	O 1	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Während das Minimum, welches gestern über der südöstlichen Nordsee lag, nach Nordosten verschwunden ist, ist westlich von Schottland ein neues Minimum erschienen, bei dessen Herannahen über West-Grossbritannien das Barometer wieder stark gefallen ist und Winde nach Südwest gedreht sind. Ueber Deutschland ist bei meist schwacher Luftbewegung aus westlicher Richtung das Wetter überwiegend trübe, im Süden regnerisch, im Westen kälter, im Osten wärmer. In Karlsruhe sind 31, in Altkirch 41 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.